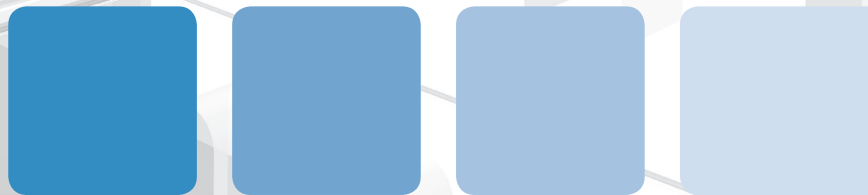




TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology



Wissensbilanz 2013



Wissensbilanz über das Berichtsjahr 2013 gemäß der
Wissensbilanzverordnung 2010, BGBl. II Nr. 253/2013

Herausgegeben vom Rektorat der Technischen Universität Wien.
Vom Universitätsrat am 24. April 2014 genehmigt.



2013

Wissensbilanz

Inhalt

I.1 Wissensbilanz – narrativer Teil	06
a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	06
b) Organisation	07
c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	08
d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	09
e) Forschung und Entwicklung	14
f) Studien und Weiterbildung	15
g) Gesellschaftliche Zielsetzungen	19
h) Internationalität und Mobilität	24
i) Kooperationen	25
j) Bibliothek	27
k) Bauten – TU UNIVERCITY 2015	27
m) Ausgewählte Preise und Auszeichnungen	29
n) Resümee und Ausblick	29
I.2. Wissensbilanz – Kennzahlen	30
1. Intellektuelles Vermögen	30
1.A Humankapital	30
1.A.1 Personal	30
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	31
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	31
1.A.4 Frauenquoten	32
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)	33
1.B Beziehungskapital	33
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	33
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	34
1.C Strukturkapital	34
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	34
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	34
1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereiche/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	36
2. Kernprozesse	37
2.A Lehre und Weiterbildung	37
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich der Lehre in Vollzeitäquivalenten	37
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	38
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern: Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung	39

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	39
2.A.5 Anzahl der Studierenden	40
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	40
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	41
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	42
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	43
2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	43
2.B Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	44
2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	44
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	45
3. Output und Wirkungen der Kernprozesse	46
3.A Lehre und Weiterbildung	46
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	46
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer nach Studienart	48
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums	51
3.B Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	51
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	51
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	53
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz- Options- und Verkaufsverträge	56
II. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung	60
A. Qualitätssicherung	60
B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste	62
B2. Internationale Großforschungsinfrastruktur	65
C1. Studien/Lehre	65
C2. Weiterbildung	67
D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen	68
D2. Internationalität und Mobilität	69
D3. Kooperationen	70
D5. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben	72

I.1 Wissensbilanz – narrativer Teil

a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Aus dem Selbstverständnis der Technischen Universität Wien als Forschungsuniversität resultiert, dass die Profilbildung zunächst in der Forschung erfolgt. Das inhaltliche Angebot in der Lehre leitet sich von diesem Profil ab. Die TU Wien verbindet damit grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung und forschungsgeleitete Lehre auf hohem Niveau und Qualitätsstand. Ihre AbsolventInnen sowie ihre Forschenden tragen wesentlich zum Wissens- und Technologietransfer in die Gesellschaft und Wirtschaft bei. Damit leistet die TU Wien einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft des Forschungsstandortes Österreich.

Auf Basis des 2010 gestarteten Strategie- und Profilbildungsprozesses hat die TU Wien für die Periode 2013–2015 einen Entwicklungsplan vorgelegt, der die strategischen Ziele in den wichtigsten Handlungsfeldern für die kommenden Jahre zusammenfasst und konkrete Maßnahmen für die Umsetzung definiert. Die Ziele werden im Folgenden kurz aufgelistet.

Das Handlungsfeld Gesellschaft umfasst folgende strategische Ziele:

- Wissens- und Technologietransfer
- Unterstützung des lebensbegleitenden Wissenserwerbs
- Heranbildung des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses
- Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern

Strategische Ziele im Handlungsfeld Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste sind:

- Positionierung der TU Wien als Forschungsuniversität
- Kooperationen mit österreichischen Forschungseinrichtungen
- Kooperationen mit Wirtschaft und Körperschaften
- Internationalisierung

Zu den strategischen Zielen im Handlungsfeld Lehre zählen:

- Profilierung des Studienangebots
- Verbesserung der Studienbedingungen
- effiziente Gestaltung des Studienbetriebs
- Steigerung der Internationalität der Ausbildung
- Sicherung der Qualität studienbezogener Verwaltungsprozesse

Strategische Ziele der im Handlungsfeld Pflege und Entwicklung der Ressourcen sind:

- Sicherung der Qualität der Leistungen der TU Wien
- Stärkung der Position der TU Wien als attraktive Arbeitgeberin
- Finanzierungsstrategie
- Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur
- Standortoptimierung und -strukturierung

Gegenwärtig sind weitere konkrete Empfehlungen für Maßnahmen im Bereich Internationalisierung sowie im Rahmen einer Innovationsstrategie in der Erarbeitung und universitätsintern in Diskussion. Bei Vorliegen entsprechender Strategiepapiere werden diese veröffentlicht.

b) Organisation

Rektorat

Das Rektorat der laufenden Funktionsperiode (2011–2015) setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Sabine Seidler, Rektorin
- Johannes Fröhlich, Vizerektor für Forschung
- Adalbert Prechtel, Vizerektor für Lehre
- Paul Jankowitsch, Vizerektor für Finanzen
- Anna Steiger, Vizerektorin für Personal und Gender

Im Berichtszeitraum 2013 fanden Neuwahlen des Universitätsrates sowie des Senates statt. Der folgende Absatz nennt die jeweiligen AmtsinhaberInnen bzw. die jeweiligen Vorsitzenden.

Universitätsrat und Senat

Am 26. März 2013 fand die konstituierende Sitzung des Universitätsrates der TU Wien für die Periode 2013–2018 statt. Die drei vom Senat entsandten Mitglieder (Monika Fehrer, Peter Schuster, Gabriele Zuna-Kratky) und die drei von der Bundesregierung bestellten Mitglieder (Veit Sorger, Sabine Herlitschka, Herbert Tumpel) des Universitätsrates verständigten sich auf Manfred Broy als siebtes Mitglied. Im Anschluss wurde Veit Sorger zum neuen Vorsitzenden des Universitätsrats der TU Wien gewählt. Als stellvertretende Vorsitzende wurde Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG, gewählt.

Der Senat der TU Wien hat in der konstituierenden Sitzung am 24. Juni 2013 für die Funktionsperiode 1. Oktober 2013 bis 30. September 2016 mit Stimmenmehrheit folgende Personen zum neuen Vorsitz gewählt: Emmerich Bertagnoli zum Vorsitzenden, Simone Knaus zur ersten stellvertretenden Vorsitzenden, Andreas Frank zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden sowie Norbert Holzinger zum dritten stellvertretenden Vorsitzenden.

Fakultäten

Drei der acht Fakultäten der TU Wien haben seit 1. Jänner 2013 eine neue Leitung: Michael Drmota vom Institut für Diskrete Mathematik und Geometrie wurde Dekan der Fakultät für Mathematik und Geoinformation, Detlef Gerhard vom Institut für Konstruktionswissenschaften und Technische Logistik wurde Dekan der Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften, Rudolf Scheuven wurde neuer Dekan der Fakultät für Architektur und Raumplanung.

c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf dessen Auditierung

Qualitativ hochwertige Leistungen in allen Handlungsfeldern und deren Einbettung in ein Qualitätsmanagementsystem sind für eine autonome Universität unverzichtbar. Die TU Wien hat sich im Entwicklungsplan 2013+ erneut dazu positioniert und in der laufenden Leistungsvereinbarung dazu verpflichtet, ein Quality Audit durchzuführen.

Im Berichtsjahr 2013 wurde zur Vorbereitung auf diese Auditierung damit begonnen, relevante Schlüsselprozesse der TU Wien zu analysieren. Die Ergebnisse der Analyse sollen helfen, die Abläufe weiter zu verbessern, bei den verschiedenen bestehenden Instrumenten der Qualitätssicherung ein kohärentes System herzustellen und offene Regelkreisläufe zu schließen. Die TU Wien verfolgt dabei einen offensiven, selbstkritischen und optimierungsorientierten Ansatz. Weitere Details zur Audit-Vorbereitung siehe auch Vorhaben Nr.1 „Quality Audit“ im Leistungsbericht.

Evaluierungen

Kontinuierliches Monitoring, das Kennzahlen sowie Ergebnisse von Befragungen und Evaluationen zusammenführt, ist ein Eckpfeiler der Qualitätssicherung der TU Wien.

Evaluierungen in der Lehre

Die studentische Lehrveranstaltungsbewertung an der TU Wien bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihren Lehrenden Rückmeldung zu besuchten Lehrveranstaltungen zu geben, und trägt somit zur weiteren Verbesserung der Qualität in der Lehre bei. Jedes Semester werden zumindest alle Pflichtlehrveranstaltungen zur Bewertung gestellt. Im Sommersemester 2013 beteiligten sich Studierende mit mehr als 8.600 Fragebögen an der Lehrveranstaltungsbewertung. Die Ergebnisse dieser Bewertung im Sommersemester

2013 zeigen, dass Studierende mit der Qualität der Lehre an der TU Wien generell zufrieden sind. In Orientierung am Schulnotensystem wurde der Lehre von den Studierenden im Sommersemester 2013 ein Wert von 1,6 ausgestellt. Insgesamt wurden im Sommersemester 2013 acht Lehrveranstaltungen von Studierenden kritisch beurteilt. Gemessen an allen zur Beurteilung freigegebenen Lehrveranstaltungen, bewegt sich der Prozentsatz auffallend schlecht beurteilter Lehrveranstaltungen damit unter 1 %. Die Darstellung der aggregierten, statistischen Auswertungen wurde anhand von Anregungen durch die Studiendekane weiter optimiert.

Als Ergänzung zur Lehrveranstaltungsbewertung, die die studentische Zufriedenheit mit einzelnen Lehrveranstaltungen erhebt, soll mit der Curricula-Befragung studentisches Feedback zum gesamten Studium eingeholt werden. Der Fragebogen dazu gliedert sich in mehrere Teile: Zu Beginn werden soziodemografische Daten der Studierenden inklusive Informationen zu Schulbildung, Nebenjob und Studiendauer erhoben. Danach schließen Abschnitte zu den Themen Zufriedenheit mit dem Studium, Durchführung und Organisation des Studiums, Gründe für Studienverzögerung, Lernverhalten und Prüfung an. Im Jahr 2013 wurden die Fragebögen für die Studienrichtungen Technische Chemie (Bachelor und Master), Technische Mathematik (Bachelor) und Geodäsie (Bachelor) ausgewertet. Der Fragebogenrücklauf ist bei der Curricula-Befragung stets erfreulich hoch und lag 2013, gemessen an den Abschlüssen, bei 53 bis 70 %.

Evaluierungen in der Forschung

Im Bereich Forschung bzw. Nachwuchsförderung wurde 2013 ein neues Monitoring erarbeitet, welches die wissenschaftliche/künstlerische Leistung anhand von fünf Dimensionen (Publikationen, Drittmittel, Wissenstransfer, Vernetzung/Reputation und Nachwuchsförderung) näher bestimmen soll. Die Ergebnisse werden dem Rektorat sowie den Fakultäten jährlich zur Verfügung gestellt und jeweils den Zeitraum der letzten drei Jahre betrachten, um Entwicklungen aufzeigen und die Überprüfung der Zielerreichung realisieren zu können. Erste Ergebnisse werden im Frühjahr 2014 vorliegen.

2013 wurden die Ergebnisse der Schwerpunktevaluierung (Publikationen, Projektvolumen und drittmittelfinanziertes Personal in den Forschungsschwerpunkten) für die letzten sechs Jahre zum zweiten Mal genauer analysiert und bestätigen die positive Entwicklung der TU-Forschungsmatrix (siehe dazu auch unter Abschnitt e) „Forschung und Entwicklung“).

Universitätsübergreifende Aktivitäten

Ein wichtiges Ziel von Rektorin Sabine Seidler ist die Etablierung einer Kommunikationskultur, die stärker auf Austausch, Transparenz und Information setzt. Elemente dieser offenen Kommunikationsform sind:

- die Einführung regelmäßiger Stammtische der Rektorin, die von vielen Mitgliedern genutzt wird
- die Stärkung der Unileitungsrunde als ein Forum zum Austausch zwischen dem Rektorat und den Dekanen
- das Instrument der Einrichtung von größeren Arbeitsgruppen zur Entwicklung von Strukturmaßnahmen (Quality Audit etc.)
- der regelmäßige Austausch der Rektorin mit der HochschülerInnenschaft
- die Etablierung eines Abteilungstreffens zum Austausch zwischen dem Rektorat und den Führungskräften der zentralen und dezentralen Organisationseinheiten sowie auch zum Austausch der Führungskräfte untereinander
- die Bereitstellung von erarbeiteten Daten und Analysen der Abteilung Controlling sowie der neu geschaffenen Stabsstelle „Studienbezogene Daten“ des Vizerektors für Lehre

Akkreditierungen

2013 erhielten vier MBA-Programme durch die FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation) eine Reakkreditierung für die maximal mögliche Dauer von sieben Jahren. Die Akkreditierung erfolgte ohne Auflagen, und die FIBAA hob hervor, dass die Qualitätsanforderungen bei zahlreichen Dimensionen sogar übertroffen wurden. Die GutachterInnen lobten die Kohärenz des Selbstreports, die Praxisorientierung der MBA-Programme, das Engagement der Vortragenden, die Betreuung durch die Lehrgangsführung und das Programmmanagement des Weiterbildungszentrums CEC.

Zudem wurde 2013 das MSc-Programm Environmental Technology & International Affairs mit dem QUESTE-SI Award (Quality System of Science and Technology Universities for Sustainable Industry) ausgezeichnet.

Rankings

Internationale Rankings von Universitäten finden weltweit ein großes mediales Echo. Die TU Wien konnte sich in den internationalen Rankings 2013 im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessern.

Rankings von Hochschulen stellen ein einfaches Instrument dar, um sich rasch ein Bild von der Entwicklung einer Universität im internationalen Vergleich machen zu können. Ihre steigende weltweite Beachtung soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ihre Aussagekraft aus methodischen Gründen begrenzt ist, die

beigezogenen Indikatoren unterschiedlich sind und sich über die Jahre ändern. Trends sind ablesbar, aber unter Berücksichtigung von länderspezifischen Besonderheiten: Besonderes Gewicht hat etwa im QS World University Ranking die sogenannte „student-to-staff ratio“, die Zahl der pro WissenschaftlerIn zu betreuenden Studierenden. Österreich ist eines der wenigen Länder, in denen es keine kapazitätenorientierte Kopplung zwischen der universitären Finanzierung und der Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze gibt. Dies wirkt sich negativ auf dieses Ranking aus, sodass die Verbesserung der TU Wien von der Gesamtposition Rang 274 im Jahr 2012 auf Rang 264 im Jahr 2013 im QS World University Ranking umso bemerkenswerter ist.

d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Berufungsmanagement

Rektorin Seidler und ihr Rektorat haben seit 2011 zahlreiche Maßnahmen gestartet und in Teilen bereits umgesetzt, um die Leistungsfähigkeit der TU Wien unter Wahrung hoher Qualitätsstandards und den sich laufend ändernden Rahmenbedingungen zu sichern und zu stärken. In diesem Zusammenhang kommt dem Berufungsmanagement der Rektorin eine besonders wichtige Bedeutung zu. Mit dem neuen Budgetierungsmodell für die Fakultäten, dessen erste Stufe 2013 implementiert wurde, wurde eine neue effiziente Berufungsplanung gestartet, die u. a. auch die Dauer der Verfahren auf ein Jahr verkürzt hat. Zusätzlich wurde Ende 2013 das Instrument von Berufungen gemäß §99 Abs.3 UG geschaffen. Folgende Berufungen haben im Berichtsjahr 2013 stattgefunden:

Name	Fach	Institut	Beginn	§ UG
Franz Schuster	Geometrische Analysis	E104	01.04.2013	§ 99 (1)
Udo Heterich Jeromin	Differentialgeometrie	E104	01.05.2013	§ 99 (1)
Hans-Bernd Neuner	Ingenieurgeodäsie	E120	01.10.2013	§ 99 (1)
Anton Friedl	Verfahrenstechnik	E166	01.11.2013	§ 98
Jörg Krampe	Wassergütwirtschaft	E226	01.08.2013	§ 98
Philipp Thurner	Biomechanik	E317	01.07.2013	§ 98
Tanja Zseby	Kommunikationsnetze	E389	01.03.2013	§ 98

Nachwuchsfördermaßnahmen und Umsetzung des Laufbahnmodells

Die TU Wien betrachtet die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses als wesentliches strategisches Ziel und nutzt zur Nachwuchsförderung eine Vielzahl an Instrumenten (Weiterbildungsangebote, Doktoratsprogramme, Laufbahnstellen etc.). Als Querschnittsthema spiegelt sich das in fast allen Berichtsteilen wider. Zwei Instrumente hierzu sollen besonders hervorgehoben werden:

Das Programm WINA+ (Wissenschaftlicher Nachwuchs+) wurde an der TU Wien eingerichtet und richtet sich speziell an MitarbeiterInnen auf Rotationsstellen. Junge WissenschaftlerInnen sollen durch dieses Programm dabei unterstützt werden, ihre Potenziale zu entdecken und zu entfalten, um nach dem Ablauf der befristeten Tätigkeit an der TU Wien über eine bestmögliche Ausgangslage zu verfügen. Das Herzstück dieses Programms ist eine Vereinbarung, die zwischen Führungskraft und MitarbeiterIn geschlossen wird und in der neben den Aufgaben und Zielen auch der Entwicklungsspielraum und die individuelle Förderung verbindlich festgelegt werden. Darüber hinaus richten sich spezielle Angebote an Nachwuchswissenschaftlerinnen (siehe dazu unter Abschnitt g) „Frauenförderung und Gleichstellung“).

Mit dem Ziel, eine attraktive Arbeitgeberin zu sein und dem wissenschaftlichen Nachwuchs Karriereaussichten zu bieten, wurden 2013 an der TU Wien elf Laufbahnstellen besetzt. Details dazu im Leistungsbericht, Vorhaben Nr. 17.

Vereinbarkeit von Familie und Karriere

Mit dem Wintersemester 2013/14 starten an der TU Wien einige Neuerungen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter steigern sollen. Dazu gehören: neue Arbeitszeitmodelle, ein Tag der Generationen am unterrichtsfreien 15. November, die Erweiterung des Betriebskindergartens, ein mobiles Eltern-Baby-Zimmer sowie Adventworkshops für Kinder sind Maßnahmen, die bereits bis Ende 2013 umgesetzt wurden. Im September 2013 fand der erste TU-Familientag statt: Die TU Wien als moderne Arbeitgeberin stellt sich ihrer Verantwortung und arbeitet aktiv an einer familienbewussten Personalpolitik. Der Familientag bot

einen konzentrierten Einblick in einige Maßnahmen: Im Mittelpunkt standen Themen wie familiengerechtes Management, Wiedereinstieg ins Berufsleben, Karenz und Kinderbetreuung oder die Pflege Angehöriger. Verschiedene Workshops boten die Möglichkeit, mit der Universitätsleitung und FachexpertInnen zu diskutieren, sowie Neues zu Entwicklungskonzepten zu erfahren. Start des Familientages war das „Forum für Eltern und Kinder“. Als erste österreichische Universität hat die TU Wien diese Plattform für karezierte MitarbeiterInnen initiiert – 2013 fand das Forum bereits zum vierten Mal statt. Im Anschluss folgte eine Informationsveranstaltung für pflegende und betreuende Angehörige. Unter dem Titel „Mehr als ich kann“ war Austausch und Vernetzung mit Betroffenen und VertreterInnen der Interessengemeinschaft möglich. Als letzter Programmpunkt stand die feierliche Eröffnung der neuen vierten Gruppe des TU-Betriebskindergartens an. Für die Erweiterung wurden innerhalb der letzten sechs Monate ca. 200 m² neu adaptiert. Die Umsetzung erfolgte TU-intern durch die Abteilung Gebäude und Technik. VertreterInnen der Bezirksvorstehung Wien und der KIWI-Leitung verschafften sich beim abschließenden Rundgang einen Eindruck von der neuen Räumlichkeiten. Die musikalische Begleitung übernahm der TU-Chor.

Seit 2013 gibt es an der TU Wien ein mobiles Eltern-Baby-Zimmer. Hier gibt es Wickel- und Stillmöglichkeiten, einige Spielsachen und einen Teppich zum Krabbeln. Darüber hinaus kann auch Babynahrung gewärmt werden. Der aktuelle Standort kann jeweils beim Portier am Karlsplatz erfragt werden.

Studie zur Bedarfserhebung

Um noch besser auf die Bedürfnisse der MitarbeiterInnen eingehen zu können, hat die TU Wien 2012 erneut eine Studie zur Kinderbetreuungssituation an der TU Wien beauftragt. Die Ergebnisse dieser Bedarfserhebung werden hier kurz skizziert: An der Bedarfserhebung nahmen 2.492 Personen (Studierende und MitarbeiterInnen) teil; 389 (15,6 %) der TeilnehmerInnen gaben an, Kinder unter 14 Jahren zu haben. Rund 77 % der Befragten sind im wissenschaftlichen und rund 23 % im nichtwissenschaftlichen Bereich tätig. Bei dieser Erhebung sahen 73,9 % der befragten MitarbeiterInnen einen Betriebskindergarten als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ an. Im Gegensatz zur Umfrage aus dem Jahr 2008 gaben dies auch 69,2 % der Studierenden an (2008: 23 %). Als wichtigste organisatorische Anforderungen an eine Kinderbetreuungseinrichtung wurden genannt: Nähe zur Universität (84,4 %), Ganztagesbetreuung (73,2 %) und Nähe zum Wohnort (71,3 %). Als wichtig für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurden folgende Angebote hervorgehoben: Vormittagsbetreuung mit Mittagstisch (76,7 %), flexible, stundenweise Betreuung nach Bedarf (73,0 %) und regelmäßige Nachmittagsbetreuung (67,1 %). Eine Betreuung an Adventstagen wurde auch in dieser Bedarfserhebung (ähnlich wie 2008) nur von sehr wenigen Befragten als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ bewertet (14,8 %). Von der Universität wünschten sich die befragten Personen folgende Unterstützungsformen: Informationsangebot (80,9 %), Beratung in rechtlichen Angelegenheiten (79,9 %), den Betriebskindergarten (70,3 %) sowie finanzielle Unterstützung (69,5 %).

Angebot zur Arbeitszeitflexibilität

Seit September 2013 gilt die Betriebsvereinbarung über die gleitende Arbeitszeit. Diese Betriebsvereinbarung gilt für Angehörige des allgemeinen Universitätspersonals sowie für BeamtInnen, die dem allgemeinen Universitätspersonal angehören. Gleitzeit bedeutet, dass eine/ein ArbeitnehmerIn ihre/seine Arbeit nicht täglich zu einer festgelegten Zeit beginnen oder beenden muss, sondern dies innerhalb einer bestimmten Gleitspanne selbst gestalten kann.

Partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz

Die TU Wien und die Betriebsräte für das wissenschaftliche sowie für das allgemeine Universitätspersonal haben eine Betriebsvereinbarung über partnerschaftliches Verhalten und Antidiskriminierung am Arbeitsplatz abgeschlossen. Partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz erscheint zwar selbstverständlich, doch stellt diese Betriebsvereinbarung ein sichtbares Zeichen dar, dass sich das Rektorat der TU Wien sowie die ArbeitnehmerInnenvertretungen dazu bekennen und Handlungsweisen, die dem Grundsatz des partnerschaftlichen Verhaltens an der TU Wien zuwiderlaufen, nicht tolerieren. Für den Umgang mit Konfliktsituationen sieht die Betriebsvereinbarung ein bestimmtes Verfahren vor: Im Wesentlichen erfolgt dies in drei Stufen, wobei das Verfahren stets bei der Handlungspflicht des/der Dienstvorgesetzten beginnt. Der/die Dienstvorgesetzte hat sich rechtzeitig in eine Konfliktsituation einzuschalten und gemeinsam mit den Beteiligten eine Lösung zu suchen. Sollte dieser erste Schritt zu keiner Lösung führen, kann ein sogenannte runder Tisch eingeschaltet werden. In schwerwiegenden Fällen endet das Verfahren mit der Meldung an die Rektorin, die dann über dienst- und arbeitsrechtliche Sanktionen entscheidet.

Die Betriebsvereinbarung über partnerschaftliches Verhalten und Antidiskriminierung am Arbeitsplatz gilt für alle MitarbeiterInnen der TU Wien und ist am 1. August 2013 in Kraft getreten.

e) Forschung und Entwicklung

Forschungsschwerpunkte

Die TU Wien hat fünf Forschungsschwerpunkte definiert (Computational Science and Engineering, Quantum Physics and Quantum Technologies, Materials and Matter, Information and Communication Technology sowie Energy and Environment). Davon ausgehend wurde die „TU-Forschungsmatrix“ entwickelt: Dafür wurden die TU-Forschungsschwerpunkte mit sechs bis acht fakultätsübergreifenden, interdisziplinären „TU-Forschungsfeldern“ hinterlegt, welche die TU-Forschungsexpertise repräsentieren. Unter dem Schirm „TU-Bio“ wurden 2013 die Expertisen zu biowissenschaftlichen und biotechnischen Aktivitäten gebündelt, um diese sowohl intern als auch nach außen für Wissenschaft und Wirtschaft sowie für FördergeberInnen als interdisziplinäre Querschnittsmaterie sichtbar zu machen – mit Erfolg: Gleich drei von sieben Projektförderungen zwischen 600.000 und 800.000 Euro des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds im Call „New Ventures Beyond Established Frontiers“ für Lebenswissenschaften gingen an die TU Wien.

Forschung für die Energiewende

Ein Forschungsschwerpunkt, dessen Profil in den letzten fünf Jahren durch Einrichtung eines eigenen Forschungszentrums als Koordinationsstelle besonders geschärft werden konnte, ist „Energie und Umwelt“. Im Rahmen des Schwerpunktes gilt es, Antworten auf globale Herausforderungen zu finden, deren Bedeutung mit dem Bevölkerungswachstum unaufhaltsam zunimmt.

Die Forschungsfelder des Schwerpunkts sind ganz bewusst auf dringliche Probleme unserer Gesellschaft abgestimmt:

- energieaktive Siedlungen und räumliche Infrastrukturen
- nachhaltige und emissionsarme Mobilität
- klimaneutrale Energieerzeugung, -speicherung und -verteilung
- umweltmonitoring und Klimaanpassung
- effiziente Nutzung von stofflichen Ressourcen
- nachhaltige Technologien, Produkte und Produktion

Die Forschungsthemen im Bereich Energie und Umwelt stehen dabei immer an der Schnittstelle von Mensch, Natur und Technik – an einer Schnittstelle also, die umfangreiche Kompetenzen aus unterschiedlichsten Bereichen und ein Hand-in-Hand-Arbeiten von Grundlagenforschung und angewandter Forschung erforderlich macht.

Durch die Etablierung des Forschungszentrums „Energie und Umwelt“ gelang es, die an der TU Wien vorhandenen Kompetenzen in den unterschiedlichen Disziplinen zu vernetzen und dadurch gezielt zu stärken. Der Wert dieser koordinierten, disziplinenübergreifenden Zusammenarbeit im Forschungsschwerpunkt „Energie und Umwelt“, zeigte sich durch steigende Erfolge bei der Drittmittelinwerbung: So konnte das Projektvolumen im Zeitraum 2010–2012 im Vergleich zu den Jahren 2007–2009 um 100 % gesteigert werden. Von knapp über 9 Mio. Euro auf über 18,5 Mio. Euro pro Jahr. Dass sich solcher Erfolg auch akademisch niederschlägt, zeigt der Anstieg der SCI-Publikationen des Forschungsschwerpunkts: mit über 50 % mehr Publikationen im Zeitraum 2010–2012 als in den Jahren 2007–2009.

Das Forschungszentrum für „Energie und Umwelt“ schaffte bereits in den ersten fünf Jahren seiner Tätigkeit spürbare Erfolge in der wissenschaftlichen Ausbildung (Doktoratskollegs), Forschung (Projektvolumen, Publikationen) und Zusammenarbeit (interdisziplinäre Forschungsprojekte, Kooperationen). Diese Erfolge lassen sich zum einen auf die richtige Definierung von Forschungsfeldern zurückführen, zum anderen demonstrieren sie aber auch die Bedeutung von professionell koordinierter Teamarbeit in der Innovationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts – einer Gesellschaft, zu der die TU Wien engagierte Beiträge leistet.

Forschungscluster und -netzwerke

Im Rahmen der HRSM-Kooperationsausschreibung wurden Mittel für die experimentelle und personelle Grundausstattung zum Ausbau und zur Festigung des Vienna Center for Quantum Science and Technology (VCQ) – einer gemeinsamen Initiative der TU Wien, der Universität Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – beantragt und bewilligt. Zweck des VCQ ist die Erforschung der Grundlagen der Quantenphysik, die Entwicklung von Quantentechnologien und deren Anwendungen, sowie die Verbreitung des so erlangten Wissens durch Lehre und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere zur Stärkung der MINT-Fächer. Eine der wesentlichen Säulen des VCQ ist die Nachwuchsförderung in Form von kompetitiven Fellowships für Postdocs und DoktorandInnen aus aller Welt und in Form von NachwuchsforscherInnengruppen. Weiters wurde gemeinsam mit der Universität Wien das interuniversitäre Kooperationszentrum „Vienna Center for

Partial Differential Equations (ViennaPDE)“ eingerichtet.

Neben der Vernetzung nach außen wurden auch die Vernetzungen innerhalb der TU Wien gezielt gefördert: Ein Schwerpunkt im Jahr 2013 war die Ausschreibung des internen Förderprogramms „Innovative Projekte – Personalförderung“ (siehe dazu Vorhaben Nr. 3 „Profilschärfung durch Förderprogramme“ im Leistungsbericht). Beispiele für erfolgreiche Vernetzungen nach außen sind insbesondere Spezialforschungsbereiche (SFBs) und Doktoratskollegs (DKs) des Wissenschaftsfonds FWF, welche die TU Wien auch 2013 wieder erfolgreich einwerben konnte. Insgesamt ist die TU Wien an sieben Spezialforschungsbereichen und vier Doktoratskollegs des FWF beteiligt. In beiden Programmen werden jeweils drei Projekte von der TU Wien federführend geleitet.

Spezialforschungsbereiche

Durch die Schaffung von Forschungsnetzwerken nach internationalen Maßstäben werden außerordentlich leistungsfähige, eng vernetzte Forschungseinrichtungen zur interdisziplinären, langfristig angelegten Bearbeitung aufwendiger Forschungsthemen aufgebaut.

- Algorhythmic and Enumerative Combinatorics 2013-2016 (1. Förderperiode)
- Foqus 2013-2015 (2. Förderperiode)
- FOXSI 2011-2014 (1. Förderperiode)
- IRON 2012-2015 (3. Förderperiode)
- Next Lite 2013-2016 (1. Förderperiode)
- Transmembrane in Health and Disease 2012-2015 (2. Förderperiode)
- Vienna Computational Material Laboratory 2010-2014 (1. Förderperiode)

Doktoratskollegs

Doktoratskollegs des FWF sind Ausbildungszentren für hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs und unterstützen die wissenschaftliche Schwerpunktbildung sowie deren Kontinuität und Impact. 2013 gab es an der TU Wien folgende Kollegs:

- Dissipation and Dispersion 2013-2016 (1. Förderperiode)
- Coqus 2013-2016 (3. Förderperiode)
- Solid Fun 2012-2015 (1. Förderperiode)
- WRS 2014-2017 (2. Förderperiode)

Forschungsgerätezentren

In mehreren Infrastrukturzentren stellt die TU Wien erstklassige Forschungsgeräte zur Verfügung. Ohne solch hochwertige instrumentelle Ausstattung für Strukturaufklärung, (Bio)Material- und Werkstoffanalytik ist exzellente und kompetitive wissenschaftliche Forschung in den Materialwissenschaften und TU-Bio-Themenfeldern nicht möglich.

TUW-Röntgenzentrum (X-Ray-Center – XRC)

Viele Materialeigenschaften lassen sich erst auf atomarer Skala verstehen. An der TU Wien gibt es eine große Zahl von Forschungsgruppen, die sich innerhalb des TU-Forschungsschwerpunktes „Materials and Matter“ von der Grundlage bis zur Anwendung mit Struktur, Eigenschaften und Entwicklung von Werkstoffen, Wirkstoffen bis zu Biomaterialien beschäftigen. Um der Forschung des Hauses optimale High-End-Analysegeräte zur Verfügung zu stellen, wurden durch Bündelung vorhandener Instrumentierungen und darauf abgestimmten Neubeschaffungen Infrastrukturzentren eingerichtet.

Im Jahr 2010 wurde als erstes, dem Vizerektorat für Forschung zugeordnetes Gerätezentrum am TU-Standort Getreidemarkt das TUW-Röntgenzentrum eingerichtet. Von Anbeginn standen durch Bündelung von Röntgenausrüstung aus den Instituten und Neubeschaffungen (finanziert aus Mitteln des Uni-Infra-Programmes des bmwf, des Universitätsinfrastrukturprogramms der Stadt Wien und Budget der TU Wien) leistungsfähige Geräte zur Analyse, basierend auf Diffraktionstechniken, zur Verfügung. 2012 wurde durch eine Kooperation mit der Firma PANalytical der TU Wien ein zusätzliches Top-Röntgendiffraktometer kostenfrei zur Verfügung gestellt, das auch Dünnfilmcharakterisierungen sowie Spannungs- und Texturmessungen abdecken kann, was eine deutliche Anerkennung seitens eines renommierten Herstellers für die am XRC aufgebaute Expertise ist und den eingeschlagenen Weg der Einrichtung von Forschungsgerätezentren bestätigt.

Universitäre Serviceeinrichtung für Transmissions-Elektronen-Mikroskopie (USTEM)

Statt mit elektromagnetischen Feldern, wie bei Röntgendiffraktion oder Kernspinresonanz, kann man Materialien auch mit Elektronen untersuchen. Die universitäre Serviceeinrichtung für Transmissions-Elektronenmikroskopie (USTEM) der TU Wien unterstützt die Forschungsgruppen des Hauses, wenn es darum geht, z. B. Nanopartikel zu charakterisieren oder Materialstrukturen auf winzigsten Größenskalen zu verstehen. Damit sind Auflösungen auf atomarer Ebene zu erzielen, wie sie mit anderen Methoden nicht erreichbar sind. Das im Jahr 2000 als eigene Organisationseinheit an der TU Wien eingerichtete USTEM mit angeschlossenem Präparationslabor, u.a. mit elektrochemischer Präparation und (Cryo-) Ultramikrotomie, bietet mit sieben wissenschaftlichen MitarbeiterInnen Expertise für verschiedene Instrumententechniken, insbesondere im Bereich Transmissions-, Raster- und Feldemissions-Elektronenmikroskopie. Es werden jährlich mehr als 100 Forschungs- und Dienstleistungsprojekte umgesetzt. Neben Forschungsteams der TU Wien nehmen ebenso wie beim Röntgenzentrum auch FirmenkundInnen die Expertise des USTEM in Auftragsprojekten in Anspruch. Nicht zuletzt wird am USTEM zur Wahrung von State-of-the-Art-Kompetenz eigenständige Forschung betrieben: Die Methoden in der Elektronenmikroskopie werden ständig weiterentwickelt.

TUW-Analytical Instrumentation Center (AIC)

Auch die Einrichtung eines Zentrums für (bio)chemische und physikalische instrumentelle Analytik ist derzeit in Umsetzung: das „Analytical Instrumentation Center“ (AIC). Es ist am Campus Technische Chemie/Getreidemarkt angesiedelt und wird wie die anderen Forschungsgerätezentren fakultätsübergreifend Expertise bei analytischen Fragestellungen anbieten. Das primäre Ziel ist die Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen zur analytischen Charakterisierung von anorganischen, organischen sowie biologischen Materialien und Werkstoffen. Dafür steht eine breite Palette von Gerätegruppen und analytischen Techniken zur Verfügung: biologische, organische und anorganische Massenspektrometrie, Elementanalytik, Metabolomik, Mikro-/Nanoskopie, Elektronenspektroskopie, Schwingungsspektroskopie sowie Flüssigkeits- bzw. Gaschromatografie und deren Kopplungen mit anderen Spektroskopen („hyphenated techniques“). Der instrumentelle Aufbau wurde Ende 2013 mit der Installation eines Photoelektronenspektrometers abgeschlossen (kofinanziert aus Mitteln des Universitätsinfrastrukturprogramms der Stadt Wien). Es gelang übrigens – wie auch schon bei XRC – bereits in der Planungsphase des AIC, einen renommierten Gerätehersteller und Kooperationspartner aus dem Bereich der Massenspektrometrie für die kostenfreie Bereitstellung der neuesten Produktlinie zu gewinnen: Das „Metabolomics Lab powered by Shimadzu“ wurde mit MS- und GC/MS-Kopplungs-ausrüstung ausgestattet.

Großforschungsinfrastruktur

Die NMR-Spektroskopie ist eine Schlüsseltechnologie moderner Forschung in allen Bereichen der Chemie und Molekularbiologie und stellt durch die kontinuierliche methodische Weiterentwicklung eine der zukunftssträchigsten Analysemethoden dar. An der Universität Wien (NMR-Zentrum an der Fakultät für Chemie bzw. NMR Facility am MFPL) und der TU Wien (NMR-Zentrum TUW) werden durch einen „NMR-Verbund“ kostenintensive Großgeräte gemeinschaftlich betrieben und durch die Etablierung komplementärer strukturanalytischer Technologien fachlich aufeinander abgestimmt. Zusammen mit der bereits vorhandenen Infrastruktur sollen die im Rahmen der HRSM-Kooperationsausschreibung bewilligten Mittel die individuellen Kompetenzen der beteiligten ProjektpartnerInnen und die Konkurrenzfähigkeit des Wiener Universitätsraums für Forschungsk Kooperationen stärken. Durch den Verbund werden experimentelle Möglichkeiten geschaffen, die für die einzelnen NutzerInnen alleine nicht realisierbar wären. Abgesehen von den erzielbaren Einsparungen (optimierte Preisgestaltung bei Großgeräteinvestitionen), können enorme Synergieeffekte für alle bei fachlich fokussiertem Personaleinsatz erzielt werden.

Weitere Details zu Großinfrastrukturen der TU Wien (ZMNS, VSC und TRIGA) siehe Vorhaben Nr. 4 bis 6 im Leistungsbericht.

Wissenschaftliche/künstlerische Publikationen bzw. Leistungen sowie Veranstaltungen

Die erfolgreiche Profilschärfung der letzten Jahre trägt in der laufenden Leistungsperiode Früchte. Im Rahmen der 2013 durchgeführten Evaluierung der Forschungsschwerpunkte, konnte ein Zuwachs der SCI-Publikationen in allen Forschungsschwerpunkten nachgewiesen werden. Betrachtet man die Aufteilung der Arbeitszeit gemäß der aktuellsten F&E-Erhebung der Statistik Austria, so beträgt der Forschungsanteil der ProfessorInnen über alle Wissenschaftszweige 53 %, in den Naturwissenschaften 56 % und liegt damit im Gesamtschnitt über alle Fachbereiche aller Universitäten (56 %, ohne Kliniken).

Ein weiterer Beleg für die hohe wissenschaftliche Reputation der TU Wien findet sich in der großen Zahl von Mitgliedschaften in renommierten wissenschaftlichen Gesellschaften von Forschenden. Im Berichtsjahr 2013 kamen einige neue Mitgliedschaften dazu:

- Monika Ludwig und Peter Gruber wurden zu Fellows der American Mathematical Society ernannt.
- Die österreichische Akademie der Wissenschaften wählte neue Mitglieder: Unter ihnen sind Monika Ludwig, Josef Eberhardsteiner, Jörg Schmiedmayer und Michael Drmota.
- Schahram Dustdar und Siegfried Selberherr wurden Mitglieder der Academia Europaea.

Für seine künstlerisch-wissenschaftlichen Leistungen und seine kritische Auseinandersetzung mit Architektur wurde Christian Kühn zum Kommissär für die Architektur-Biennale 2014 bestellt. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ist Christian Kühn unter anderem Studiendekan für Architektur und Building Science an der TU Wien sowie Vorstand der Architekturstiftung Österreich.

Eine neue Vortragsserie an der TU Wien startete 2013: Die „Vienna Gödel Lectures“ holen Informatik-WissenschaftlerInnen von Weltrang zu öffentlichen Vorträgen an die TU Wien, um damit den Beitrag der Informatik als Wissenschaft zur Erklärung und Gestaltung der Welt zu verdeutlichen. Die Serie ist nach dem berühmten Mathematiker und Logiker Kurt Gödel benannt, der einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Arbeit in Wien leistete. Zur Eröffnung der Vortragsreihe konnte ein besonders prominenter Gast gewonnen werden: Donald Knuth, Turing-Preisträger des Jahres 1974.

Gestaltung der Doktoratsausbildung

Die TU Wien bekennt sich zu einer qualitativvollen Doktoratsausbildung und bietet neben der klassischen Form der Einzelbetreuung auch strukturierte Doktoratsprogramme in Form von Doktoratskollegs an (siehe dazu Vorhaben Nr. 18 „Doktoratskollegs“ im Leistungsbericht).

ppp-Doktoratskolleg „Urbanes Energie- und Mobilitätssystem“ (URBEM-DK)

Liegt Österreich bei den öffentlichen Ausgaben für Wissenschaft und Forschung über dem EU- und OECD-Durchschnitt, so sieht dieses Bild bei den privaten Mitteln deutlich anders aus. Umso erfreulicher ist es, dass die TU Wien 2013 private Gelder für eine Doktoratsinitiative gewinnen konnte: Durch Kooperation mit der Wiener Stadtwerke Holding AG konnte ein neues ppp-Modell eines Doktoratskollegs mit dem Titel „Urbanes Energie- und Mobilitätssystem“ (URBEM-DK) eingerichtet und gestartet werden. Ziel ist die Erforschung und Entwicklung von Szenarien für den Weg zu einer „nachhaltig versorgungssicheren, leistbaren und lebenswerten Stadt“ am Beispiel der Stadt Wien in einem ganzheitlichen und interdisziplinären Ansatz (Stichwort „Smart City“). Im Rahmen dieser Kooperation erhalten zehn StudienabsolventInnen für die Dauer von drei Jahren eine Anstellung an der TU Wien mit dem Ziel, ihr Doktorat abzuschließen. Neben der allgemeinen Zielsetzung und der Stärkung des Wissenstransfers richtet sich der Fokus insbesondere auf:

- Analyse von Energieverbrauch und Mobilitätsverhalten der Bevölkerung
- optimierte Verkehrsmittelwahl im urbanen Raum
- zukunftsfähige Methoden für Bestandssanierung und Neubau von Gebäuden
- thermische, stoffliche sowie elektrische gebäudeübergreifende Energiesysteme
- Planung von IKT-Strukturen zur Steuerung der urbanen Energieversorgung
- betriebs- und volkswirtschaftliche Analysen und Risikomanagement städtischer Energie- und Mobilitätssysteme
- Einbindung von Beteiligten in Planungs- und Entscheidungsprozesse, u. a. durch virtuelle Umgebungen

Das Doktoratskolleg URBEM bietet für die DissertantInnen eine einzigartige Ausbildungsumgebung. Durch die Integration eines großen Unternehmens wird unternehmerisches und wirtschaftliches Denken gefördert. Durch die Einbettung in einen hoch interaktiven Entwicklungsprozess erfolgt das Erlernen von Kompetenzen für erfolgreichen Teamarbeit (Kommunikation, Planung, Konfliktmanagement) im Zuge von „Learning by doing“ unter der Supervision des Projektmanagements und des Lenkungsausschusses.

f) Studien und Weiterbildung

Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess)

Die TU Wien positioniert sich im europäischen Hochschulraum mit anspruchsvollen, nach internationalen Maßstäben hochwertigen Studien, die nach der Bologna-Studienarchitektur in Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien gegliedert sind und die sich durch den inhaltlichen Studienaufbau deutlich von Fachhochschulstudien unterscheiden.

Die TU Wien vertritt den Standpunkt, dass das beste Fundament für eine dauerhafte Beschäftigungsmöglichkeit ihrer AbsolventInnen durch die Vermittlung eines breiten Grundlagenwissens in den Bachelorstudien gelegt wird. Auf dieses Fundament können die Studierenden interessensspezifische fachliche Spezialisierungen während des Master- und Doktoratsstudiums setzen. Eine Ausbildung mit einem breiten und soliden Grundlagenwissen mit nachfolgenden Vertiefungsmöglichkeiten garantiert jene Flexibilität, um auf zukünftig wechselnde Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet zu sein (= die beste Befähigung für ein lebenslanges Lernen). Sie ist die solideste Basis für die zukünftige Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen.

Die Einbeziehung von Master- und Doktoratsstudierenden in laufende Forschungsprogramme wird an der TU Wien als wichtiges Kriterium zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gesehen und soll die beste Vorbereitung für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit sein.

Um diese Ansprüche auch umsetzen zu können, ist der inhaltliche Aufbau der Studien wesentlich. Das Rektorat hat in Zusammenarbeit mit den Studiendekanen, dem Senat und den Studienkommissionen in den letzten Jahren den Inhalt und den Aufbau der Studien einer intensiven Überarbeitung unterzogen. Der Senat stellt für die Studienkommissionen einen einheitlichen Leitfaden für die Curricula-Erstellung zur Verfügung. Die Studien sind modular aufgebaut. Jedes Studium enthält neben den Angaben zum Aufbau und zu den studienrelevanten Inhalten auch Beschreibungen zum Qualifikationsprofil, zu fachlichen und methodischen Kenntnissen, zu kognitiven und praktischen Fertigkeiten, zu sozialen Kompetenzen, zur Studierbarkeit und Mobilität sowie zur internationalen Ausrichtung (fallweise bei englischsprachigen Studien).

Als Qualitätsmerkmal wird der akademische Grad DiplomingenieurIn bewusst vergeben. In der sich immer mehr ausdifferenzierenden Bildungslandschaft gibt es bereits unterschiedlichste Bachelor- und Mastergrade, die inhaltlich von Firmen oder Personalverantwortlichen immer schwerer zu beurteilen sind. Die Vergabe des/der Diplomingenieurs/DiplomingenieurIn der TU Wien soll hier mittel- bis längerfristig als Qualitätssiegel gelten.

2013 wurden nach den Kriterien des Leitfadens für die Curricula-Erstellung die Studienpläne aller Masterstudien überarbeitet und konsequent modularisiert.

Im Zuge dieser Studienplangestaltung kommt es zu einer „Internationalisierung von Studien“ in dem Sinne, dass das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen und Studien steigt (Architektur, Informatik, Elektrotechnik, Geodäsie- und Geoinformatik, Biomedical Engineering).

Im Bereich der Soft Skills gab es auch 2013 ein umfangreiches Angebot an Lehrveranstaltungen zur Erhöhung von Zusatzqualifikationen:

- Sprachen: technisches Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch, Spanisch, Chinesisch sowie computerunterstütztes Japanisch
- soziale Kompetenzen
- Medienkompetenzen
- rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Kompetenzen
- Gender Awareness und
- sonstige Kompetenzen

Für Doktoratsstudierende mit einem Arbeitsverhältnis mit der TU Wien steht auch das vielfältige Weiterbildungsangebot der internen Personalentwicklungsabteilung zur Verfügung. Ein umfangreiches Serviceangebot im Bereich von internationalen Mobilitätsprogrammen steht sowohl Outgoings als auch Incomings durch die Studiendekanate und das International Office zur Verfügung. Weiters werden die beruflichen Chancen der Studierenden sowie AbsolventInnen der TU Wien durch Beratung beim Berufseinstieg und -wechsel sowie hinsichtlich der Vermittlung von Employability gefördert. Für AbsolventInnen der TU Wien stehen dabei folgende Serviceleistungen zur Verfügung:

- Continuing Education Centers im Bereich der Weiterbildung
- TU Career Centers im Bereich der Stellenvermittlung in Wirtschaft und Industrie
- TU Alumni Clubs im Bereich der Netzwerkpflege

Ein aktives Kontakt- und Beziehungsnetz zwischen der TU Wien, den Alumni, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit wird gepflegt.

Verringerung der Zahl der StudienabbrecherInnen

Das österreichische Studiensystem ist in Bezug auf die Aufnahme von Studierenden ein offenes System. Zulassungsvoraussetzung ist die allgemeine bzw. die besondere Universitätsreife. Dieser mögliche Vorteil für StudienbeginnerInnen kann sich jedoch besonders bei technisch-naturwissenschaftlichen Studien bei mangelnder Berufsplanung, bei mangelnden Vorkenntnissen und Fähigkeiten sehr schnell in einen Nachteil verwandeln, der nicht selten zu einem Studienabbruch führt. Um die Zahl der StudienabbrecherInnen zu verringern, wurden im Jahr 2013 etliche Maßnahmen, die im Einflussbereich der TU Wien stehen, umgesetzt (siehe dazu auch Abschnitt „Studienberatung und Studienwahl“):

Schnittstelle Schule und Universität: Hilfestellung beim Übergang vom schulischen Lernen zum selbstorganisierten Studium

Die TU Wien finanziert genau an dieser Schnittstelle beginnend eigens entwickelte Auffrischkurse in Mathematik, genannt AKMATH. Auch 2013 wurden diese Kurse in weiterentwickelter Form angeboten. Immer im September, also vor dem offiziellen Studienbeginn, wird AKMATH als Blended-Learning-Lehrveranstaltung angeboten. Sie enthält Elemente der klassischen Präsenzlehre und ein Maple-TA-E-Learning-System. StudienbeginnerInnen sollen ihre Kenntnisse in Schulmathematik prüfen und verbessern, was auch durch eine begleitende Testanalyse zwischen Anfangs- und Abschlusstestergebnissen nachweislich gelingt.

Studieneingangs- und Orientierungsphasen

Im Zuge der Studienplanüberarbeitung der Bachelorcurricula, die 2011 in Kraft traten, kam es zu einer studienrichtungsspezifischen Implementierung von Studieneingangs- und Orientierungsphasen. Die Studienrichtung Informatik hat einen aufwändigen Prozess, der beginnend mit einem Motivationsschreiben, weiterführend mit einem Studieneingangsgespräch, zur Zulassung führt. Die Studieneingangsphase wurde so gestaltet, dass Studierende sehr schnell innerhalb der ersten 2–3 Semester erkennen können, ob das Studium auch das richtige für sie ist. Die Studienkommission der Studienrichtung Architektur hat 2013 die Studieneingangsphase im Bachelorstudienplan neu gestaltet. Der Orientierungskurs wurde neu konzipiert. Mithilfe einer externen Beratungsleistung wurden die Übungen überarbeitet, und ein eigener Kriterienkatalog wurde erstellt, eine Informationsbroschüre für MentorInnen zur Förderung der Studienmotivation und Berufswahlkompetenz wurde im Rahmen von Workshops erarbeitet.

Durchlässigkeit

2013 wurde im Bereich des Vizerektorats Lehre intensiv an der Frage der Durchlässigkeit gearbeitet. Einerseits gab es eine Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Durchlässigkeit im tertiären Sektor“ der Hochschulkonferenz und andererseits wurde das Thema Durchlässigkeit im Rahmen der Zusammenarbeit innerhalb von TU Austria bearbeitet. Beide Ergebnispapiere wurden intern mit den Studiendekanen diskutiert und Schwachstellen wurden identifiziert: Gerade in technischen Natur- oder Ingenieurwissenschaften ist die theoretische Basis oft dieselbe. Jede der Universitäten hat jedoch ihr spezifisches Profil, ihren wissenschaftlichen Fingerabdruck. Diese definierten Kompetenzen bilden sich in Forschung und Lehre ab. In einem Katalog mit klaren Leitlinien sind die Voraussetzungen für ein Studium an der jeweils anderen Universität nun einfach und übersichtlich definiert. Studierende können damit für ihr Masterstudium ab sofort aus deutlich mehr Schwerpunkten wählen als bisher. Voraussetzung ist selbstverständlich ein facheinschlägiges Bachelorstudium. Nach erfolgreichem Abschluss kann die nächste Stufe auf der Bildungsleiter, also das Masterstudium, künftig innerhalb des TU-Austria-Verbunds flexibler und einfacher an einer anderen technischen Universität absolviert werden.

Studienberatung und Studienwahl

Das Team der Studieninformation vertritt die TU Wien auf den wichtigsten Bildungsmessen des Landes und berät zukünftige Studierende aller Stufen über das Studienangebot. Neben den persönlichen Beratungsgesprächen treffen auch die gedruckten Informationsmaterialien (Studienhandbuch, Studieninfoflyer) auf rege Nachfrage. Im Jahr 2013 wurden die folgenden vier Veranstaltungen bespielt: BeSt³ Wien, Jugend & Beruf Wels, BeSt³ Graz und BeSt³ Salzburg. Sämtliche Messen in den Bundesländern werden von MitarbeiterInnen des Teams Studieninformation betreut. Während der BeSt³ in Wien beraten WissenschaftlerInnen und Studierende aller Fakultäten zu Studienmöglichkeiten und Karriereoptionen. Häufige Beratungsbedürfnisse betreffen die konkreten Inhalte der Studienpläne, die Studienbedingungen in verschiedenen Studiengängen, den Vergleich der TU mit Fachhochschulen, die Aufnahmevoraussetzungen, die Nachfrage (BeginnerInnenzahlen) und die Berufsaussichten. Unentschlossene StudieninteressentInnen lassen sich häufig einen Überblick über das Studienangebot geben. Der gemeinsame Auftritt der Technischen Universitäten Österreichs unter dem Namen TU Austria wird auch bei den Messen umgesetzt. Die benachbarte Anordnung der Messestände zeigt den BesucherInnen das gesamte Angebot auf einen Blick und ermöglicht dem Beratungspersonal auch den Querverweis auf das Angebot der Partneruniversitäten.

Verschiedene höhere Schulen bieten ihren Abschlussjahrgängen Informationsveranstaltungen an, um sie über den weiteren Bildungsweg zu informieren. Diese Veranstaltungen können als Vortragsreihe oder Infomesse gestaltet sein und werden in der Regel von einem/r StudienassistentenIn des Büros für Öffentlichkeitsarbeit auf Anfrage der jeweiligen Schule betreut. Im Jahr 2013 war die TU Wien bei 13 entsprechenden Veranstaltungen vertreten. Bei den Studieninformationsveranstaltungen der Schulen werden auch die gedruckten Studieninformationsmaterialien angeboten. Schulen, die nicht persönlich besucht werden, erhalten Informationsmaterial auf Anfrage per Post.

Besuche auch internationaler SchülerInnengruppen an der TU Wien werden vom Team Studieninformation organisiert. Im Allgemeinen erhalten die SchülerInnen und ihre Begleitpersonen eine Führung durch die zentralen Einrichtungen und das Hauptgebäude, gefolgt von einer Präsentation des Studienangebots. BesucherInnengruppen aus dem Ausland werden auch die Aufnahmeformalitäten erläutert. Abhängig vom Interessensschwerpunkt der Gruppe und den Möglichkeiten der Institute werden im Anschluss an die Orientierung auch Laborbesuche vermittelt. Im Jahr 2013 wurden elf Gruppen empfangen. Das Interesse an der TU ist vonseiten der SchülerInnen groß, und unsere Institute bemühen sich, Laborbesuche zu ermöglichen. Um StudienbeginnerInnen besser über Inhalt und Berufsaussichten der Studien im Bau- und Planungsbe- reich zu informieren, startete die TU Wien im Jänner 2013 gemeinsam mit dem Verein movens das Projekt PORTICUS. Die derzeit stattfindenden interdisziplinären Studien- und Berufsorientierungstage für SchülerInnen der letzten drei Schuljahrgänge bieten umfassende Informationen zu Architektur, Bauingenieurwesen, Raumplanung und Geodäsie. Das Team Studieninformation unterstützt das Projekt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und im Webseitenbereich.

Sämtliche Studiengänge sind auch auf den Internetseiten der TU Wien (www.tuwien.ac.at/lehre) detailliert beschrieben. Diese Inhalte werden durch das Team Studieninformation jährlich im Zuge der Studienhand- bucherstellung überarbeitet und bei Bedarf laufend aktualisiert. Im Unterschied zum Studienhandbuch werden die Informationen im Internet in deutscher und englischer Sprache angeboten. Auch der allgemeine Bereich von studium.tuwien.ac.at wird betreut bzw. werden Fakultäten bei der Aktualisierung ihrer Inhalte unterstützt.

Viele Anfragen zum Studienangebot und insbesondere zu den Aufnahmeverfahren für ausländische StudienbewerberInnen erreichen die TU Wien per E-Mail (im Jahr 2013 bearbeitete E-Mails gesamt 1.854). Im vergangenen Jahr herrschte auch Unsicherheit betreffend einer Einführung möglicher Aufnahmeverfahren in den Studienrichtungen Informatik und Architektur.

Weitere Details zur Studienberatung und -information finden Sie im Leistungsbericht, Vorhaben Nr. 12.

Verbesserung der Betreuungsrelationen

Das „Qualitätspaket Lehre“ ist ein Element der laufenden Leistungsperiode (im Hinblick auf die geplante schrittweise Einführung der Studienplatzfinanzierung), um die Qualität in der Lehre durch verbesserte Betreuungsrelationen in überdurchschnittlich stark nachgefragten Fächern zu verbessern. An der TU Wien betrifft dies die beiden Studienrichtungen Informatik und Architektur, bei denen durch den Ausbau der Personalausstattung eine Entlastung geschaffen wird (Details dazu siehe im Leistungsbericht, Vorhaben Nr. 15 „Qualitätspaket Lehre“).

Bei den modernen Lehr- und Lernformaten spielt das E-Learning eine zentrale Rolle. E-Learning ist an der TU Wien bereits erfolgreich verankert. Neben der studierendenfreundlichen Flexibilität dieser Lehrform besteht der Mehrwert in der Ansprache der einzelnen Studierenden, die bei Großlehrveranstaltungen zu kurz kommen kann. Hierin sieht die TU Wien einen Ansatz, um der Herausforderung erhöhter Studierendenzahlen und Diversität der Studierenden erfolgreich begegnen zu können.

Der Tag der Lehre an der TU Wien stand 2013 mit dem Motto „Uni-Lehre XL: Lehren in Zeiten hoher Studierendenzahlen“ im Zeichen von steigenden Studierendenzahlen und widmete sich dem Thema qualitätsvoller Lehre bei hohen Studierendenzahlen mit Vorträgen und anschließender Podiumsdiskussion. Weitere Details zur Hochschuldidaktik finden Sie im Leistungsbericht, Vorhaben Nr. 13.

Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten

Technisch-naturwissenschaftliche Studien sind grundsätzlich Vollzeitstudien, wenn sie in der Regelstudienzeit absolviert werden sollen. Es ist ein hoher Anteil an Präsenz besonders in den (Labor-)Übungen erforderlich. Dennoch konnte in den letzten Jahren im Rahmen von Studienplanüberarbeitungen durch eine konsequente Modularisierung sowohl der Bachelor- als auch der Masterstudien erreicht werden, dass zum Teil eine individuelle Gestaltung des Studienverlaufs ermöglicht wird. Studierenden wurde es in diesem Rahmen erleichtert, den persönlichen „Workload“ übersichtlich und transparent selbst zu bestimmen, wobei die dabei naturgemäß entstehende Verlängerung der Studiendauer für diese Studierendengruppe zu berücksichtigen ist. Zudem gibt es das Angebot für diese Studierendengruppe, Lehrveranstaltungen mit Übungen bzw. Labors bei Bedarf zu Tagesrandzeiten abzuhalten.

Das Continuing Education Center bietet im Weiterbildungssektor berufsbegleitende Universitätslehrgänge (gem. §56 UG), Zertifikatskurse und Seminare an. Das Angebot ist fachlich untergliedert in die Bereiche Engineering School, Business School und TU College. Es werden die akademischen Grade MSc, MEng und MBA vergeben.

Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

Zur Unterstützung und Förderung behinderter Studierender an der TU Wien ist im Teaching Support Center der Fachbereich „Barrierefrei studieren“ eingerichtet. Dieser Fachbereich wird durch die Behindertenbeauftragte koordiniert und bot im Berichtsjahr 2013 folgende Formen der Studienunterstützung für Studierende mit Behinderungen an:

- Beratung, Information und Unterstützung in allen Fragen, die im Zusammenhang mit dem Thema Studium und Behinderung stehen
- Unterstützung bei der Studienorganisation
- bei Bedarf Unterstützung im Universitätsalltag durch TutorInnen
- Beratung in Fragen der barrierefreien Lehre, der barrierefreien Zugänglichkeit und der barrierefreien Infrastruktur
- Aufbereitung von Lehr- und Lernunterlagen in einer für sehbehinderte und blinde Personen lesbaren Form
- Einschulung durch einen Mitarbeiter des VIP-Computerarbeitsplatzes zur selbstständigen Nutzung des Arbeitsplatzes in der Bibliothek der TU Wien

2013 wurde verstärkt versucht, an Studierende mit nicht sichtbaren Behinderungen, wie z. B. Menschen mit chronischen Erkrankungen, heranzutreten. Dies ist bei Studierenden mit Asperger-Syndrom und vor allem bei schwerhörigen Studierenden gut gelungen. Insgesamt haben im Jahr 2013 344 Kontakte mit der Servicestelle stattgefunden. Von 39 Studierenden mit den unterschiedlichsten Behinderungsformen aus den Studienrichtungen Medieninformatik, Wirtschaftsinformatik, Medizinische Informatik, Technische Physik, Technische Chemie, Architektur, Maschinenbau, Software Engineering, Technische Mathematik und Bauingenieurwesen wurde die Servicestelle „Barrierefrei studieren“ regelmäßig in Anspruch genommen. Davon hatten neun Studierende einen hohen Unterstützungsbedarf. Dies bedeutet, dass diese Personen das Studium ohne laufende Unterstützung kaum oder nur unter sehr erschwerten Bedingungen absolvieren könnten. Für diesen Unterstützungsbedarf wurden TutorInnen im Ausmaß von 100 Semesterwochenstunden (SWS) zur Verfügung gestellt. Für sehbehinderte Studierende wurden 3 Lehrbücher, 50 Folien und 93 Grafiken sowie Formeln zugänglich gemacht.

Die Finanzierung der Servicestelle GESTU („Gehörlos Erfolgreich Studieren“) ist bis Februar 2016 gesichert. GESTU ist eine Serviceleistung der TU Wien und ermöglicht es gehörlosen Studierenden aus dem Raum Wien, unter entsprechenden Rahmenbedingungen an Universitäten und (Fach-)Hochschulen in Wien zu studieren. Die Servicestelle koordiniert die Einsätze der GebärdensprachdolmetscherInnen und TutorInnen sowie die notwendige technische Ausstattung der Lehrveranstaltungen. Die TU Wien erbringt hier im Auftrag des bmfwf für andere Universitäten und Bildungseinrichtungen im Raum Wien eine wichtige Dienstleistung. Von den zuletzt 16 betreuten gehörlosen Studierenden studiert nur einer an der TU Wien (Wirtschaftsinformatik). Die anderen studieren an der Universität Wien (Geschichte, Literaturwissenschaft, Molekularbiologie, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Sportwissenschaft, Sprachwissenschaft), an der FH Campus Wien und an der Pädagogischen Hochschule Wien. Die Studentin der Molekularbiologie hat ihr Diplomstudium im Dezember 2013 mit Auszeichnung absolviert. Bisher haben insgesamt vier Studierende im Rahmen von GESTU ein Studium abgeschlossen. Da noch weitere Studierende, die an GESTU teilnehmen, kurz vor dem Studienabschluss stehen, wurde im Wintersemester 2013/14 an der TU Wien die Lehrveranstaltung „Wissenschaftliches Schreiben für gehörlose Studierende“ abgehalten. Unterrichtssprache ist die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS). Dies ist die erste Lehrveranstaltung an einer österreichischen Universität, die ausschließlich in ÖGS abgehalten wird und damit für gehörlose Personen uneingeschränkt zugänglich ist.

Weiterbildung

Um die fachliche Kompetenz im Weiterbildungsbereich zu bündeln sowie die organisatorische Abwicklung von Weiterbildungsprogrammen zu optimieren, wurde im März 2005 das Continuing Education Center (CEC) als eigene Abteilung der TU Wien gegründet. Alle bestehenden Weiterbildungsangebote der TU Wien wurden dabei in einer einzigen Abteilung zusammengefasst.

Das Continuing Education Center positioniert sich als kompetenter Partner für internationale postgraduale Programme sowie für spezifisch technikorientierte Höherqualifizierung auf höchstem Qualitätsniveau. Die ständige Erweiterung und Internationalisierung des Angebots erfolgt durch Vernetzung der Fakultäten, die Kooperation mit ausgewählten externen Partnerinstitutionen (z. B. Baruch College, BOKU, Diplomatische

Akademie Wien, Donau-Universität Krems, IHS, STU Bratislava, TU Graz, WIFIs der WKO und WU Wien) und die Einbindung internationaler Netzwerke. Zahlreiche internationale Akkreditierungen und Zertifizierungen (ASIIN, CEPI, FIBAA, QUESTE-SI und RICS) bestätigen die hohe Qualität des Weiterbildungsangebots.

g) Gesellschaftliche Zielsetzungen

Frauenförderung und Gleichstellung

Gleichstellung ist an der TU Wien eine zentrale Aufgabe und direkt der Vizerektorin für Personal und Gender zugeordnet. Die TU Wien bekennt sich zu den Anliegen der Frauenförderung und zur Schaffung von positiven und karrierefördernden Bedingungen für Frauen. Sie sieht daher die Erreichung des Ziels, dass Frauen und Männer an der TU Wien die ihrer Qualifikation entsprechenden Entwicklungsmöglichkeiten haben und für Frauen bestehende Nachteile beseitigt bzw. ausgeglichen werden, als gemeinsame Aufgabe aller Universitätsangehörigen an. Die Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies ist eine Serviceeinrichtung zur Erreichung dieser Ziele. Ihre Aufgaben erstrecken sich auf die Bereiche Genderforschung und Forschung zur Gleichstellung der Geschlechter, frauenspezifische Personalentwicklung für Mitarbeiterinnen, Förderungsmaßnahmen für Schülerinnen, Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie Beratungstätigkeit. Die Aufgaben wurden 2013 neu strukturiert und bilden sich nun in vier Säulen ab:

- gender fair (Seminare, Karrierecoaching, techNIKE, Sommerworkshops, Töchertag ,FIT – Frauen in die Technik, Online-Mentoring, Events)
- gender studies + research (Forschung und Lehre)
- gender cooperations (Frauenförderungsplan, Zahlen und Fakten, Rahmenbedingungen, Maßnahmen, Sprache)
- gender consulting (Firmen)

„gender fair“ ist dabei das zentrale Projekt der TU Wien, das sich aktiv für die Umsetzung von Chancengleichheit für Frauen auf allen Ebenen der universitären Laufbahn einsetzt. Das Projekt „gender fair“ unterstützt Schülerinnen sowie Studentinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der TU Wien in ihrer beruflichen Orientierung und Weiterentwicklung. „gender fair“ unterstützt damit die Umsetzung und Ziele des Frauenförderplanes der TU Wien. Das Projekt setzt Maßnahmen zur Anpassung der realen Quote an den Frauenförderplan für Schülerinnen, Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen. Die Umsetzung von Genderfairness beinhaltet großen Eigennutzen für alle Beteiligten und dient deswegen auch als Motivation, Veränderungen durchzuführen. Ziel von „gender fair“ ist das Erlangen der Balance zwischen den sozialen Geschlechtern (Gender) in allen Studien-, Arbeits- und Forschungsbereichen an der TU Wien.

BAWAG P.S.K. Frauenpreis in Kooperation mit der TU Wien

Die BAWAG P.S.K. und die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative, eine seit dem Jahr 2009 in Frauenfragen engagierte Gruppe aus Bankmitarbeiterinnen, haben im Rahmen des Projekts „gender fair“ der TU Wien am 18. November 2013 erstmals den BAWAG P.S.K. Frauenpreis vergeben: Ausgezeichnet wurde Dr. Ildiko Merta, eine exzellente Wissenschaftlerin der TU Wien.

Ildiko Merta ist seit 2003 am Institut für Hochbau und Technologie an der TU Wien tätig. Neben ihrer Lehrtätigkeit im Bereich der Bautechnikgeschichte liegt ihr Forschungsschwerpunkt in der Entwicklung nachhaltiger Betone aus nachwachsenden recycelten Rohstoffen. Das Ziel ihrer Forschungsprojekte ist die Schaffung von neuartigen Betonverbundstoffen als Dämmalternative zu aktuell verwendeten umweltschädlichen Polystyrol-Platten, getreu dem Motto „Technik für Menschen“. Frau Ildiko Merta ist als „role model“ Mitglied bei WISIA (Women in Science and Interdisciplinary Association), war mehrfach Vorsitzende internationaler Fachkonferenzen und wurde für ihre exzellente Forschungsleistung schon vielfach ausgezeichnet.

Ebenfalls nominiert war die Wissenschaftlerin Dr. Iva Kovacic vom Institut für interdisziplinäres Bauprozessmanagement. In ihren Forschungsprojekten stellt sie sich interdisziplinären Herausforderungen, wie der Energieoptimierung in Fertigungsbetrieben, der Entwicklung integraler Planungsmethodiken für Planungsprozesse nachhaltiger Gebäude oder auch der Schaffung energieeffizienter, ressourcenschonender Strategien zum Erhalt und zur Renovierung bestehender Wohngebäude.

Als weitere Nominierende war Dr. Nadja Adamovic bei der Preisverleihung anwesend. Sie forscht im Institut für Sensor- und Aktuatorssysteme, wo ihr Forschungsschwerpunkt im Bereich Photovoltaik, Solarzellen und erneuerbare Energien im Gebiet der Brennstoffzellen liegt. Neben ihrer Forschungstätigkeit ist sie renommierte Gutachterin und Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften und engagiert sich an der TU Wien im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen.

Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit/Förderung von Diversität in den Studierendengruppen

In Zeiten von Fachkräftemangel und beschränkten Ressourcen an den Universitäten ist die Analyse von Studienabbruch – insbesondere in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern – von großer gesellschaftlicher Relevanz. In ihrem, 2013 durch den Johanna-Dohnal-Förderpreis ausgezeichneten Dissertationsprojekt untersucht Mag. Elisabeth Günther das Phänomen Studienabbruch am Beispiel der TU Wien. Die Arbeit basiert auf einem intersektionellen Forschungsparadigma, welches die Verwobenheit und Wechselwirkung mehrerer soziodemografischer Indikatoren berücksichtigt. Elisabeth Günther schätzt aus den Inskriptionsdaten signifikante Effekte von soziodemografischen Faktoren (z. B. Geschlecht, Migration, Alter) auf den Studienerfolg und untersucht mit vertiefenden qualitativen Erhebungsmethoden jene Einflussfaktoren, die auf den Entscheidungsprozess, ein Studium abzubrechen oder weiterzuführen, wirken. Neben den wertvollen Erkenntnissen zum besseren Verständnis von Studienabbruchsentscheidungen zeigt Elisabeth Günther auch auf, wie die komplexe, vielschichtige soziale Realität umfassender erfasst werden kann, und liefert damit einen wichtigen Beitrag zur intersektionellen Methodenentwicklung. Die nun an der TU Wien folgende Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Studie an der TU Wien kann eine wesentliche Verbesserung der Chancengleichheit und Diversität bei den Studierenden bewirken.

Maßnahmen für AbsolventInnen

Um die Studierenden, die nicht einen Karriereweg in der Wissenschaft einschlagen wollen, auf einen guten Berufsstart vorzubereiten, setzt die TU Wien auf Service und Beratung, dies auch in enger Kooperation mit der Wirtschaft. Mit dem TU Career Center stellt sie folgende Angebote zur Verfügung:

- inform.ING. (Newsletter, Karriereinformationen, Allgemeines über das TU Career Center)
- coach.ING. (Persönlichkeitsprofile, Bewerbungstraining)
- train.ING. (Lehrveranstaltungen, Workshops)
- meet.ING. (OnCampusEvents, TUDay, TUtheTOP)
- recruit.ING. (Abschlussarbeiten, Stellenmarkt, Vermittlung)

Das TU Career Center verzeichnet ein stetig wachsendes Interesse der nationalen und internationalen Firmen, die an der Jobmesse „TUDay“ der TU Wien als Aussteller dabei sein wollen. Auch 2013 waren die rund 100 verfügbaren Standflächen binnen weniger Wochen ausverkauft. Neben den Partnerunternehmen APG, BMW, EVN, itSV, Kapsch, ÖBB, OMV, SVC und VERBUND waren viele namhafte Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen wie Informationstechnologie, Automobil- und Automobilzulieferindustrie, Unternehmensberatung, Energiewirtschaft, chemische Industrie, Bank- und Versicherungswesen, Anlagenbau, Transport und Verkehr, u. v. m. vertreten und gaben so einen umfassenden Überblick zu den zahlreichen Einsatzbereichen von TechnikerInnen.

TUtheTOP – das High-Potential-Programm der TU Wien

Das High-Potential-Programm der TU Wien startete 2013 bereits in seinen 7. Jahrgang. Ziel ist, mit dem Programm talentierte und engagierte Studierende zu fördern, ihre Leistungen anzuerkennen und ihnen die einmalige Möglichkeit zu geben, durch TUtheTOP Unternehmen im engen, persönlichen Kontakt kennenzulernen. In einem spannenden und abwechslungsreichen Rahmenprogramm erweitern die TeilnehmerInnen sowohl ihren fachlichen als auch ihren persönlichen Horizont und setzen dabei wesentliche Schritte in die eigene berufliche Zukunft. Am Ende eines TUtheTOP-Jahrgangs steht der von den TeilnehmerInnen selbst gestaltete Jahrgangsbericht, welcher mit Hintergrundgeschichten und zahlreichen Impressionen die vielfältigen Veranstaltungen, wie z. B. Workshops, Exkursionen oder Vorträgen, lebendig widerspiegelt.

Wissenschaftskommunikation

Die frühzeitige Vermittlung von Naturwissenschaft und Technik scheint Voraussetzung für eine bewusste Studienwahl der MINT-Fächer, insbesondere von jungen Frauen, zu sein; daher ist die KinderUniTechnik ein Schwerpunkt der Wissenschaftskommunikation der TU Wien. Den rund 2.000 teilnehmenden Kindern wurden 60-70 Lehrveranstaltungen von den WissenschaftlerInnen der TU Wien sowie 20-25 Lehrveranstaltungen von den beteiligten Studierenden, die auch die Betreuung der Kinder übernahmen, angeboten. Die Organisation erfolgte an der TU im Büro für Öffentlichkeitsarbeit; Träger des Projekts KinderUni ist das Kinderbüro der Universität Wien, mit dem das Projekt eng abgesprochen wird.

Spannende Forschungsergebnisse haben es verdient, in den Medien präsentiert zu werden. Das Büro für Öffentlichkeitsarbeit der TU Wien unterstützt daher die WissenschaftlerInnen des Hauses dabei, ihre Arbeit einer möglichst breiten Öffentlichkeit klar und verständlich näherzubringen. Das ist im Jahr 2013 gut gelungen: Es gab mehr Medienberichte über die TU Wien und ihre Forschungserfolge als je zuvor. Die Top-5-TU-Themen des Jahres 2013 mit der größten Medienresonanz waren:

- Solar Decathlon (www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/8429)
- Wittgensteinpreis (www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/8252)
- Molekularer Schalter für billigeren Bio-Treibstoff (www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/8222)
- TU Wien entwickelt Licht-Transistor (www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/8291)
- Angekündigte Verkehrsstaus finden nicht statt (www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/8325)

Wiener Forschungsfest

Das Wiener Forschungsfest vermittelt jedes Jahr „Wissenschaft zum Angreifen“ – 2013 war die TU Wien mit dem Thema „Smart City“ mehrfach vertreten:

- Mit energiebewusster Stadt- und Raumentwicklung beschäftigt sich das Forschungsprojekt ENUR. Erforscht wird die Raum- und Siedlungsentwicklung in österreichischen Städten im Kontext nachhaltiger Energieversorgung und -planung.
- Im Rahmen des CD-Labors „Anthropogene Ressourcen“ wird erforscht, wie Rohstoffe genutzt werden können, die bereits in Konsumgütern oder Infrastruktur eingebaut sind.
- „L.I.S.I – das nachhaltige Haus der Zukunft“ stellt ein Konzept für ein Atrium-Haus dar, das sich seiner Umgebung öffnet.
- In einem „Smart Cities Science Slam“ bringen WissenschaftlerInnen ihre Themen in wenigen Minuten verständlich und unterhaltsam auf die Bühne. Komplexe Themen müssen mit möglichst kreativen Anschauungsobjekten vermittelt werden.
- „Smart Talks“ im Forschungscafé bieten spannende Kurzvorträge zu smarten Themen.

TU Wien bei Industriemesse

Auch 2013 war die TU Wien als Aussteller auf der Messe SPS IPC Drives in Nürnberg präsent und stellte unter dem Motto „Verlässlichkeit und Effizienz“ einem breiten internationalen Industriepublikum industriell erfolgreiche Neuerungen vor, die sich im industriellen Einsatz bereits bewährt haben: einen industriellen Batterie-Schnelltester, Neuerungen im „Automation Service Bus®“ sowie die erstmalige Anwendung einer hochdynamischen sensorlosen Antriebsregelung in einem Lüfter. Weiters wurden Ergebnisse von fortgeschrittenen Studierendenprojekten ausgestellt, an denen die hohe Anwendungsorientierung ersichtlich wird, die im Rahmen eines Studiums an der TU Wien möglich ist – z. B. eine mobile Solareinheit.

TU-Forum

Die Technische Universität Wien stellt sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und greift in der Reihe „TU-Forum“ Themen mit technischem Hintergrund auf, die polarisieren. Das erste TU-Forum im Jahr 2013 widmete sich dem seit über fünfzig Jahren aktiven Forschungsreaktor im Prater und dessen Bedeutung für die Quantenphysik bis hin zum praktischen Strahlenschutz. Im Dezember 2013 wurde im Rahmen des TU-Forums ein Blick auf besonders anwendungsorientierte und wirtschaftsnahe Bereiche der Forschung an der TU Wien geworfen: von 3D-Druckern und neuen Ideen für Virtual Reality über die Herstellung pharmazeutischer Stoffe bis hin zu Metallindustrie und Brückenbau.

Wissens- und Technologietransfer

Innerhalb dieses Dreiecks von Lehre, Forschung und Innovation führt die TU Wien F&E-Projekte durch, die den gesamten Bogen von der Grundlage bis hin zu angewandter Forschung umspannen. Dieses Zusammenwirken von Grundlagenforschung in den Natur- und Ingenieurwissenschaften mit anwendungsorientierter Forschung, die unternehmensgetrieben ist, erlaubt die Abbildung der gesamten Wertschöpfungskette in der Forschung. Die in diesem Bericht ausgewiesenen Monitoringwerte bilden lediglich jenen Teil der vielfältigen Aktivitäten ab, der sich unmittelbar in Patenten, Lizenzen oder Spin-offs niederschlägt.

Auf regionaler Ebene stärkt die TU Wien den Wissens- und Technologietransfer, indem sie konsequent Ausgründungen fördert. Hierfür wurde sie im Jahr 2013 wiederum mit den INiTS-Awards ausgezeichnet: Das universitäre Gründerservice INiTS vergab jeweils drei Preise in den Kategorien „Informations- und Kommunikationstechnologie“, „Allgemeine Technologien“, „Life Sciences“ und „Green Tech“ sowie drei „Woman Awards“. Großer Sieger bei der Vergabe war die TU Wien, die sich in allen Kategorien über Preise freuen durfte. Gleich neun der fünfzehn INiTS-Awards gingen an ForscherInnen der TU Wien. Darüber hinaus wurde 2013 ein TU-Spin-off mit dem renommierten Houska-Preis für Innovation ausgezeichnet: die Lithoz GmbH mit dem ersten 3D-Druckverfahren für keramische Bauteile, dem LCM („Lithography-based Ceramic Manufacturing“)-Verfahren.

Die TU Wien ist die in Österreich mit Abstand führende Universität bei Erstanmeldungen österreichischer Patente und befindet sich als akademische Institution bei IPR im unternehmerischen Spitzenfeld. Im Jahr 2013 gab es 54 Erfindungsmeldungen, 65 Patente wurden national und international angemeldet (einschließlich

Prioritätsanmeldungen von TU-Wien-Erfindungen durch UnternehmenspartnerInnen). So ist es nicht verwunderlich, dass die TU Wien auch 2013 bei den INVENTUM-Awards des Österreichischen Patentamtes stark vertreten war. Gleich drei der zehn Plätze auf der Shortlist belegte die TU Wien und bewies somit eindrucksvoll, wie groß das Anwendungspotenzial von akademischer Forschung sein kann. Ein Team vom Institut für Angewandte Synthesechemie durfte sich über den zweiten Platz und die silberne INVENTUM-Trophäe freuen.

Auch in der Lizenzvergabe ist die TU Wien erfolgreich: Die Erfindung „BIOMA“ wurde im Jahr 2004 gemeldet. Es folgten kleinere Projekte mit lokalen österreichischen Anlagenbetreibern. Im Jahr 2010 wurde ein exklusiver Lizenzvertrag für Dänemark und Schweden mit einem dänischen Unternehmen abgeschlossen, auf dessen Basis die TU Wien mittlerweile ebenfalls Lizenzeinnahmen im sechsstelligen Euro-Bereich verzeichnen kann. Dieser Lizenzvertrag wurde 2013 mit der Vergabe einer nicht exklusiven Lizenz für andere europäische Länder erweitert.

Die genannten Aktivitäten sollen in den kommenden Jahren weiter zusammengeführt werden. Eine umfassende Innovationsstrategie ist in Erarbeitung (siehe dazu auch im Leistungsbericht Vorhaben Nr. 19 „Ausarbeitung einer Schutzrechts- und Verwertungsstrategie“).

Zahlreiche Christian-Doppler (CD)-Labore

Die TU Wien ist 2013 mit zwölf aktiven CD-Laboren weiterhin Österreichs führende Universität in diesem Förderprogramm. 2013 wurden drei neue CD-Labors gestartet:

CD-Labor „Mechanistische und physiologische Methoden für leistungsfähigere Bioprozesse“: bessere Bioprozesse durch Prozessverständnis mit neuen Methoden mechanistischer und physiologischer Beschreibung. Der Weg biotechnologisch erzeugter Biopharmaka auf den Markt dauert viele Jahre; dennoch müssen viele Chargen verworfen werden. Der Hauptgrund für diesen unbefriedigenden Zustand ist, dass die Prozesse vorwiegend empirisch entwickelt werden. Es fehlt die wissenschaftlich-methodische Auswertung. Zusammen mit dem Industriepartner Sandoz GmbH wird ein grundlegend neuer Zugang zur Beschreibung von Bioprocen gesucht. Die daraus resultierenden Methoden sollen möglichst generisch sein. Das CD-Labor umfasst daher Technologien von mikrobiellen und filamentösen Wirtsorganismen bis zur Zellkultur, sowie Strategien zur Stammcharakterisierung bis zur Prozesskontrolle.

CD-Labor „Thermoelektrizität“: Strom aus Temperaturunterschieden. Gemeinsam mit den Industriepartnern Treibacher Industrie AG (TIAG) sowie AVL List werden in diesem CD-Labor thermoelektrische Phänomene, insbesondere der sogenannte Seebeck-Effekt zur Erzeugung von elektrischer Energie, untersucht: Verbindet man zwei verschiedene, elektrisch leitende Materialien so zu einem Stromkreis, dass die beiden Kontaktstellen auf unterschiedlichen Temperaturen gehalten werden, dann entsteht eine elektrische Spannung und Strom kann über einen Verbraucher fließen. Dadurch lassen sich Sensoren mit Strom versorgen, ohne verkabelt werden zu müssen, und außerdem lässt sich die Energieeffizienz steigern.

CD-Labor „Advanced Magnetic Sensing and Materials“: Computerprogramme, die magnetische Eigenschaften von Materialien beschreiben. Die magnetische Orientierung von Materialien kann darüber entscheiden, ob sie elektrischen Strom gut oder schlecht leiten. Darauf basierend werden Materialien für Magnetsensoren entwickelt, die etwa in Drehzahlmessgeräten für ABS-Systeme von Autos eingesetzt werden sollen. Auch andere neuartige Sensoren könnten auf diese Weise hergestellt werden, selbst Anwendungen im Medizin- und Biosensorik-Bereich sind angedacht. Die Infineon Technologies AG ist Industriepartner dieses CD-Labors.

Ein Überblick über alle zwölf CD-Labore:

- Anthropogene Ressourcen
- Application Oriented Coating Development
- Early Stages of Precipitation
- Ferroische Materialien
- Funktechnologien für nachhaltige Mobilität
- Mechanistische und physiologische Methoden für leistungsfähigere Bioprozesse
- Modellbasierte Kalibriermethoden
- Photopolymere in der digitalen und restaurativen Zahnheilkunde
- Portfolio Risk Management
- Software Engineering Integration für flexible Automatisierungssysteme
- Zuverlässigkeitsprobleme in der Mikroelektronik
- Thermoelektrizität
- Zukünftige magnetische Sensoren und Materialien

Erstes an der TU Wien koordiniertes K-Projekt: Green Storage Grid (GSG)

Im Rahmen des von der FFG koordinierten österreichischen Kompetenzzentrenprogramms COMET (Competence Centers for Excellent Technologies) konnte unter Konsortialführerschaft der TU Wien ein K-Projekt zum Thema Thermochemische Energiespeicherung eingeworben werden. In dem Projekt Green Storage Grid soll den neuen Herausforderungen des steigenden Anteils regenerativer Energieträger in den europäischen Energiesystemen durch einen gesamtheitlichen Projektansatz im Bereich der Netze und Speichertechnologien begegnet werden. Im Speziellen werden die relevanten Technologien wie thermische, chemische und hydraulische Speicher in direkter Verbindung mit den Netzanforderungen betrachtet und mit fortschrittlichen Simulationsmethoden unterschiedlichen Optimierungsstrategien unterzogen. Die TU Wien war 2013 im COMET-Programm der FFG in folgenden Zentren vertreten:

K2-Zentren

- ACIB – Austrian Center of Industrial Biotechnology
- K2-Mobility – K2-Mobility SVT Sustainable Vehicle Technologies
- MPPE – Integrated Research in Materials, Processing and Product Engineering
- XTribology – Excellence Center of Tribology

K1-Zentren

- ACOMIT – Austrian Center for Medical Innovation and Technology
- Bioenergy 2020+
- CEST – Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH
- CTR – Carinthian Tech Research - Competence Center for Advanced Sensor Technologies
- FTW – Competence Center for Information and Communication Technologies
- K1-MET – Competence Center for Excellent Technologies in Advanced Metallurgical and Environmental Process Development
- PCCL-K1 – Competence Center in Polymer Engineering and Science
- RCPE – Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH
- SBA 2 – Secure Business Austria 2
- VRVis – Visualization, Rendering and Visual Analysis Research Center
- Wood COMET –Kompetenzzentrum für Holzverbundwerkstoffe und Holzchemie

K-Projekte

- AAHM R2P – Alpine Airborne Hydromapping
- AdvAluE – Advanced Aluminium Applications within ECO Transport
- FFT – Future Farm Technology
- GSG – Green Storage Grid
- HFA-TIMBER – Timber in Material, Building and Environmental Research
- JOIN4+ – Network of Excellence for Joining Technologies JOIN 4+
- Micromat – Reliability and Lifetime of Material Interconnects in Electronics
- MPPF – Multifunctional Plug & Play Facade
- PAC – Process Analytical Chemistry - Data Acquisition and Data Processing
- PolyComp – Functional Polymer Composites
- ProDSS – Integrated Decision Support Systems for Industrial Processes
- Softnet II – Competence Network in Next Generation Software Engineering
- ZPT – K-Projekt für zerstörungsfreie Prüfung und Tomografie

25 Jahre Kooperation TU Wien – WKW

Eine wichtige Schnittstelle zur Wirtschaft stellt die Kooperation von TU Wien und Wirtschaftskammer (WK) Wien dar: Seit 25 Jahren kooperieren TU Wien und WK Wien über eine gemeinsame Schnittstelle: 660 Projekte zwischen WissenschaftlerInnen und Unternehmen wurden bisher realisiert. Ziele der gemeinsamen Kooperation sind die Unterstützung der Anbahnung von F&E-Kooperationen, mit Schwerpunkt auf dem Wiener Raum, und die Anregung des Austausches zwischen potenziellen KooperationspartnerInnen aus Wirtschaft und Wissenschaft. Über die Anlaufstelle „Firmenservice“ in der Abteilung Forschungs- und Transfersupport werden TU-ExpertInnen für unternehmensspezifische Fragestellungen identifiziert und der Start von Kooperationsprojekten wird erleichtert.

h) Internationalität und Mobilität

Internationalisierung

Das Rektorat hat im Berichtsjahr auch im Bereich Internationalisierung die Strategiefähigkeit der TU Wien gestärkt. Ziel ist die erfolgreiche Positionierung als weltweit sichtbare Forschungsuniversität, die ihre internationalen Kooperationen in Forschung und Lehre aktiv gestaltet und nachhaltig sichert. Ein erster Schritt hierzu war der Entwurf des Strategiepapiers „TU Wien International – Strategiekonzept der Technischen Universität Wien“. Die internationalen Aktivitäten und bestehenden Beziehungen der TU Wien wurden hierbei einer Reflexion unterzogen und Ziele und Leitlinien für eine zukunftsweisende Ausrichtung entwickelt, die Eingang in das Strategiepapier finden. Weitere Details zur Internationalisierungsstrategie (inkl. Mobilitätsstrategie) finden sich im Vorhaben Nr. 20 im Leistungsbericht.

Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses

Das International Office (IO) der TU Wien ist die koordinative, beratende und administrative Drehscheibe zum Thema Mobilität, für Beratung zu einem Auslandsstudium sowie für internationale Kooperationen in Forschung und Lehre und pflegt eine intensive Zusammenarbeit mit dem OeAD. Für MitarbeiterInnen und Studierende der TU Wien gibt es ein umfangreiches Serviceangebot: Das IO hilft bei der Antragstellung und bei der administrativen Abwicklung von EU-Programmen (ERASMUS, Leonardo, TEMPUS u. a.). Outgoings werden in Zusammenarbeit mit den Studiendekanen intensiv beraten und betreut. Incomings werden empfangen und durch diverse Aktivitäten wie Buddy-Network (TU-Studierende als TandemstudierendenpartnerInnen), Sprachkurse etc. einerseits intensiv betreut und andererseits auch kulturell begleitet und integriert. 2013 wurden vom International Office folgende Initiativen und Tätigkeiten gesetzt und abgewickelt:

Information und Bewerbung

- fakultätsspezifische Infoveranstaltungen für Studierende, in denen Stipendienprogramme und Partneruniversitäten vorgestellt werden
- regelmäßiger Newsletter für Studierende und TUW-MitarbeiterInnen zu internationalen Programmen
- Blogs von AuslandsstipendiatInnen auf der Webseite des International Office
- Veranstaltung einer Auslandsstipendienmesse für Studierende im Dezember 2013 (TeilnehmerInnen: Stipendienanbieter, Partneruniversitäten)
- jährliche Sitzung der Erasmus-KoordinatorInnen zur Evaluierung der Programmaktivitäten

Organisation

- Optimierung der Kommunikation zwischen zentralen DienstleisterInnen und ProgrammkoordinatorInnen auf Fakultäts- und Institutsebene
- regelmäßiger Dialog mit Studiendekanen hinsichtlich der Anrechnung von Auslandsstudien
- Entwicklung fakultätsspezifischer Mobilitätsstrategien als Teil einer gesamtuniversitären Internationalisierungsstrategie
- Dialog mit Studienkommissionen bei der Studienplangestaltung („Mobilitätsfenster“)

Ressourcen

- Erhöhung der internen Finanzmittel für „Joint-Study-Programme“ und „wissenschaftliche Arbeiten“ im Ausland
- Schaffung von Anreizen für internationale Lehrendenmobilität
- Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen

In der Internationalisierungsstrategie der TU Wien werden Ziele und Maßnahmen verankert, um die Mobilität von Studierenden, Forschenden und Lehrenden weiter zu fördern.

Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen

Das Programm für lebenslanges Lernen vereint alle europäischen Bildungs- und Berufsbildungsinitiativen. Es bietet anspruchsvolle Lernangebote in Europa und fördert allgemeine und berufliche Bildung. Die TU Wien hat 2013 an folgenden Einzelprogrammen teilgenommen:

Erasmus

- 177315-LLP-1-2010-1-AT-ERASMUS- ENWA, Landscape Education: New Opportunities for Teaching and Research in Europe III (LE:NOTRE III)

Erasmus Mundus, Aktion 1

- 512117-1-2010-1-DE-EMMC, European Master's Program in Computational Logic (EMCL)
- 518403-LLP-1-2011-NL-ERASMUS-ECDCE, Master in Management of Nuclear Security

Erasmus Mundus, Aktion 2

- 141286-EM-1-2008-1-DE-ERAMUNDUS-ECW-L04, MULTIC (Lot „Russia“)

TEMPUS

- 543651-TEMPUS-1-2013-1-AT-TEMPUS-JPCR, Regional Sustainable Development on the Basis of Eco-human Synergetic Interaction
- 544609-TEMPUS-1-2013-1-AT-TEMPUS-JPCR, Allied Computing in Engineering and Sciences (ACES)
- 511001-TEMPUS-1-2010-1-IT-TEMPUS-JPCR, Development of Environment and Resources Engineering Learning (DEREL)
- 158644-TEMPUS-1-2009-1-DE-TEMPUS-JPCR, Development of Regional Interdisciplinary Mechatronic Studies (DRIMS)
- 158918-TEMPUS-1-2009-1-AT-TEMPUS-JPCR, Teaching Competency and Infrastructure for E-Learning and Retraining (CANDI)
- 158989-TEMPUS-1-2009-BE-TEMPUS-JPHES, Creation of University-Enterprise Cooperation Networks for Education on Sustainable Technologies (TechnoSustainable)
- 158881-TEMPUS-1-2009-1-RS-TEMPUS-JPHES, National Platform for Knowledge Triangle in Serbia (KNOWTS)

LEONARDO

- 2013-1-ES1-Leo05-662, SInnDesign – Sustainable Innovation through Design
- 2011-1-FR1-LEO05-24459, Training Tools for Accessible Town
- Lehre über den Einsatz von Energie für eine nachhaltige Welt

Jean Monnet

- 530069-LLP-2012-CZ-AJM-RE, CEE Banking Sector Stability after the Reform of the European Financial Supervision Architecture

i) Kooperationen

Interuniversitäre Kooperationen

Die Hochschulraum-Strukturmittel-Kooperationen sind die fünfte Budgetsäule der Hochschulraum-Strukturmittel, mit der interuniversitäre Kooperationen angestoßen und gestärkt werden sollen. Die Mittel wurden projektbezogen und wettbewerblich vergeben. Die TU Wien hat 2013 im Bereich Forschung/Lehre vier Projekte als federführende Universität, und damit Mittel in der Höhe von 4,3 Mio. Euro, eingeworben. Folgende TU-Projekte werden vom Wissenschaftsministerium unterstützt:

- Learning and Innovation Factory LIF
- Erdbeobachtungsdatenzentrum für Wasserressourcen
- Interuniversitäres Kooperationszentrum für Wasser und Gesundheit
- VSC-Research-Center

Darüber hinaus ist die TU Wien noch als Kooperationspartnerin in Projekten mit der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur und der Akademie der bildenden Künste beteiligt (Siehe auch Abschnitt e) Forschung und Entwicklung).

Internationale Kooperationen – Teilnahme am 7. Rahmenprogramm

Die TU Wien ist Österreichs führende Institution in der EU-Finanzperiode 2007–2013 und insgesamt an 362 EU-Forschungsprojekten beteiligt. Das Projektbudget beträgt über 123,03 Mio. Euro, der EU-Finanzbeitrag liegt bei 102,72 Mio. Euro.

Die TU Wien hat direkt bzw. über den Koordinator mit der Europäischen Kommission Verträge für 217 Forschungsprojekte im 7. Rahmenprogramm (RP7) mit einem Projektbudget von 83,66 Mio. Euro und einem bewilligten EU-Finanzbeitrag in der Höhe von 97,49 Mio. Euro abgeschlossen. Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) nehmen mit 75 Projekten einen führenden Anteil ein, gefolgt vom Mobilitäts-

programm PEOPLE (Menschen) mit insgesamt 37 Projekten: Forschung für KMU und das Forschungsthema Nano Materials Production (NMP) mit je 21, IDEAS/ERC (Ideen) und ENERGY (Energie) mit 13, TRANSPORT (Verkehr inkl. Luftfahrt) mit 10, ENVIR (Umwelt inkl. Klimaforschung) mit 6, INFRA (Forschungsinfrastruktur) mit 5, FAFB (Lebensmittel, Landwirtschaft, Fischerei und Biotechnologien) und SPACE (Weltraum) mit je 4, SSH (Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften) und RP7-EURATOM mit je 3, SEC (Sicherheit) mit 2 und HEALTH (Gesundheit) mit 1 Projekt.

Dazu kommen in der EU-Finanzperiode 2007–2013 noch 145 EU-Forschungsprojekte außerhalb des RP7. 29 dieser Projekte entfallen auf die European Space Agency (ESA), 23 auf den Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE), 20 auf das Competitiveness and Innovation Programme (CIP), 14 auf EURATOM, jeweils 8 auf Joint Undertaking, EUREKA, COST, 5 auf den Forschungsfond für Kohle und Stahl (RFCS), 3 auf ERA-Net, und die restlichen 27 Projekte verteilen sich auf sonstige EU-Forschungsinitiativen außerhalb des RP7.

Insgesamt koordiniert die TU Wien 73 EU-Forschungsprojekte (davon 51 RP7-Projekte und 22 Projekte außerhalb des RP7) mit einem anteiligen Projektbudget von 44,28 Mio. Euro.

In Vorbereitung auf das neue EU-Programm „Horizon 2020“ wurde 2013 von der TU Wien als erster Universität, gemeinsam mit der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) ein „ERA“ (European Research Areas)-Dialog gestartet, mit dem Ziel der Erarbeitung thematischer FTI-ERA-Landkarten, welche auf den TU-Kompetenzfeldern aufsetzen und deren Expertisen in die ERA projizieren.

Im Zentrum der Gespräche 2013 stand die Analyse der bisherigen Erfolge der TU Wien, die Identifikation von möglichen NetzwerkpartnerInnen sowie die Diskussion möglicher Handlungsoptionen. In den ersten ERA-Dialogrunden standen die Forschungsschwerpunkte „Information and Communication Technology“ und „Energy and Environment“ im Fokus der Betrachtungen.

Forschungs- oder Bildungskooperationen als Beispiele

Eine wesentliche Bildungskooperation im Berichtsjahr 2013 ist die durch die HRSM-Kooperationen geförderte „Learning and Innovation Factory“ (LIF) der TU Wien: Lern- und Forschungsfabriken stellen eine praxisnahe Ausbildungsumgebung dar, die eine interaktive Vermittlung und ein praxisnahes Training von Fachthemen, Methoden, Prozess- und Produktionsinnovationen in den Bereichen Produktion und Logistik für angehende IngenieurInnen und WirtschaftsingenieurInnen ermöglicht. Durch die Kooperation von KMUs mit der LIF wird ein Tool geschaffen, welches im Weiterbildungs- und Ausbildungsbereich für Studierende der TU Wien eingesetzt werden kann. Produktionsverfahren werden wirklichkeitsgetreu einschließlich IT-Unterstützung der Prozesse durch bereichsübergreifende industrielle Informationssysteme, wie ERP/PPS, PLM oder MES, komplettiert durch zusätzliche Produktionstechnologien und deren Automatisierung simuliert, die Konsequenzen des Designs von Produktionsprozessen bzw. Eingriffe in diese sind direkt darstellbar.

Ein bedeutendes Projekt im Bereich der Forschungsk Kooperationen stellt das ebenfalls im Rahmen der HRSM-Kooperationsausschreibung bewilligte Projekt „Erdbeobachtungsdatenzentrum für Wasserressourcen“ dar, dessen Ziel der Aufbau einer gemeinsamen Prozessierungs- und Forschungsinfrastruktur ist. Der Bedarf für dieses Erdbeobachtungsdatenzentrum entspringt auf der einen Seite dem ständig steigenden Nutzungsdruck auf die Georessource Wasser und der Zunahme von hydrologischen Extremereignissen. Auf der anderen Seite ergibt sich der dringende Bedarf an einem solchen Erdbeobachtungsdatenzentrum aufgrund der Tatsache, dass Europa in den nächsten Jahren eine ganze Reihe von erstklassigen Erdbeobachtungssatelliten starten wird und damit die historisch einmalige Chance hat, im Bereich der zivilen Erdbeobachtung die weltweit führende Rolle zu übernehmen. Das Erdbeobachtungsdatenzentrum soll in enger Kooperation mit anderen europäischen Zentren (wie z. B. dem Deutschen Fernerkundungsdatenzentrum) einen Beitrag dazu leisten, die explodierenden Datenmengen der neuen Generation von Erdbeobachtungssatelliten zu analysieren. Der thematische Fokus des Erdbeobachtungsdatenzentrums liegt in der Nutzung der Sentinel-Satelliten für das Monitoring von hydrologischen Variablen wie Bodenfeuchtigkeit, Schnee, Wasserflächen und Feuchtgebieten. In diesen Bereichen nehmen die TU Wien, die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) und die anderen österreichischen PartnerInnen in der Forschung und Entwicklung eine internationale Führungsrolle ein.

Weitere Informationen zu wesentlichen Kooperationen finden Sie im Leistungsbericht im Kapitel „Kooperationen“, Vorhaben Nr. 21–23.

j) Bibliothek

Die Universitätsbibliothek ist als zentrale Dienstleistungseinrichtung der TU Wien für die Versorgung der WissenschaftlerInnen sowie der Studierenden mit der in Forschung und Lehre benötigten Literatur zuständig. Dabei stehen sowohl die Auswahl als auch die Bearbeitung und Bereitstellung entsprechender Informationsressourcen im Mittelpunkt der bibliothekarischen Tätigkeit. Darüber hinaus engagiert sich die Bibliothek aber auch aktiv am Ausbau und an der Weiterentwicklung des Serviceangebots und der dahinterstehenden technisch-fachlichen Infrastruktur.

Im Jahr 2013 standen 3,29 Mio. Euro für den Ankauf von Informations- und Literaturressourcen zur Verfügung, wovon 83 % in elektronische Medien (insbes. E-Books, E-Journals, Datenbanken) investiert wurden. Angesichts eines stagnierenden Budgetrahmens musste die bereits 2011 gestartete Evaluation des Gesamtbestandes an Zeitschriften und Datenbanken weitergeführt werden, um für die Preisentwicklungen der kommenden Jahre weiterhin gewappnet zu sein.

Parallel dazu setzte die Universitätsbibliothek den Startschuss zur Einführung eines modernen E-Ressourcenmanagements, das auch noch in den kommenden Monaten schrittweise umgesetzt werden wird. Mit diesem neuen Projekt reagiert die Bibliothek auf die technologischen Entwicklungen auf dem Gebiet der elektronischen Medien – mit dem Ziel, in Zukunft noch flexibler und letztlich effizienter auf Veränderungen am wissenschaftlichen Publikationsmarkt reagieren zu können.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Suchportals „CatalogPlus“ (catalogplus.tuwien.ac.at) konnte eines der wichtigsten Großprojekte der Bibliothek des letzten Jahres abgeschlossen werden (siehe dazu auch Vorhaben Nr. 24 im Leistungsbericht). Der Mehrwert des neuen Angebots liegt in der Zusammenführung des bisherigen Bibliothekskatalogs mit einem umfassenden Angebot elektronischer Volltexte und zusätzlichen Inhalten wichtiger Literaturdatenbanken. Das auf der Basis moderner Suchmaschinentechnologie arbeitende neue System ermöglicht somit ein wesentlich komfortableres Recherchieren im Informationsangebot der Bibliothek. Die rasche Akzeptanz des Angebots zeigt sich in steigenden NutzerInnenzahlen: So wurde das Portal im Berichtsjahr von 51.000 BesucherInnen aufgerufen.

Insgesamt führen die genannten Konzentrationsprozesse als auch die Ergebnisse der Retrokatalogisierung der umfangreichen Medienbestände an den Instituten zu einer erhöhten Zugänglichkeit des Medienangebots an der TU Wien. Auch die Nutzung der Bibliothek als Lern- und Arbeitsort verzeichnete mit 540.000 BenutzerInnen eine weiterhin steigende Tendenz (+5 % gegenüber dem Vorjahr).

k) Bauten – TU UNIVERCITY 2015

Standort Getreidemarkt

Im Rahmen der Generalsanierung des Bauteils BA-Hochhaus wurde in der ersten Etappe das Audimax modernisiert. Das sanierte und modernisierte Audimax bietet nun ein Fassungsvermögen von 515 Plätzen, davon 3 behindertengerecht. Neben der baulichen Modernisierung wurde der Hörsaal mit einer Kühl- und Heizungsanlage ausgestattet, die auch an bzw. in das Energie-Plus-Hochhaus eingebunden ist. Weiters wurde die Medientechnik auf den aktuellen Stand der Technik gebracht, und die Fluchtwege und sicherheitstechnischen Einrichtungen wurden an den gesetzlichen Stand angepasst. Auch die begleitenden WC-Gruppen wurden modernisiert und sind ab jetzt wieder benutzbar. Darunter entstand der neue „Praktikum-Hörsaal“ mit einem Fassungsvermögen von rund 240 Personen. Dieser dient vor allem der Fakultät der Technischen Chemie als neuer Versuchshörsaal. Zum Beginn des Wintersemesters 2013/14 konnten beide Hörsäle für den Lehrbetrieb freigegeben werden.

Wichtig war die Abklärung letzter offener Behördenfragen im Zusammenhang mit dem neuen Energie+ Gebäude, das am Getreidemarkt entsteht. Mit diesem Projekt betritt die TU Wien Neuland, es soll als ökologisch durchdachtes Vorzeigegebäude Vorbildwirkung für Bürobauten der Zukunft haben. Zum Jahresende 2013 wurde die Grundkonstruktion für das neue Pultdach mit Photovoltaik-Elementen errichtet. Statt der alten Lüftungszentrale entsteht nun im 11. Obergeschoss ein moderner Veranstaltungsraum für rund 100 Personen. Ebenso war zu Jahresende die Montage der Fensterzeilen und der Photovoltaik-Fassade weit fortgeschritten.

Standort Karlsplatz

Die TU Wien hat sich am Anfang des Jahres 2013 mit der Sicherheitssanierung des TU-Hauptgebäudes der Bundesimmobiliengesellschaft auseinandergesetzt und an die BIG eine entsprechende Stellungnahme verfasst. Gute Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre müssen jedenfalls aufrechterhalten werden. Das Projekt fand Eingang in das Konjunkturpaket des Wirtschaftsministeriums.

Gemeinsam mit der BIG wurden mögliche erste Bauphasen erörtert, wobei sich für die ersten größeren Aktivitäten im Gebäudeinneren der Lammtrakt herauskristallisierte. Seitdem arbeitet die BIG an der Planung für die sicherheitstechnische Ertüchtigung dieses Traktes. Der formale Baubeginn erfolgte noch Ende 2013 mit der Herstellung eines Fluchtweges zwischen Hof 2 und 4.

Für das Christian-Doppler-Labor „Application Oriented Coating Development“ wurde die Laborinfrastruktur und die technische Gebäudeausrüstung am Karlsplatz innerhalb weniger Monate erneuert, sodass das Labor noch im zweiten Quartal 2013 in Betrieb genommen werden konnte.

Der TU-Kindergarten wurde im Jahr 2013 um eine vierte Gruppe erweitert. Rechtzeitig zum Beginn des Wintersemesters 2013/14 konnten die renovierten Räume genutzt werden.

Standort Wiedner Hauptstraße

Über die Sommermonate hinweg wurde der Servicebereich der Bibliothek neu gestaltet. Der Eingangsbereich der TU-Bibliothek wurde adaptiert und mit einem großzügigeren Foyer und einem kundInnenorientierten Ausgabebereich ausgestattet. Die Lehrbuchsammlung wurde vergrößert und der gesamte Bereich auf den aktuellen Stand der Technik gebracht. Auch die MitarbeiterInnen der Bibliothek profitieren von einer ergonomischen Gestaltung der Arbeitsplätze.

Mit den Fakultäten Mathematik und Geoinformation sowie Physik wurde an den Planungen zur Zusammenführung der Institute im Freihaus und in der Treitlstraße weitergearbeitet. Mit dem durch die Fertigstellung des Hochhauses verbundenen Auszug der Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften aus dem Objekt kann die Umsetzung eines Kernziels des Projektes TU University 2015 beginnen.

Standort Gußhausstraße

Mit der Bundesimmobiliengesellschaft wurde die thermische Sanierung des Neuen Elektrotechnischen Institutsgebäudes (Gußhausstraße 27–29) fixiert. Der der Favoritenstraße zugeneigte Trakt wurde bereits saniert und erstrahlt in neuem Design.

Über die Sommermonate wurde das 6. Obergeschoss des Nachrichtentraktes des Altes Elektrotechnischen Institutsgebäudes an der Gußhausstraße einer Sanierung unterzogen und die Laborinfrastruktur erneuert. Diese Maßnahme wurde auch im Rahmen einer Neuberufung durchgeführt.

Sowohl der Teilabbruch der denkmalgeschützten Bauhallen (Altes Gußhaus) als auch der Neu- und Zubau für das Reinraumzentrum des ZMNS wurde bei der Behörde eingereicht, nachdem im Frühjahr und im Sommer intensive Abstimmungen mit den NutzerInnen hinsichtlich der hochtechnisierten technischen Gebäudeausrüstung durchgeführt wurden. Im Dezember 2013 erfolgte der Startschuss für die Umsetzung.

Standort Favoritenstraße

Im Rahmen des Projekts TU-Nachnutzungen wurden in Abstimmung mit dem Dekan der Fakultät für Informatik Varianten für einen Nutzungs-Masterplan der Objekte Favoritenstraße und Argentinierstraße ausgearbeitet.

Standort Arsenal

Der Bau für die nächste Ausbaustufe des Großrechners (VSC3plus) wurde im Beisein des damaligen Wissenschaftsministers und der Partneruniversitäten 2013 gestartet. In vorhandenen Räumen im Objekt 214 im Arsenal wurde eine Zwischendecke abgebrochen und es wurden zwei neue Decken eingebaut. Dadurch wird eine Effizienzsteigerung bei der Raumausnutzung ermöglicht. Die neu geschaffenen Geschosse sind an den Bestand angebunden, sodass ein barrierefreier Zugang zwischen den Rechenzentren gewährleistet ist. Die Rohbauarbeiten wurden abgeschlossen und die Ausbauleistungen standen per Jahresende kurz vor dem Abschluss. Das Vergabeverfahren für die Rückkühler wurde noch im Jahr 2013 gestartet, wobei auf die Energieeffizienz, ob der großen Leistung, besonderer Wert gelegt wurde.

Für die Gesamtanierung des Objektes 214 wurde das Behördenverfahren eingeleitet, und die ersten Ausschreibungen wurden durchgeführt. Noch im November 2013 war der Baubeginn für die Sanierung des Objektes 221, bis zum Jahresende war der Abbruch der alten technischen Anlagen und Böden weit fortgeschritten. Die ersten Ausschreibungen für die Bauleistungen zur Generalsanierung des Objekts 227 wurden am Markt platziert, sodass die Bauarbeiten früh Anfang 2014 einsetzen können.

Standort Atominstitut

Hinsichtlich der Realisierung des für die TU Wien dringenden Zubaus am Atominstitut wurden weitere Gespräche mit dem Wissenschaftsministerium und der Akademie der Wissenschaften geführt.

m) Ausgewählte Preise und Auszeichnungen

Eine besondere Auszeichnung konnte die TU Wien 2013 erringen: den ersten Platz beim Solar Decathlon in Kalifornien. Zwei Jahre harte Arbeit haben sich bezahlt gemacht, beim Solar Decathlon in Irvine, Kalifornien, wurden die besten umweltfreundlichen Plus-Energie-Häuser gekürt. Das Team Austria, geleitet von der TU Wien, mit Beteiligung der FH St. Pölten, der FH Salzburg und des AIT war zum ersten Mal bei diesem Wettbewerb dabei und konnte ihn gleich gewinnen. Zwanzig Teams von Universitäten aus unterschiedlichen Ländern wurden ausgewählt und erhielten die Chance, in Irvine zukunftsweisende Solarhäuser zu errichten. Neunzehn Teams schafften es schließlich, ihre Häuser bilden nun das „Solar Village“. Fünfzehn Teams beim Solar Decathlon kamen aus den USA, zwei aus Kanada und je eines aus der Tschechischen Republik und aus Österreich.

Im Bereich der hochkarätigen internationalen und nationalen Forschungspreise wurden auch 2013 wieder zahlreiche WissenschaftlerInnen der TU Wien ausgezeichnet. An dieser Stelle seien nur die renommiertesten Forschungspreise angeführt:

Wittgenstein-Preis

Der höchstdotierte österreichische Forschungspreis ging an Prof. Ulrike Diebold. Sie wird für ihre Materialforschung im Bereich der Metalloxid-Oberflächen ausgezeichnet. Das Oxidieren von Metallen oder Halbleitern ist ein ganz alltäglicher Vorgang. Dass er wichtig und interessant ist, daran bestand nie ein Zweifel. Doch lange dachte man, Metalloxid-Oberflächen seien wissenschaftlich kaum zu untersuchen: Zu „schmutzig“, zu schwer reproduzierbar, zu kompliziert zu verstehen seien die chemischen Vorgänge dort. Ulrike Diebold, Professorin am Institut für Angewandte Physik, bewies allerdings das Gegenteil. Sie wurde international bekannt, da es ihr mithilfe der Rastertunnelmikroskopie gelang, die molekularen Prozesse auf Metalloxid-Oberflächen auf Ebene einzelner Atome zu beobachten, zu beschreiben und zu verstehen.

ERC-Grants und START-Preis

2013 wurde einer der begehrten „ERC Advanced Grants“ vom Europäischen Forschungsrat an einen Wissenschaftler der TU Wien vergeben: Der Quantenphysiker Jörg Schmiedmayer wird mit einem der begehrtesten europäischen Förderpreise nun dem Geheimnis der Nicht-Gleichgewichts-Phänomene in Quanten-Vielteilchensystemen auf den Grund gehen.

Einer der „ERC-Starting Grants“, die an international herausragende NachwuchswissenschaftlerInnen zum Aufbau von Forschungsgruppen vergeben werden, wurde an den Materialforscher Aleksandr Ovsianikov verliehen. Mit Lasertechnologie will er an der TU Wien Mikrostrukturen mit eingebetteten lebenden Zellen bauen. Stefan Woltran vom Institut für Informationssysteme erhielt einen „START-Preis“ des FWF.

n) Resümee und Ausblick

Die strategischen und operativen Erfolge 2013 der TU Wien sowie die erfolgreich initiierten und durchgeführten Projekte sind angesichts der Budgetkonsolidierung sowohl notwendig, um die Position der TU Wien als Forschungsuniversität zu sichern, als auch eine besondere Leistung unter schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen. Die Problematik ist dabei vielschichtig. Wird nur das Jahr 2013 betrachtet, so konnte die TU Wien 2013 liquiditätsmäßig mit einem Plus von 1,7 Mio. Euro abschließen. Das erklärt sich beispielsweise durch den Verschiebung von Investitionsprojekten aus dem Bereich Geräteinvestitionen in das Jahr 2014, wie etwa beim Hochleistungsrechner (VSC). Die laufende Leistungsperiode muss aber als Kontinuum verstanden werden. Zentrales Ziel für die TU ist es daher, Projekte wie etwa Nachsiedlungen im Rahmen von TU Univercity 2015, das Zentrum für Mikro- und Nanostrukturen (ZMNS) oder den VSC umzusetzen und trotzdem am Ende der Periode im Jahr 2015 nicht schlechter dazustehen als am Anfang.

Neben diesen konkreten Projekten sind 2013 auch einige strategische Diskussionsprozesse angestoßen worden. Hier wird das Augenmerk in den nächsten Jahren darauf liegen, diese Prozesse unter konstruktiver Beteiligung vieler Universitätsmitglieder fokussiert fortzuführen, Ziele und Maßnahmen zu definieren, Maßnahmen umzusetzen und tatsächliche strukturelle Veränderungen zu erreichen. Ein wesentlicher Baustein hierfür wird 2014 mit der Vorbereitung auf das Quality Audit gelegt werden, das als externes Feedbackformat verstanden wird und auf Basis der verschiedenen Daten und Informationen die Möglichkeit qualifizierter Analysen der gegenwärtigen Situation bietet. Viel Aufmerksamkeit wird im Jahr 2014 auch den Vorbereitungen auf das Jahr 2015 gewidmet sein, denn neben der Erarbeitung eines Entwicklungsplans, den Verhandlungen über die nächste Leistungsperiode und der Rektorswahl steht das Jubiläum 200 Jahre TU Wien auf der Agenda. Ziel ist es, im Hinblick auf eine tragfähige Zukunftsperspektive alle Entwicklungsstränge in ein Gesamtkonzept einzubinden und auf diesem Weg alle Mitglieder der TU Wien mitzunehmen.

I.2. Wissensbilanz – Kennzahlen

1. Intellektuelles Vermögen

1.A Humankapital

1.A.1 Personal

Insgesamt waren 2013 an der TU Wien 4.528 Personen beschäftigt. In bereinigten Kopffzahlen (d.h. ohne Karenzierungen) sind 3.273 Personen dem wissenschaftlich künstlerischen Personal zuzuschreiben und 1.255 Personen dem allgemeinen. Im Vergleich zum Vorjahr bleibt die Personalanzahl annähernd gleich (plus 0,003 % bzw. 12 Köpfe). Betrachtet man die Vollzeitäquivalente, gibt es einen leichten Anstieg um 2 %. Im allgemeinen Personal sind 25,5 VZÄ dazu gekommen und im wissenschaftlich/künstlerischen 30,1 VZÄ. Bei der Personalstruktur lässt sich beobachten, dass das Plus an Vollzeitäquivalenten zu 90 % auf den Anstieg der VZÄ bei den Frauen zurückzuführen ist. Obwohl die Anzahl der drittfinanzierten MitarbeiterInnen (unabhängig davon ob wissenschaftlich/künstlerisch oder allgemein) absolut gesehen um 4,6 VZÄ gestiegen ist, ist der Anteil des Drittmittelpersonals am gesamten Personal im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und beträgt im Jahr 2013 34 %. Im Großen und Ganzen jedoch zeigt sich die Personalsituation wie in den letzten Jahren weitgehend stabil. Veränderungen im Bereich der Verwendungen sind auf einen Systemumstieg auf SAP bei der Bidok-Datenlieferung zurückzuführen.

Personalkategorie	Köpfe			Vollzeitäquivalent		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	733	2.540	3.273	440,3	1.798,7	2.239,0
ProfessorInnen	14	123	137	13	121,6	134,6
wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen	719	2.417	3.136	427,3	1.677,1	2.104,5
darunter DozentInnen	20	235	255	17,9	198,4	216,3
darunter Assoziierte ProfessorInnen	3	12	15	3	11,3	14,3
darunter AssistenzprofessorInnen	3	21	24	2,8	21	23,8
darunter über F & E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	223	991	1.214	165,5	784,4	949,9
Allgemeines Personal	578	677	1.255	473,4	523,3	996,7
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	71	228	299	36	103	138,9
Gesamt	1.311	3.217	4.528	913,7	2.322,0	3.235,8

Verwendung (mit Code)	Köpfe			Vollzeitäquivalent		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) UniversitätsprofessorIn	13	114	127	12	113,3	125,3
(12) UniversitätsprofessorIn bis 5 Jahre befristet	1	9	10	1	8,3	9,3
(14) UniversitätsdozentIn	20	235	255	17,9	198,4	216,3
(82) Assoziierte/r ProfessorIn (KV)	3	12	15	3	11,3	14,3
(83) AssistenzprofessorIn (KV)	3	21	24	2,8	21	23,8
(16) Wiss./künstl. MitarbeiterIn mit selbst. Lehre	7	48	55	6,4	48	54,4
(21) Wiss./künstl. MitarbeiterIn ohne selbst. Lehre	5	17	22	4,3	16,5	20,8
(84) Senior Lecturer (KV)	4	9	13	3,1	7,5	10,6
(26) Senior Scientist/Artist (KV)	6	33	39	5,4	30,4	35,8
(27) UniversitätsassistentIn (KV)	140	376	516	110	325,8	435,8
(24) Wiss./künstl. MitarbeiterIn gem. § 26	72	246	318	56,4	194,2	250,6
(25) Wiss./künstl. MitarbeiterIn gem. § 27	151	745	896	109,2	590,2	699,3
(18) LektorIn	99	240	339	32,5	83,5	116
(30) Studentische/r MitarbeiterIn	209	435	644	76,5	150,4	226,9
(50) Universitätsmanagement	2	4	6	2	3,6	5,6
(60) Verwaltung	487	378	865	418,6	351,2	769,9
(64) ProjektmitarbeiterIn, nichtwiss./nichtkünstl.	71	228	299	36	103	138,9
(70) Wartung und Betrieb	18	67	85	16,8	65,5	82,3
Gesamt	1.311	3.217	4.528	913,7	2.322,0	3.235,8

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Lehrbefugnisse sind Schlüsselqualifikationen und zentral für den Wettbewerb um die besten Köpfe. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 19 Habilitationen erteilt, wobei die meisten Lehrbefugnisse in den Wissenschaftszweigen „Mathematik, Informatik“ und „Physik, Mechanik, Astronomie“ erteilt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2013 um vier Habilitationen mehr erteilt.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
Naturwissenschaften	2,45	8,55	11
11 Mathematik, Informatik	0,95	5,45	6,4
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,2	2	2,2
13 Chemie	1,1	0,9	2
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,1	0	0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,1	0,2	0,3
Technische Wissenschaften	2,55	3,45	6
21 Bergbau, Metallurgie	0,4	0,4	0,8
23 Bautechnik	0,6	0	0,6
24 Architektur	0,2	0,2	0,4
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	2	2
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	1	0,4	1,4
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,35	0,45	0,8
Sozialwissenschaften	0	2	2
52 Rechtswissenschaften	0	0,2	0,2
53 Wirtschaftswissenschaften	0	0,6	0,6
54 Soziologie	0	0,3	0,3
56 Raumplanung	0	0,5	0,5
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0,3	0,3
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0	0,1	0,1
Gesamtergebnis	5	14	19

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Die Berufungspolitik ist ein zentraler Schlüssel zur Umsetzung der Strategie und der Forschungsschwerpunkte an der TU Wien. Im Jahr 2013 wurden sieben ExpertInnen an die TU Wien berufen. Diese verstärken mit drei Köpfen überwiegend den Wissenschaftszweig „Mathematik, Informatik“.

Bezogen auf die Herkunft der neuen ProfessorInnen zeigt sich folgendes Bild: Eine Person kommt aus einem Drittstaat, zwei Personen aus Deutschland, drei Personen von der TU Wien und eine Person aus dem EU-Raum. Die Anzahl der Berufungen ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben, was auf den konsequenten Konsolidierungsprozess der TU Wien zurückzuführen ist, und auch die Verteilung der Herkunft zeigt sich konstant.

Herkunft	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Deutschland	1	0	1	0	1	1	1	1	2
Drittstaaten	0	0	1				0	1	1
eigene Universität	0	0	1	0	2	2	0	3	3
EU (ohne A, D)	0	0	1				0	1	1
Gesamtergebnis	1	3	4	0	3	3	1	6	7

Wissenschaftszweig	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Naturwissenschaften	0	1,05	1,05	0	2	2	0	3,05	3,05
11 Mathematik, Informatik	0	0,1	0,1	0	2	2	0	2,1	2,1
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	0,2	0,2				0	0,2	0,2
13 Chemie	0	0,2	0,2				0	0,2	0,2
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	0,25	0,25				0	0,25	0,25
17 Hydrologie, Hydrographie	0	0,3	0,3				0	0,3	0,3
Technische Wissenschaften	1	1,65	2,65	0	1	1	1	2,65	3,65
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	0,2	0,2				0	0,2	0,2
23 Bautechnik	0	0,4	0,4				0	0,4	0,4
25 Elektrotechnik, Elektronik	1	0	1				1	0	1
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0	0,75	0,75				0	0,75	0,75
27 Geodäsie, Vermessungswesen				0	1	1	0	1	1
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0,3	0,3				0	0,3	0,3
Humanmedizin	0	0,3	0,3				0	0,3	0,3
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	0,1	0,1				0	0,1	0,1
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	0,2	0,2				0	0,2	0,2
Gesamtergebnis	1	3	4	0	3	3	1	6	7

1.A.4 Frauenquoten

Bei der Geschlechterrepräsentanz in ausgewählten Universitätsorganen zeigt sich folgendes Bild: Im Rektorat, im Universitätsrat und im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen wird dem Frauenquotenerfüllungsgrad zu 100 % nachgekommen, da diese Organe über eine Frauenquote von mindestens 40 % verfügen. In den restlichen Monitoringkategorien bleibt die Frauenquote im Vergleich zum Jahr 2012 ebenfalls konstant. Generell ist jedoch weiterhin bei der Besetzung und Führung auf den speziellen Rahmen in dem sich technische Universitäten, in Hinblick auf die Frauenquote allgemein bewegen, hinzuweisen.

Monitoringkategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Organanzahl mit erfüllter Frauenquote	Anzahl der Organe
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer		
Universitätsrat	3	4	7	43	57	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0	100	0	0
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50	50	0	0
Rektorat	2	3	5	40	60	1	1
RektorIn	1	0	1	100	0	0	0
VizektorInnen	1	3	4	25	75	0	0
Senat	8	18	26	31	69	0	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0	100	0	0
Mitglieder des Senats	8	17	25	32	68	0	0
Habilitationskommission	58	185	243	24	76	2	27
Berufungskommission	20	61	81	25	75	1	9
Curricular Kommissionen	46	128	174	26	74	3	17
sonstige Kollegialorgane	47	112	159	30	70	2	9

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap in ausgewählten Verwendungen)

Das Lohngefälle (Gender Pay Gap) zwischen Frauen und Männern stellt sich an der TU Wien folgendermaßen dar: Insgesamt wurden sechs Verwendungskategorien vorgegeben, die in die Betrachtung einbezogen werden. All diese Kategorien betreffen ausschließlich wissenschaftliches Personal und schließen folgende Personengruppen ein: UniversitätsprofessorInnen (§§ 98-99 UG), UniversitätsdozentInnen, Assoziierte ProfessorInnen (KV) und AssistenzprofessorInnen (KV). Der Gender pay gap beträgt an der TU Wien 88 %, das bedeutet konkret, dass Frauen in den erwähnten Verwendungsgruppen im Durchschnitt um rund 12 % weniger Lohn bekommen als ihre männlichen Kollegen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Lohngefälle stabil geblieben und hat sich in keiner der Kategorien verändert. Allgemein ist zu dieser Kennzahl noch anzumerken, dass aufgrund der selektiv betrachteten Kategorien die Gruppe der Frauen generell so klein ist, dass bereits Änderungen auf Personenebene eine sichtbare Auswirkung auf das Gesamtergebnis der Kennzahl haben. Des Weiteren wirkt sich bei der Berechnung auch der Umstand aus, dass Frauen in den Laufbahnstellen stärker vertreten sind als bei den Professorinnen und damit der Gesamtschnitt stärker gedrückt wird als bei den Männern.

Verwendung	Frauen	Männer	Gesamt	Pay Gap
UniversitätsprofessorIn (§ 98 UG)	13	122	135	89 %
UniversitätsprofessorIn, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)	0	7	7	n.a.
UniversitätsdozentIn	19	206	225	91 %
UniversitätsprofessorIn, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)	0	0	0	n.a.
Assoziierte/r ProfessorIn (KV)	2	10	12	n.a.
AssistenzprofessorIn (KV)	4	9	13	90 %
Gesamt	38	354	392	88 %

1.B Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Im Jahr 2013 absolvierten 334 Personen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals einen mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt das einen Rückgang um 17 %. Näher betrachtet zeigt sich, dass 33 % der Auslandsaufenthalte in Drittstaaten und 67 % in die Europäische Union gehen. Hier zeichnet sich für 2013 eine leichte Verschiebung von Drittstaaten hin zur EU ab. Der Anteil der Frauen ist ebenfalls leicht zurückgegangen, er hält 2013 bei 17 % im Vergleich zu 21 % im Jahr 2012, was sich mit dem allgemeinen Rückgang der Auslandsaufenthalte erklären lässt.

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	Drittstaat	20	91	111
	EU	38	184	222
länger als 3 Monate	Drittstaat	0	0	0
	EU	0	1	1
Gesamtergebnis		58	276	334

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

Im Jahr 2013 haben insgesamt 238 WissenschaftlerInnen aus dem Ausland einen Forschungs- und/oder Lehraufenthalt an der TU Wien absolviert. Verglichen mit den Zahlen aus dem Vorjahr sind das um rund 12 % mehr Gäste. Ein Großteil der Aufenthalte (83 %) bewegt sich wie in den Vorjahren zwischen fünf Tagen und drei Monaten. In Bezug auf die Herkunft hat sich, im Vergleich zum Jahr 2012, das Bild wiederum leicht in Richtung Gäste aus Drittstaaten verschoben. 60 % der Gäste kommen aus der EU und 40 % aus Drittstaaten. Der Frauenanteil bewegt sich bei rund 26 % und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Er bewegt sich wieder auf dem Niveau von 2011.

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	Drittstaat	16	60	76
	EU	28	93	121
länger als 3 Monate	Drittstaat	10	9	19
	EU	8	14	22
Gesamtergebnis		62	176	238

1.C Strukturkapital

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/ Unternehmen

An der TU Wien wurden 2013 317 vertraglich geregelte Kooperationen mit Partnerinstitutionen in den Bereichen Lehre und Forschung gezählt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Kooperationen geringer. Dies ist mit einer Überarbeitung der Datengrundlage und einer Konkretisierung der Zählweise durch das bmwfw zu erklären aufgrund derer die TU Wien die Zählung zu den Vorjahren hin überarbeitet hat. In dieser Zahl sind Forschungsk Kooperationen des Drittmittelbereichs nicht enthalten. Auch werden nur aktive Kooperationen erfasst. Die TU Wien kooperiert im Wesentlichen mit Universitäten, Unternehmen und außeruniversitären F&E-Einrichtungen. Wie in den Zielen des Entwicklungsplans verankert, strebt die TU Wien eine intensive Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft an. Diese Kennzahl ist ein Beleg für die erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele und spiegelt die ausgeprägte und internationale Vernetzung der TU Wien in den Bereichen der Forschung und der Lehre wider.

Partner	Herkunft des Kooperationspartners			Gesamt
	national	EU	Drittstaaten	
Universitäten	2	156	70	228
außeruniv. F&E-Einrichtungen	23	1		24
Unternehmen	41		1	42
sonstige	23			23
Gesamt	89	157	71	317

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Die Erlöse aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 2 und 3 des Universitätsgesetzes sind gegenüber 2012 um 10.152.370,9 Euro bzw. 14 % gestiegen. Die wesentlichsten Geldmittel aus F&E-Projekten lukriert die TU Wien mit 46.833.326,6 Euro bzw. 57 % über die Forschungsförderung (EU, FWF, FFG, ÖAW, Jubiläumsfond der ÖNB und sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen) sowie über Projektmittel von Unternehmen mit 27.517.282,9 Euro bzw. 34 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Forschungsförderung um 11 % zurückgegangen während jener der Unternehmen eine Steigerung von 13 % aufweist.

Auftrag-/Fördergeber	Herkunft			Gesamt
	National	EU	Drittstaaten	
Bund (Ministerien)	2.154.190,0	35.864,7	4.744,0	2.194.798,7
EU		14.641.516,0		14.641.516,0
FFG	11.131.364,5			11.131.364,5
FWF	17.151.864,5			17.151.864,5
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	692.586,3	47.867,7		740.454,0
andere internationale Organisationen	450.020,1	171.645,1	9.923,3	631.588,6
Jubiläumsfonds der ÖNB	132.668,0			132.668,0
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	3.049.286,4	20.342,0		3.069.628,4
ÖAW	443.201,0			443.201,0
sonstige	787.360,2	41.696,0		829.056,2
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds, etc.)	2.964.900,2	362.812,4	5.000,0	3.332.712,5
Unternehmen	21.547.682,5	4.240.147,0	1.729.453,3	27.517.282,9
Gesamt	60.505.123,8	19.561.890,9	1.749.120,7	81.816.135,3

Wissenschaftszweig	Herkunft			Gesamt
	National	EU	Drittstaaten	
Naturwissenschaften	25.512.777,8	7.753.201,0	620.779,0	33.886.757,8
11 Mathematik, Informatik	9.386.400,2	3.974.927,5	306.926,3	13.668.254,0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	8.704.313,6	2.542.630,5	96.271,9	11.343.215,9
13 Chemie	3.716.398,2	616.999,0	83.983,3	4.417.380,6
14 Biologie, Botanik, Zoologie	750.530,6	123.875,2	6.549,6	880.955,3
15 Geologie, Mineralogie	128.290,9	35.970,8		164.261,7
16 Meteorologie, Klimatologie	182.332,9			182.332,9
17 Hydrologie, Hydrographie	1.079.627,9	141.657,9	84.862,7	1.306.148,6
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1.564.883,5	317.140,2	42.185,2	1.924.208,9
Technische Wissenschaften	31.581.110,4	10.736.618,3	880.641,2	43.198.370,0
21 Bergbau, Metallurgie	1.023.205,2	72.013,3	39.220,7	1.134.439,2
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	3.746.393,7	781.919,6	119.071,3	4.647.384,5
23 Bautechnik	3.637.553,7	368.231,7	158.714,0	4.164.499,4
24 Architektur	1.100.000,0	155.207,2	72.795,6	1.328.002,8
25 Elektrotechnik, Elektronik	12.229.836,4	6.507.890,9	232.337,8	18.970.065,1
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	4.372.325,7	907.681,5	64.782,5	5.344.789,6
27 Geodäsie, Vermessungswesen	1.486.706,6	1.003.040,5	70.041,0	2.559.788,2
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	900.410,5	98.138,6	10.233,6	1.008.782,7
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	3.084.678,7	842.495,1	113.444,7	4.040.618,5
Humanmedizin	295.641,8	62.909,0	4.823,5	363.374,3
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	22.348,7	103,5	12,9	22.465,2
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	5.070,0			5.070,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	268.223,0	62.805,5	4.810,5	335.839,1
Sozialwissenschaften	2.765.788,3	985.195,4	212.625,2	3.963.609,0
52 Rechtswissenschaften	173.303,0	65.931,2	23.806,4	263.040,6
53 Wirtschaftswissenschaften	1.108.137,6	286.331,5	36.322,6	1.430.791,7
54 Soziologie	338.096,1	213.246,8	23.806,4	575.149,3
56 Raumplanung	519.655,8	210.729,6	120.216,4	850.601,9
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	113.495,0	27.595,2		141.090,2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	513.100,7	181.361,2	8.473,4	702.935,3
Geisteswissenschaften	62.785,4	10.465,2	23.660,0	96.910,6
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	12.606,7	2.616,3	5.915,0	21.138,0
68 Kunstwissenschaften	50.178,7	7.848,9	17.745,0	75.772,6
Bildende Kunst / Design	287.020,0	13.501,9	6.591,8	307.113,7
83 Design	6.179,3			6.179,3
84 Architektur	249.696,1	10.885,6	676,8	261.258,5
85 Konservierung und Restaurierung	12.606,7	2.616,3	5.915,0	21.138,0
86 Mediengestaltung	6.179,3			6.179,3
88 Transdisziplinäre Kunst	12.358,6			12.358,6
Gesamt	60.505.123,8	19.561.890,9	1.749.120,7	81.816.135,3

1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereiche/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Diese Kennzahl wird 2013 erstmals dargestellt und erfasst Forschungsinfrastrukturen bzw. Infrastrukturen im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste die einen Anschaffungswert haben, der gleich oder größer EUR 100.000 inkl. MwSt. ist. Insgesamt wurden 2013 diesbezüglich EUR 3.052.108 investiert. Davon wurden 36 % für Core Facilities, 27 % für Großgeräte/Großanlagen und 37 % für räumliche Infrastruktur aufgewandt. Bezogen auf die Wissenschaftszweige zeigt sich, dass ein Großteil der Investitionen den Zweigen „Elektrotechnik, Elektronik“ und „Physik, Mechanik, Astronomie“ zuzuordnen ist und sich generell annähernd gleich auf die Bereiche Naturwissenschaften und technische Wissenschaften aufteilt.

Wissenschafts-/Kunstzweig	Investitionsbereich			Gesamt
	Core Facilities	Großgeräte/ Großanlagen	Räumliche Infrastruktur	
1 Naturwissenschaften	539.550	242.953	554.677	1.337.181
11 Mathematik, Informatik		25.000	385.650	410.650
12 Physik, Mechanik, Astronomie	539.550	114.007	67.611	721.167
13 Chemie		58.730	33.805	92.536
14 Biologie, Botanik, Zoologie		24.081		24.081
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		21.135	67.611	88.746
2 Technische Wissenschaften	555.017	603.927	569.003	1.727.947
22 Maschinenbau, Instrumentenbau		222.838	101.416	324.254
23 Bautechnik		42.871		42.871
25 Elektrotechnik, Elektronik	555.017		399.976	954.993
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie		219.488		219.488
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		92.691	67.611	160.302
3 Sozialwissenschaften		13.019		13.019
53 Wirtschaftswissenschaften		13.019		13.019
Gesamt	1.094.567	833.861	1.123.681	3.052.108

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich der Lehre in Vollzeitäquivalenten

Berechnet als Durchschnitt WS12/SS13	ProfessorInnen			Assoziierte ProfessorInnen		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	0,06	0,53	0,59	0,01	0,09	0,09
145 Ausbildung von Lehrkräften	0,06	0,53	0,59	0,01	0,09	0,09
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	0,02	0,09	0,10	0,01	0,00	0,01
345 Management und Verwaltung	0,02	0,09	0,10	0,01	0,00	0,01
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	2,98	18,29	21,27	0,45	1,31	1,76
441 Physik	0,97	7,55	8,52	0,01	0,66	0,67
461 Mathematik	0,66	4,05	4,71	0,00	0,14	0,14
481 Informatik	1,35	6,69	8,04	0,44	0,51	0,95
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	3,10	48,56	51,66	0,88	3,13	4,01
520 Ingenieurwesen, allgemein	0,08	2,83	2,90	0,00	0,27	0,27
521 Maschinenbau	0,43	6,80	7,23	0,01	0,99	1,00
522 Elektrizität und Energie	0,17	14,81	14,98	0,01	0,32	0,32
524 Chemie und Verfahrenstechnik	0,17	7,56	7,72	0,54	0,60	1,14
581 Architektur und Städteplanung	2,16	9,24	11,40	0,12	0,46	0,58
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	0,10	7,32	7,42	0,19	0,50	0,70
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,00	0,34	0,34	0,00	0,13	0,13
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,00	0,34	0,34	0,00	0,13	0,13
Gesamt	6,15	67,81	73,96	1,34	4,65	6,00

2. Kernprozesse

2.A Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich der Lehre in Vollzeitäquivalenten

Die Berechnung der Kennzahl 2.A.1 für das Berichtsjahr 2013 beruht auf einer neuen, deutlich verbesserten Datenstruktur, die durch Anpassungen in der Datenverwaltung an der TU Wien ermöglicht wurde. Damit konnten zum ersten Mal die Vorgaben des bmfwf zur Berechnung dieser Kennzahl vollständig umgesetzt werden, woraus sich allerdings auch eine merkbare Abweichung der Anzahl der VZÄ gegenüber den Vorjahren ergibt: Die Summe von VZÄ in der Lehre, die von den in der Definition der Kennzahl 2.A.1 vorgegebenen Verwendungsgruppen erbracht wird, ergibt eine niedrigere Zahl als in den vergangenen Jahren in dieser Kennzahl präsentiert wurde. Dies liegt darin begründet, dass eine derartige Zuordnung des Personals in Verwendungsgruppen bisher nicht möglich war und daher nur die Gesamtsumme aller VZÄ in der Lehre als Näherungswert berechnet werden konnte.

Die Summe an VZÄ in der Lehre aus den vorgegebenen Verwendungsgruppen laut BiDokVUni, gewichtet je nach Lehrveranstaltungstyp, ergibt sich für das Studienjahr 2012/13 als Durchschnitt von Wintersemester 2012 und Sommersemester 2013 mit 349,93 VZÄ.

Um auch einen Vergleich zu den Zahlen im Vorjahr zu ermöglichen, ist zusätzlich noch die Summe an VZÄ, die nicht von Personal aus den genannten Verwendungsgruppen geleistet werden angeführt: Diese VG erbringen Leistungen in der Lehre, die sich auf 118,24 VZÄ summieren – hierbei handelt es sich zum größten Teil um TutorenInnen oder ProfessorInnen im Ruhestand.

Zu erwähnen ist auch die Gruppe an ProjektassistentInnen, deren Stellen zwar grundsätzlich durch Drittmittel finanziert werden, die jedoch auch in der Lehre tätig sind und einen starken Bezug zu Forschungsprojekten mitbringen. Diese Leistungen in der Lehre werden von der TU Wien durch ein spezielles Refundierungsmodell abgegolten und summieren sich noch auf zusätzliche 20,05 VZÄ.

Damit ergibt sich eine Gesamtleistung von 488,22 VZÄ für das Berichtsjahr 2013. Im Vergleich dazu: Im Berichtsjahr 2012 wurden 470,06 VZÄ errechnet. Dies bedeutet also in der Summe einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 3,86 %.

DozentInnen			Sonstige wissenschaftl. MitarbeiterInnen			Gesamt			Lehre von ProjektassistentInnen (Drittmittel)	Lehre aus nicht WiBi relevanten VG ohne Drittmittel	VZÄ in der Lehre gesamt
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
0,50	4,28	4,78	0,66	2,20	2,86	1,23	7,09	8,32	0,45	3,55	12,33
0,50	4,28	4,78	0,66	2,20	2,86	1,23	7,09	8,32	0,45	3,55	12,33
0,02	0,26	0,29	0,08	0,29	0,37	0,13	0,64	0,76	0,07	0,71	1,54
0,02	0,26	0,29	0,08	0,29	0,37	0,13	0,64	0,76	0,07	0,71	1,54
3,97	52,73	56,70	3,69	25,14	28,84	11,10	97,47	108,57	8,24	52,55	169,36
1,95	24,50	26,44	0,93	10,35	11,28	3,86	43,06	46,92	3,75	13,92	64,59
0,33	10,42	10,75	0,40	4,17	4,56	1,39	18,78	20,17	0,85	5,54	26,56
1,70	17,81	19,51	2,37	10,62	12,99	5,86	35,63	41,49	3,64	33,09	78,22
8,90	77,76	86,67	20,76	68,29	89,05	33,64	197,74	231,38	11,29	61,41	304,08
0,44	3,60	4,04	0,98	3,06	4,04	1,50	9,75	11,24	0,89	2,00	14,14
0,91	13,32	14,23	1,38	8,54	9,92	2,73	29,64	32,37	2,25	12,90	47,52
0,26	18,69	18,95	0,51	9,39	9,90	0,95	43,20	44,15	2,06	9,84	56,05
2,27	21,23	23,50	3,33	11,53	14,86	6,30	40,92	47,22	2,52	10,58	60,32
4,11	14,36	18,47	13,55	27,66	41,21	19,94	51,72	71,67	1,64	20,80	94,11
0,91	6,57	7,49	1,01	8,11	9,12	2,21	22,51	24,73	1,93	5,28	31,93
0,00	0,09	0,09	0,09	0,24	0,33	0,09	0,80	0,89	0,00	0,02	0,91
0,00	0,09	0,09	0,09	0,24	0,33	0,09	0,80	0,89	0,00	0,02	0,91
13,40	135,13	148,53	25,29	96,16	121,45	46,18	303,75	349,93	20,05	118,24	488,22

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Die TU Wien bietet 54 ordentliche Präsenzstudien an. Fern- bzw. blended-learning-Studien gibt es an der TU Wien nicht. Studierende können aus 18 Bachelor, 31 Masterstudien, einem Lehramtsstudium (Diplomstudium) und drei Doktoratsstudien, welche im internationalen Vergleich äquivalent zu PhD-Doktoratsstudien sind, wählen. Zwei der genannten Masterstudien sind gemeinsam mit der Universität Wien eingerichtete Studien: Informatikdidaktik sowie Chemie und Technologie der Materialien. Weiters gibt es sieben fremdsprachige Masterstudien. Die TU Wien unterhält ein Joint-Degree- Masterstudium gemeinsam mit der TU München und der TU Dresden, und ein weiteres mit der FU Bozen, UN Lisboa und UP Madrid sowie ebenfalls der TU Dresden. Außerdem gibt es neun Double-Degree-Masterprogramme aus dem T.I.M.E Programm, sowie eines mit der Tongji University in Shanghai und eines mit INSA Lyon. Die fünf PhD Double Degree Programme beinhalten vier Abkommen im Rahmen der Cotutelle de These-Projekte und eines mit der Tongji University.

Neben den ordentlichen Studien wurden im Jahr 2013 auch noch 25 Universitätslehrgänge angeboten. Neun Studien, im Bereich der Universitätslehrgänge, werden gemeinsam mit anderen nationalen Einrichtungen angeboten.

Studienart	Präsenz-Studien	davon fremd-sprachige Studien	Gesamt	darunter internationale Joint Degrees/Dou-ble Degree/Multiple Degree-Programme	darunter nationale Studien-kooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Diplomstudien	1		1		
Bachelorstudien	18		18		
Masterstudien	31	7	31	13	2
PhD-Doktoratsstudien				5	
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	3		3		
Ordentliche Studien insgesamt	53	7	53	18	
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	1				
Universitätslehrgänge für Graduierte	20			3	7
andere Universitätslehrgänge	5				2
Universitätslehrgänge insgesamt	25			3	9

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern: Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung

In den Bachelorstudien ist ein leichter Anstieg in der durchschnittlichen Studiendauer im Vergleich zum Vorjahr merkbar. Allerdings ist bei Betrachtung dieser Zahlen, wie schon in der Wissensbilanz 2012 vermerkt, zu beachten, dass im Gegensatz zu den Diplomstudien die Bachelor- und Masterstudien erst über einen vergleichsweise kurzen Zeitraum in vollem Betrieb sind und sich daher die entsprechenden Zahlen, vor allem bei den Masterstudien, noch in der „Einschwungphase“ befinden. Dies begründet auch jene Felder, die noch mit k.A. zu versehen sind. Insgesamt ist die durchschnittliche Zeit von Bachelor und Master mit 13,6 Semestern immer noch deutlich unter der Durchschnittsdauer eines Diplomstudiums mit 15,6 Semestern. Auch hier sei nochmals darauf hingewiesen, dass für Bachelor- und Masterstudien die maximal mögliche Studiendauern noch durch den Zeitraum seit der Einführung gedeckt ist und sich diese Werte im Laufe der Zeit noch zwangsläufig erhöhen werden.

Studienjahr 2012/13 ISCED	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	k.A.	8,5	8,2	6,7	6,1	6,2
34 Wirtschaft und Verwaltung	k.A.	8,5	8,2	6,7	6,1	6,2
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	8,1	8,1	8,1	5,6	6,0	5,7
44 Exakte Naturwissenschaften	8,2	8,0	8,0	5,2	4,8	5,0
46 Mathematik und Statistik	8,0	8,2	8,1	3,8	4,5	4,1
48 Informatik	8,7	8,2	8,2	6,3	6,2	6,3
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	8,3	8,3	8,3	5,1	4,6	4,7
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	8,3	8,3	8,3	4,5	4,6	4,6

Studienjahr 2012/13 ISCED	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
58 Architektur und Baugewerbe	8,3	8,8	8,7	5,6	4,6	5,3
Insgesamt	8,3	8,3	8,3	5,3	5,3	5,3

Studienjahr 2012/13 ISCED	1. Abschnitt			Diplomstudien weitere Abschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	6,0	6,2	6,0	7,1	6,9	7,1	13,1	13,1	13,1
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	6,0	6,2	6,0	7,1	6,9	7,1	13,1	13,1	13,1
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	2,6	2,7	2,6	11,9	11,6	11,7	14,5	14,3	14,3
44 Exakte Naturwissenschaften	2,6	3,2	3,2	11,2	11,9	11,7	13,8	15,1	14,9
46 Mathematik und Statistik	2,3	2,3	2,3	12,4	11,3	11,8	14,7	13,6	14,1
48 Informatik	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	7,6	5,2	6,7	8,7	10,6	9,4	16,3	15,8	16,1
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	4,3	3,3	3,4	11,7	10,8	10,8	16,0	14,1	14,2
58 Architektur und Baugewerbe	8,4	8,3	8,3	7,9	9,8	9,0	16,3	18,1	17,3
Insgesamt	7,1	4,1	4,7	9,0	11,2	10,9	16,1	15,3	15,6

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

An der TU Wien gibt es nur ein Studium mit besonderen Zulassungsbedingungen, das Masterstudium „Building Science and Technology“. Für das Studienjahr 2013/14 gab es insgesamt 16 Bewerber, von denen 15 zum Studium zugelassen wurden.

„Curriculum auf Ebene 1-3 der ISCED Systematik“	bestanden/erfüllt			Prüfungsergebnis nicht bestanden/erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik									
145 Ausbildung von Lehrkräften									
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften									
345 Management und Verwaltung									
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik									
441 Physik									
461 Mathematik									
481 Informatik									
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe									
520 Ingenieurwesen, allgemein									
521 Maschinenbau									
522 Elektrizität und Energie									
524 Chemie und Verfahrenstechnik									
581 Architektur und Städteplanung	4	11	15	1		1	5	11	16
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau									
Insgesamt	4	11	15	1	0	1	5	11	16

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Mit Wintersemester 2013 beträgt die Gesamtanzahl der Studierenden an der TU Wien 27.953. Dies entspricht einer Steigerung von 0,2 % gegenüber dem Wintersemester 2012.

Während die Zahl der neuzugelassenen Studierenden gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig ist (-2 %), ist bei der Zahl der Studierenden im zweiten oder höheren Semester ein Anstieg von 0,61 % im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Die Attraktivität eines Studiums an der TU Wien ist nach wie vor ungebrochen hoch. Der Anteil der weiblichen Studierenden erhöht sich von 27,15 % auf 27,24 % im Vergleich zum Vorjahr leicht.

Wintersemester 2013 (Stichtag: 10.01.14)	Studierendenkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende	1.129	2.415	3.544	215	471	686	1.344	2.886	4.230
Österreich	714	1.744	2.458	46	87	133	760	1.831	2.591
EU	315	518	833	47	116	163	362	634	996
Drittstaaten	100	153	253	122	268	390	222	421	643
Studierende im zweiten und höheren Semestern	6.039	16.836	22.875	232	616	848	6.271	17.452	23.723
Österreich	3.944	12.767	16.711	64	181	245	4.008	12.948	16.956
EU	1.065	2.000	3.065	27	53	80	1.092	2.053	3.145
Drittstaaten	1.030	2.069	3.099	141	382	523	1.171	2.451	3.622
Gesamt	7.168	19.251	26.419	447	1.087	1.534	7.615	20.338	27.953

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Insgesamt weist die TU Wien 14.510 prüfungsaktive Studien auf. Dies entspricht einem Anstieg von 1,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Bezogen auf die Gesamtzahl der belegten ordentlichen Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (26.937) sind 53,9 % der Studien prüfungsaktiv.

ISCED	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	100	98	198	2	4	5	3	3	5	104	104	208
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	100	98	198	2	4	5	3	3	5	104	104	208
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	2	18	20	2	0	2	3	3	6	7	21	27
34 Wirtschaft und Verwaltung	2	18	20	2	0	2	3	3	6	7	21	27
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	634	2.959	3.593	76	279	355	66	205	271	776	3.443	4.219
44 Exakte Naturwissenschaften	161	724	885	12	35	47	4	12	16	177	771	948
46 Mathematik und Statistik	228	353	581	24	32	56	15	8	23	267	393	660
48 Informatik	245	1.882	2.127	40	212	252	47	185	232	332	2.279	2.611
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	2.134	5.033	7.167	752	985	1.737	483	670	1.153	3.369	6.687	10.056
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	553	3.053	3.606	137	457	594	145	363	508	835	3.872	4.707
58 Architektur und Baugewerbe	1.581	1.980	3.561	615	528	1.143	338	307	645	2.534	2.815	5.349
Gesamt	2.870	8.108	10.977	831	1.267	2.098	555	880	1.435	4.255	10.255	14.510

Studienjahr 2012/13	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
Studienart	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	177	334	511	15	18	32	15	20	35	207	372	578
Bachelorstudium	2.112	5.963	8.075	521	834	1.355	384	642	1.026	3.017	7.439	10.455
Masterstudium	581	1.811	2.392	296	416	712	156	218	374	1.032	2.445	3.477
Gesamt	2.870	8.108	10.977	831	1.267	2.098	555	880	1.435	4.255	10.255	14.510

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien an der TU Wien beträgt 29.379. Dies entspricht einer Abnahme von 1,5 % gegenüber 2012. Im Gesamten betrachtet scheint dies keine markante Veränderung gegenüber dem Vorjahr, betrachtet man jedoch die Zahlen auf Studienebene, so zeigt sich ein stark inhomogenes Bild, denn die Entwicklung der Studierendenzahlen fällt dabei durchaus unterschiedlich aus: So gibt es zum Beispiel im Vergleich zum Vorjahr unter anderem einen Rückgang in den Studien der Informatik (-9,66 %) sowie Wirtschaftsinformatik (-8,7 %). Dafür gibt es ebenso deutlich Zuwächse in den Studien Biomedical Engineering (16,6 %) und Verfahrenstechnik (7,1 %) sowie Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau (6,9 %). In den Studien der Architektur steigt die Gesamtzahl der Studierenden um 1,6 % nur leicht an, im Vorjahr waren es noch 3,9 %.

Die Lehramtsstudien, die an der TU Wien nicht mehr begonnen werden können, verzeichnen begründeterweise einen deutlichen Rückgang der Studierendenzahl. Darstellende Geometrie, das als einziges weiterhin angeboten wird, verzeichnet dafür einen Anstieg an Studierenden von 23,8 %.

Während sich die Zahl belegter Diplomstudien systembedingt reduziert (-19,8 %), steigt die Anzahl der belegten Masterstudien im Vergleich zum Vorjahr an (6 %). Bei den Bachelorstudien gibt es im Wintersemester 2013 einen leichten Rückgang von 1 % gegenüber 2012. Die Zahl belegter Doktoratsstudien reduziert sich gegenüber dem Vorjahr um 3,9 %.

Wintersemester 2013 (Stichtag: 10.01.2014)	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	457	1.249	1.706	55	94	149	37	71	108	549	1.414	1.963
Bachelorstudium	3.403	10.664	14.067	852	1.618	2.470	778	1.661	2.439	5.033	13.943	18.976
Masterstudium	911	3.222	4.133	402	702	1.104	289	472	761	1.602	4.396	5.998
Doktoratsstudium	324	1.333	1.657	120	248	368	145	272	417	589	1.853	2.442
Gesamt	5.095	16.468	21.563	1.429	2.662	4.091	1.249	2.476	3.725	7.773	21.606	29.379

Wintersemester 2013 (Stichtag: 10.01.2014)	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	188	307	495	6	10	16	8	3	11	202	320	522
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	188	307	495	6	10	16	8	3	11	202	320	522
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	35	204	239	1	9	10	11	25	36	47	238	285
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
34 Wirtschaft und Verwaltung	35	204	239	1	9	10	11	25	36	47	238	285
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	1.334	6.697	8.031	207	716	923	330	779	1.109	1.871	8.192	10.063
44 Exakte Naturwissenschaften	267	1.353	1.620	27	99	126	20	39	59	314	1.491	1.805
46 Mathematik und Statistik	390	865	1.255	51	81	132	40	25	65	481	971	1.452
48 Informatik	677	4.479	5.156	129	536	665	270	715	985	1.076	5.730	6.806
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	3.538	9.258	12.796	1.215	1.927	3.142	900	1.669	2.569	5.653	12.854	18.507
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	1.036	5.755	6.791	234	932	1.166	307	986	1.293	1.577	7.673	9.250
58 Architektur und Baugewerbe	2.502	3.503	6.005	981	995	1.976	593	683	1.276	4.076	5.181	9.257
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
Gesamt	5.095	16.468	21.563	1.429	2.662	4.091	1.249	2.476	3.725	7.773	21.606	29.379

Studienrichtung	Wintersemester 2013 (Stichtag: 10.01.2014)											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Ingenieurwissenschaftliche Studien	4.761	15.258	20.019	1.393	2.546	3.939	1.185	2.350	3.535	7.339	20.154	27.493
Architektur	1.754	1.829	3.583	747	608	1.355	515	440	955	3.016	2.877	5.893
Bauingenieurwesen	315	1.181	1.496	150	302	452	47	220	267	512	1.703	2.215
Biomedical Engineering	47	120	167	18	25	43	12	17	29	77	162	239
Computational Logic	0	1	1	0	2	2	3	1	4	3	4	7
Elektrotechnik	116	1.711	1.827	35	263	298	84	369	453	235	2.343	2.578
Informatik	567	3.795	4.362	101	438	539	223	616	839	891	4.849	5.740
Maschinenbau	130	1.270	1.400	24	273	297	33	292	325	187	1.835	2.022
Materialwissenschaften	3	19	22	1	8	9	2	4	6	6	31	37
Raumplanung und Raumordnung	432	488	920	84	85	169	31	23	54	547	596	1.143
Technische Chemie	412	750	1.162	62	52	114	58	57	115	532	859	1.391
Technische Mathematik	390	861	1.251	51	81	132	40	25	65	481	967	1.448
Technische Physik	267	1.353	1.620	27	99	126	20	39	59	314	1.491	1.805
Verfahrenstechnik	104	443	547	17	35	52	12	21	33	133	499	632
Vermessung und Geoinformation	85	220	305	23	28	51	12	18	30	120	266	386
Versicherungsmathematik	0	4	4	0	0	0	0	0	0	0	4	4
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	139	1.213	1.352	53	247	300	93	208	301	285	1.668	1.953
Lehramtsstudien	176	272	448	5	8	13	4	2	6	185	282	467
Chemie	16	20	36	1	0	1	1	0	1	18	20	38
Darstellende Geometrie UF	24	27	51	0	0	0	0	1	1	24	28	52
Informatik	16	39	55	1	1	2	3	1	4	20	41	61
Mathematik	98	106	204	2	5	7	0	0	0	100	111	211
Physik	22	80	102	1	2	3	0	0	0	23	82	105
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	156	915	1.071	30	106	136	59	123	182	245	1.144	1.389
Informatikmanagement	35	204	239	1	9	10	11	25	36	47	238	285
Keine Angabe	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Wirtschaftsinformatik	121	710	831	29	97	126	48	98	146	198	905	1.103
Individuelle Studien	2	23	25	1	2	3	1	1	2	4	26	30
Individuelles Bachelorstudium (B)	1	5	6	0	2	2	0	1	1	1	8	9
Individuelles Diplomstudium	0	13	13	0	0	0	1	0	1	1	13	14
Individuelles Masterstudium (M)	1	5	6	1	0	1	0	0	0	2	5	7
Sonstige Studienaktivitäten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Universitätslehrgang	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	5.095	16.468	21.563	1.429	2.662	4.091	1.249	2.476	3.725	7.773	21.606	29.379

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Im Studienjahr 2012/13 haben insgesamt 371 Personen an einem internationalen Mobilitätsprogramm teilgenommen, der größte Anteil davon an ERASMUS Programmen. Die Zahl erhöht sich gegenüber dem Berichtsjahr 2012 insgesamt um 3,9 %, die Teilnahme an ERASMUS geht dabei um 4,5 % zurück.

Studienjahr 2012/13	Mobilitätsprogramme								
	EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt		
Art der Mobilitätsprogramme	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS	98	156	254	20	26	46	118	182	300
Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	4	10	14	18	39	57	22	49	71
Gesamt	102	166	268	38	65	103	140	231	371

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Im Studienjahr 2012/13 haben 814 Studierende die TU Wien im Rahmen internationaler Mobilitätsprogramme besucht. Das ist ein Zuwachs um 38 Studierende oder 4,9 % gegenüber dem letzten Studienjahr. Dabei nutzen 79,6 % ein ERASMUS Programm. Generell kann gesagt werden, dass 69 % der Studierenden, die über Mobilitätsprogramme an die TU Wien kommen, aus der EU und 31 % aus Drittstaaten sind. Dies entspricht auch der Verteilung des Vorjahres.

Studienjahr 2012/13	Studienjahr 2012/13								
	EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS	230	287	517	63	68	131	293	355	648
Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	18	25	43	63	60	123	81	85	166
Gesamt	248	312	560	126	128	254	374	440	814

2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender

Die Kennzahl 2.A.10 Studienabschlussquote stellt die Anzahl der abgeschlossenen Studien der Gesamtzahl an (für Bachelor- und Diplomstudium ab dem dritten Semester) beendeten Studien gegenüber. Da diese Kennzahl in dieser Form zum ersten Mal berechnet wird ist kein Vergleich zu Vorjahren möglich.

Studienjahr 2012/13	Studienabschlussquote in %		
	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudium	37,73	35,38	36,00
Masterstudium	52,76	58,75	57,10
Universität	41,66	41,23	41,35

2.B Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten

Die anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu den Wissenschaftszweigen stellt sich prozentuell folgendermaßen dar:

Den Kernkompetenzen entsprechend konzentrieren sich 90 % des Personals auf die Tätigkeitsfelder die den technischen und naturwissenschaftlichen Wissenschaftszweigen zuzuordnen sind. Die Zweige „Mathematik/ Informatik“, „Elektrotechnik“, „Physik/Mechanik/Astronomie“ und „Maschinenbau/Instrumentenbau“ sind am stärksten ausgeprägt. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Gesamtbild hier weitgehend konstant geblieben.

Wissenschafts- /Kunstzweig	ProfessorInnen			drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen			sonstige wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	6,15	47,11	53,26	76,62	339,86	416,48	51,63	286	337,63	134,4	672,97	807,37
11 Mathematik, Informatik	4,05	23,94	27,99	28,2	142,77	170,97	20,06	142,76	162,82	52,31	309,47	361,78
12 Physik, Mechanik, Astronomie	2	14,72	16,72	21,13	129,45	150,58	11,96	86,98	98,94	35,09	231,15	266,24
13 Chemie	0	3,7	3,7	15,27	35,69	50,96	12,53	31,13	43,66	27,8	70,52	98,32
14 Biologie, Botanik, Zoologie		0,75	0,75	3,79	5,9	9,69	0,91	3,48	4,39	4,7	10,13	14,83
15 Geologie, Mineralogie		0,3	0,3		0,8	0,8	0,21	2,35	2,56	0,21	3,45	3,66
17 Hydrologie, Hydrographie		1,62	1,62	4,69	7,58	12,27	2,22	6,39	8,61	6,91	15,59	22,5
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,1	2,08	2,18	3,54	17,67	21,21	3,74	12,91	16,65	7,38	32,66	40,04
2 Technische Wissenschaften	3,23	60,06	63,29	77,77	413,22	490,99	67,81	306,76	374,57	148,81	780,17	928,98
21 Bergbau, Metallurgie		1,6	1,6	3,62	8,52	12,14	3,29	9,61	12,9	6,91	19,73	26,64
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	5,6	5,6	4,23	47,4	51,63	2,77	29,54	32,31	7	82,57	89,57
23 Bautechnik	0,16	10,37	10,53	10,43	26,55	36,98	12,56	45,89	58,45	23,15	82,81	105,96
24 Architektur	1,65	7,7	9,35	3,68	4,83	8,51	19,13	34,35	53,48	24,46	46,88	71,34
25 Elektrotechnik, Elektronik	1,02	18,8	19,82	21,73	209,53	231,26	8,57	105,91	114,48	31,32	334,24	365,56
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie		3,45	3,45	18,62	44,27	62,89	6,15	24,88	31,03	24,77	72,7	97,47
27 Geodäsie, Vermessungswesen		6	6	4,94	27,02	31,96	5,99	17,41	23,4	10,93	50,43	61,36
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung		1	1	0,77	9,15	9,92	0,96	6,04	7	1,73	16,19	17,92
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,4	5,54	5,94	9,75	35,95	45,7	8,39	33,13	41,52	18,54	74,62	93,16
3 Humanmedizin	0	1,2	1,2	0,51	3,25	3,76	0,66	5,4	6,06	1,17	9,85	11,02
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie		0,2	0,2	0,1	0,3	0,4	0,06	0,66	0,72	0,16	1,16	1,32
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		1	1	0,41	2,95	3,36	0,6	4,74	5,34	1,01	8,69	9,7
5 Sozialwissenschaften	2,1	9,65	11,75	9,67	26,49	36,16	21,78	45,24	67,02	33,55	81,38	114,93
52 Rechtswissenschaften	0,15	0,7	0,85	0,6	1,03	1,63	1,8	3,39	5,19	2,55	5,12	7,67
53 Wirtschaftswissenschaften	0,85	3,2	4,05	3,32	12,77	16,09	5,77	14,88	20,65	9,94	30,85	40,79
54 Soziologie	0,4	0,9	1,3	1,1	3,68	4,78	2,92	5,71	8,63	4,42	10,29	14,71
56 Raumplanung	0,25	3,55	3,8	2,9	1,39	4,29	8,65	14,16	22,81	11,8	19,1	30,9
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,1	0,6	0,7	0,12	1,02	1,14	0,52	2,63	3,15	0,74	4,25	4,99
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,35	0,7	1,05	1,63	6,6	8,23	2,12	4,47	6,59	4,1	11,77	15,87
6 Geisteswissenschaften	0,6	1	1,6	0,48	0,61	1,09	3,32	2,75	6,07	4,4	4,36	8,76
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,1	0,2	0,3	0,12	0,15	0,27	0,63	0,39	1,02	0,85	0,74	1,59
68 Kunstwissenschaften	0,5	0,8	1,3	0,36	0,46	0,82	2,69	2,36	5,05	3,55	3,62	7,17
8 Bildende Kunst / Design	0,95	2,55	3,5	0,52	0,9	1,42	7,7	12,55	20,25	9,17	16	25,17
83 Design	0,1	0,1	0,2				0,4	0,6	1	0,5	0,7	1,2
84 Architektur	0,45	1,95	2,4	0,4	0,75	1,15	5,48	9,77	15,25	6,33	12,47	18,8
85 Konservierung und Restaurierung	0,1	0,2	0,3	0,12	0,15	0,27	0,63	0,39	1,02	0,85	0,74	1,59
86 Mediengestaltung	0,1	0,1	0,2				0,4	0,6	1	0,5	0,7	1,2
88 Transdisziplinäre Kunst	0,2	0,2	0,4				0,79	1,19	1,98	0,99	1,39	2,38
Gesamtergebnis	13,03	121,57	134,6	165,57	784,33	949,77	152,9	658,7	811,6	331,5	1564,6	1896,1

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Mit Ende des Jahres 2013 hatten insgesamt 1.005 Doktoratsstudierende ein Beschäftigungsverhältnis zur TU Wien. Davon kamen ca. 11 % der Studierenden aus Drittstaaten, 18 % aus der EU und der überwiegende Teil mit 71 % aus Österreich. Verglichen mit dem Vorjahr zeigt sich hier eine leichte Verschiebung von Österreich hin zur EU.

Die Beschäftigung von weiblichen Doktoratsstudierenden beträgt 23 %, was ungefähr dem Frauenanteil im wissenschaftlichen Personal an der TU Wien entspricht. Bezogen auf die Personalkategorien zeigt sich, ähnlich wie im Vorjahr, folgendes Bild: 69 % der Doktoratsstudierenden sind drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen, 30 % zählen zur Kategorie „sonstige wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen“ und 1 % fallen in die Kategorie „sonstige Verwendung“. Im Vergleich zum Vorjahr verschiebt sich der Anteil an drittfinanzierten wissenschaftliche/künstlerischen MitarbeiterInnen zugunsten der sonstigen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen.

Personalkategorie	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen	70	413	483	40	89	129	24	58	82	134	560	694
sonstige wissenschaftliche/künstlerische MitarbeiterInnen	61	165	226	16	35	51	13	12	25	90	212	302
sonstige Verwendung	3	4	7		2	2				3	6	9
Gesamtergebnis	134	582	716	56	126	182	37	70	107	227	778	1.005

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Die Anzahl der Studienabschlüsse im Studienjahr 2012/13 beläuft sich auf 2.399 Personen, davon sind 58 % Erstabschlüsse und 42 % Zweitabschlüsse (Masterstudium, Doktoratsstudium). Generell erhöht sich die Zahl der Studienabschlüsse im Vergleich zum vorigen Studienjahr um 3,3 %. Betrachtet man die Verteilung im Fokus der Curricula, finden 95 % der Abschlüsse im Bereich der Ingenieurwissenschaften oder der Naturwissenschaften statt. Die verbleibenden 5 % können den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie der Lehrerausbildung zugeschrieben werden.

Studienjahr 2012/13	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Art des Abschlusses												
Erstabschluss	318	889	1.207	46	69	115	23	48	71	387	1.006	1.393
Diplomstudium	57	125	182	5	8	13	3	7	10	65	140	205
Bachelorstudium	261	764	1.025	41	61	102	20	41	61	322	866	1.188
Zweitabschluss	162	600	762	53	100	153	30	61	91	245	761	1.006
Masterstudium	138	467	605	36	61	97	18	37	55	192	565	757
Doktoratsstudium	24	133	157	17	39	56	12	24	36	53	196	249
Gesamt	480	1.489	1.969	99	169	268	53	109	162	632	1.767	2.399

Studienjahr 2012/13	Staatsangehörigkeit												
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
ISCED	Abschlussart												
1 Pädagogik		7	9	16		1	1				7	10	17
Erstabschluss		7	8	15		1	1				7	9	16
Zweitabschluss			1	1								1	1
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften		7	9	16		1	1				7	10	17
Erstabschluss		7	8	15		1	1				7	9	16
Zweitabschluss			1	1								1	1
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften		1	14	15				3	4	7	4	18	22
Erstabschluss			1	1					3	3		4	4
Zweitabschluss		1	13	14				3	1	4	4	14	18
34 Wirtschaft und Verwaltung		1	14	15				3	4	7	4	18	22
Erstabschluss			1	1					3	3		4	4
Zweitabschluss		1	13	14				3	1	4	4	14	18
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik		127	603	730	12	55	67	13	30	43	152	688	840
Erstabschluss		84	348	432	5	13	18	3	17	20	92	378	470
Zweitabschluss		43	255	298	7	42	49	10	13	23	60	310	370
44 Exakte Naturwissenschaften		33	151	184	4	15	19	2	5	7	39	171	210
Erstabschluss		23	97	120	2	5	7		3	3	25	105	130
Zweitabschluss		10	54	64	2	10	12	2	2	4	14	66	80
46 Mathematik und Statistik		50	75	125	5	3	8	3	5	8	58	83	141
Erstabschluss		35	41	76	2	1	3	2	2	4	39	44	83
Zweitabschluss		15	34	49	3	2	5	1	3	4	19	39	58
48 Informatik		44	377	421	3	37	40	8	20	28	55	434	489
Erstabschluss		26	210	236	1	7	8	1	12	13	28	229	257
Zweitabschluss		18	167	185	2	30	32	7	8	15	27	205	232
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe		345	863	1.208	87	113	200	37	75	112	469	1.051	1.520
Erstabschluss		227	532	759	41	55	96	20	28	48	288	615	903
Zweitabschluss		118	331	449	46	58	104	17	47	64	181	436	617

52 Ingenieurwesen und technische Berufe	94	537	631	23	56	79	12	50	62	129	643	772
Erstabschluss	42	300	342	6	22	28	2	13	15	50	335	385
Zweitabschluss	52	237	289	17	34	51	10	37	47	79	308	387
58 Architektur und Baugewerbe	251	326	577	64	57	121	25	25	50	340	408	748
Erstabschluss	185	232	417	35	33	68	18	15	33	238	280	518
Zweitabschluss	66	94	160	29	24	53	7	10	17	102	128	230
Gesamt	480	1.489	1.969	99	169	268	53	109	162	632	1.767	2.399

Studienfamilie Abschlussart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Ingenieurwissenschaftliche Studien	466	1.408	1.874	99	164	263	50	102	152	615	1.674	2.289
Erstabschluss	306	844	1.150	46	67	113	23	42	65	375	953	1.328
Zweitabschluss	160	564	724	53	97	150	27	60	87	240	721	961
Architektur	176	180	356	49	38	87	25	19	44	250	237	487
Erstabschluss	138	137	275	27	24	51	18	11	29	183	172	355
Zweitabschluss	38	43	81	22	14	36	7	8	15	67	65	132
Bauingenieurwesen	12	75	87	5	9	14	0	6	6	17	90	107
Erstabschluss	11	45	56	1	3	4	0	4	4	12	52	64
Zweitabschluss	1	30	31	4	6	10	0	2	2	5	38	43
Biomedical Engineering	4	10	14	1	1	2	2	0	2	7	11	18
Zweitabschluss	4	10	14	1	1	2	2	0	2	7	11	18
Computational Logic	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	2	2
Zweitabschluss	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	2	2
Elektrotechnik	14	162	176	3	23	26	3	23	26	20	208	228
Erstabschluss	5	75	80	0	8	8	1	6	7	6	89	95
Zweitabschluss	9	87	96	3	15	18	2	17	19	14	119	133
Informatik	38	319	357	3	32	35	8	16	24	49	367	416
Erstabschluss	21	174	195	1	6	7	1	9	10	23	189	212
Zweitabschluss	17	145	162	2	26	28	7	7	14	26	178	204
Maschinenbau	6	120	126	4	8	12	1	17	18	11	145	156
Erstabschluss	3	81	84	1	4	5	0	4	4	4	89	93
Zweitabschluss	3	39	42	3	4	7	1	13	14	7	56	63
Materialwissenschaften	0	4	4	0	0	0	0	0	0	0	4	4
Zweitabschluss	0	4	4	0	0	0	0	0	0	0	4	4
Raumplanung und Raumordnung	63	71	134	10	10	20	0	0	0	73	81	154
Erstabschluss	36	50	86	7	6	13	0	0	0	43	56	99
Zweitabschluss	27	21	48	3	4	7	0	0	0	30	25	55
Technische Chemie	39	82	121	8	7	15	4	3	7	51	92	143
Erstabschluss	15	35	50	2	1	3	0	1	1	17	37	54
Zweitabschluss	24	47	71	6	6	12	4	2	6	34	55	89
Technische Mathematik	50	75	125	5	3	8	3	5	8	58	83	141
Erstabschluss	35	41	76	2	1	3	2	2	4	39	44	83
Zweitabschluss	15	34	49	3	2	5	1	3	4	19	39	58
Technische Physik	33	151	184	4	15	19	2	5	7	39	171	210
Erstabschluss	23	97	120	2	5	7	0	3	3	25	105	130
Zweitabschluss	10	54	64	2	10	12	2	2	4	14	66	80
Verfahrenstechnik	12	47	59	3	4	7	0	1	1	15	52	67
Erstabschluss	6	26	32	2	0	2	0	0	0	8	26	34
Zweitabschluss	6	21	27	1	4	5	0	1	1	7	26	33
Vermessung und Geoinformation	9	28	37	2	0	2	1	4	5	12	32	44
Erstabschluss	5	18	23	0	0	0	0	1	1	5	19	24
Zweitabschluss	4	10	14	2	0	2	1	3	4	7	13	20
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	10	84	94	2	13	15	1	2	3	13	99	112
Erstabschluss	8	65	73	1	9	10	1	1	2	10	75	85
Zweitabschluss	2	19	21	1	4	5	0	1	1	3	24	27

Studienfamilie Abschlussart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Lehramtsstudien	7	9	16	0	1	1	0	0	0	7	10	17
Erstabschluss	7	8	15	0	1	1	0	0	0	7	9	16
Zweitabschluss	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Darstellende Geometrie UF	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
Erstabschluss	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
Zweitabschluss	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Informatik	0	3	3	0	1	1	0	0	0	0	4	4
Erstabschluss	0	3	3	0	1	1	0	0	0	0	4	4
Mathematik	6	2	8	0	0	0	0	0	0	6	2	8
Erstabschluss	6	2	8	0	0	0	0	0	0	6	2	8
Physik	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
Erstabschluss	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	7	71	78	0	4	4	3	7	10	10	82	92
Erstabschluss	5	37	42	0	1	1	0	6	6	5	44	49
Zweitabschluss	2	34	36	0	3	3	3	1	4	5	38	43
Informatikmanagement	1	14	15	0	0	0	3	4	7	4	18	22
Erstabschluss	0	1	1	0	0	0	0	3	3	0	4	4
Zweitabschluss	1	13	14	0	0	0	3	1	4	4	14	18
Wirtschaftsinformatik	6	57	63	0	4	4	0	3	3	6	64	70
Erstabschluss	5	36	41	0	1	1	0	3	3	5	40	45
Zweitabschluss	1	21	22	0	3	3	0	0	0	1	24	25
Individuelle Studien	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Zweitabschluss	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Individuelles Masterstudium (M)	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Zweitabschluss	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Gesamt	480	1.489	1.969	99	169	268	53	109	162	632	1.767	2.399

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer nach Studienart

Im Studienjahr 2012/13 erfolgten insgesamt 631 Studienabschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer. Generell ist im Vergleich zum Vorjahr eine geringfügige Abnahme von 5,5 % zu verzeichnen. 62,4 % der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer werden in ingenieurwissenschaftlichen Studien gemacht, 36,8 % in naturwissenschaftlichen Studien.

Studienarten	Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	51	141	192	12	9	21	3	3	6	66	153	219
Diplomstudium	3	1	4	0	0	0	0	0	0	3	1	4
Bachelorstudium	48	140	188	12	9	21	3	3	6	63	152	215
weiterer Abschluss	60	259	319	11	51	62	7	24	31	78	334	412
Masterstudium	56	214	270	10	32	42	4	14	18	70	260	330
Doktoratsstudium	4	45	49	1	19	20	3	10	13	8	74	82
Gesamt	111	400	511	23	60	83	10	27	37	144	487	631

ISCED	Abschlussart	Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer												
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
1	Pädagogik	3	1	4		0	0					3	1	4
	Erstabschluss	3	1	4		0	0					3	1	4
	weiterer Abschluss		0	0								0	0	0

14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	3	1	4	0	0				3	1	4	
Erstabschluss	3	1	4	0	0				3	1	4	
weiterer Abschluss		0	0							0	0	
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	0	1	1				0	0	0	0	1	1
Erstabschluss		0	0					0	0		0	0
weiterer Abschluss	0	1	1				0	0	0	0	1	1
34 Wirtschaft und Verwaltung	0	1	1				0	0	0	0	1	1
Erstabschluss		0	0					0	0		0	0
weiterer Abschluss	0	1	1				0	0	0	0	1	1
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	34	162	196	3	23	26	2	8	10	39	193	232
Erstabschluss	18	75	93	1	2	3	0	1	1	19	78	97
weiterer Abschluss	16	87	103	2	21	23	2	7	9	20	115	135
44 Exakte Naturwissenschaften	9	47	56	0	5	5	2	2	4	11	54	65
Erstabschluss	7	22	29	0	1	1		1	1	7	24	31
weiterer Abschluss	2	25	27	0	4	4	2	1	3	4	30	34
46 Mathematik und Statistik	18	27	45	2	2	4	0	2	2	20	31	51
Erstabschluss	7	8	15	0	0	0	0	0	0	7	8	15
weiterer Abschluss	11	19	30	2	2	4	0	2	2	13	23	36
48 Informatik	7	88	95	1	16	17	0	4	4	8	108	116
Erstabschluss	4	45	49	1	1	2	0	0	0	5	46	51
weiterer Abschluss	3	43	46	0	15	15	0	4	4	3	62	65
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	74	236	310	20	37	57	8	19	27	102	292	394
Erstabschluss	30	65	95	11	7	18	3	2	5	44	74	118
weiterer Abschluss	44	171	215	9	30	39	5	17	22	58	218	276
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	32	164	196	5	22	27	4	13	17	41	199	240
Erstabschluss	8	37	45	2	2	4	0	1	1	10	40	50
weiterer Abschluss	24	127	151	3	20	23	4	12	16	31	159	190
58 Architektur und Baugewerbe	42	72	114	15	15	30	4	6	10	61	93	154
Erstabschluss	22	28	50	9	5	14	3	1	4	34	34	68
weiterer Abschluss	20	44	64	6	10	16	1	5	6	27	59	86
Gesamt	111	400	511	23	60	83	10	27	37	144	487	631

Studienfamilie Abschlussart	Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Ingenieurwissenschaftliche Studien	103	375	478	23	58	81	10	27	37	136	460	596
Erstabschluss	44	127	171	12	9	21	3	3	6	59	139	198
Zweitabschluss	59	248	307	11	49	60	7	24	31	77	321	398
Architektur	19	21	40	9	8	17	4	4	8	32	33	65
Erstabschluss	8	6	14	5	1	6	3	0	3	16	7	23
Zweitabschluss	11	15	26	4	7	11	1	4	5	16	26	42
Bauingenieurwesen	2	25	27	2	3	5	0	2	2	4	30	34
Erstabschluss	1	3	4	0	1	1	0	1	1	1	5	6
Zweitabschluss	1	22	23	2	2	4	0	1	1	3	25	28
Biomedical Engineering	2	7	9	0	0	0	1	0	1	3	7	10
Zweitabschluss	2	7	9	0	0	0	1	0	1	3	7	10
Computational Logic	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	2	2
Zweitabschluss	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	2	2
Elektrotechnik	5	43	48	1	9	10	0	6	6	6	58	64
Erstabschluss	0	11	11	0	1	1	0	0	0	0	12	12
Zweitabschluss	5	32	37	1	8	9	0	6	6	6	46	52
Informatik	2	65	67	1	13	14	0	3	3	3	81	84
Erstabschluss	0	32	32	1	1	2	0	0	0	1	33	34

Studienfamilie Abschlussart	Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Zweitabschluss	2	33	35	0	12	12	0	3	3	2	48	50
Maschinenbau	0	35	35	0	2	2	0	4	4	0	41	41
Erstabschluss	0	11	11	0	0	0	0	0	0	0	11	11
Zweitabschluss	0	24	24	0	2	2	0	4	4	0	30	30
Materialwissenschaften	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
Zweitabschluss	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
Raumplanung und Raumordnung	21	26	47	4	4	8	0	0	0	25	30	55
Erstabschluss	13	19	32	4	3	7	0	0	0	17	22	39
Zweitabschluss	8	7	15	0	1	1	0	0	0	8	8	16
Technische Chemie	14	39	53	1	4	5	2	1	3	17	44	61
Erstabschluss	4	6	10	1	0	1	0	0	0	5	6	11
Zweitabschluss	10	33	43	0	4	4	2	1	3	12	38	50
Technische Mathematik	18	27	45	2	2	4	0	2	2	20	31	51
Erstabschluss	7	8	15	0	0	0	0	0	0	7	8	15
Zweitabschluss	11	19	30	2	2	4	0	2	2	13	23	36
Technische Physik	9	47	56	0	5	5	2	2	4	11	54	65
Erstabschluss	7	22	29	0	1	1	0	1	1	7	24	31
Zweitabschluss	2	25	27	0	4	4	2	1	3	4	30	34
Verfahrenstechnik	5	14	19	2	2	4	0	0	0	7	16	23
Erstabschluss	1	3	4	1	0	1	0	0	0	2	3	5
Zweitabschluss	4	11	15	1	2	3	0	0	0	5	13	18
Vermessung und Geoinformation	4	7	11	0	0	0	1	0	1	5	7	12
Erstabschluss	3	3	6	0	0	0	0	0	0	3	3	6
Zweitabschluss	1	4	5	0	0	0	1	0	1	2	4	6
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	2	17	19	1	5	6	0	2	2	3	24	27
Erstabschluss	0	3	3	0	1	1	0	1	1	0	5	5
Zweitabschluss	2	14	16	1	4	5	0	1	1	3	19	22
Lehramtsstudien	3	1	4	0	0	0	0	0	0	3	1	4
Erstabschluss	3	1	4	0	0	0	0	0	0	3	1	4
Zweitabschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Darstellende Geometrie UF	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erstabschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zweitabschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Informatik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erstabschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mathematik	3	1	4	0	0	0	0	0	0	3	1	4
Erstabschluss	3	1	4	0	0	0	0	0	0	3	1	4
Physik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erstabschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	5	23	28	0	2	2	0	0	0	5	25	30
Erstabschluss	4	13	17	0	0	0	0	0	0	4	13	17
Zweitabschluss	1	10	11	0	2	2	0	0	0	1	12	13
Informatikmanagement	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Erstabschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zweitabschluss	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Wirtschaftsinformatik	5	22	27	0	2	2	0	0	0	5	24	29
Erstabschluss	4	13	17	0	0	0	0	0	0	4	13	17
Zweitabschluss	1	9	10	0	2	2	0	0	0	1	11	12
Individuelle Studien	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Zweitabschluss	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Individuelles Masterstudium (M)	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Zweitabschluss	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Gesamt	111	400	511	23	60	83	10	27	37	144	487	631

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Im Studienjahr 2012/13 belief sich die Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums auf 357 Personen. Das ist gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr eine Zunahme von 21 %. Rund 77 % der Auslandsaufenthalte betreffen die EU und 23 % der Aufenthalte haben ein Drittland als Ziel. Dies entspricht auch der Verteilung des Vorjahres.

Studienjahr 2012/13			
Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
EU	98	177	275
Drittstaaten	21	61	82
Gesamt	119	238	357

3.B Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Eines der übergeordneten strategischen Ziele der TU Wien ist die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der hohen Wettbewerbsfähigkeit und Qualität im Forschungsbereich. Im Jahr 2013 wurden universitätsweit 4.813 Publikationen erstellt, 2 % weniger als im Vorjahr. Gemessen an der Gesamtanzahl, unabhängig vom Publikationstyp, wurde wie in den vorhergehenden Jahren am häufigsten in folgenden Wissenschaftszweigen publiziert: „Mathematik, Informatik“ (...), „Elektrotechnik“ (...) und „Chemie“ (...). Der ab 2012 geforderte bibliographische Nachweis der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals ist unter folgendem Link zu finden: http://publik.tuwien.ac.at/program/biblio_proof.php

Publikationstyp	Anzahl
Erstaufgaben von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	125
Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften	1.211
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	469
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	2.597
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	411
Gesamt	4.813

Wissenschafts-/Kunstzweig	Anzahl
1 Naturwissenschaften	2.298,5
11 Mathematik, Informatik	1.029,5
12 Physik, Mechanik, Astronomie	419,5
13 Chemie	716,5
14 Biologie, Botanik, Zoologie	6,5
15 Geologie, Mineralogie	8
16 Meteorologie, Klimatologie	11,5
17 Hydrologie, Hydrographie	48
18 Geographie	14
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	45
2 Technische Wissenschaften	2.173
21 Bergbau, Metallurgie	17,5
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	303
23 Bautechnik	265,5
24 Architektur	186,5
25 Elektrotechnik, Elektronik	946

Wissenschafts-/Kunstzweig	Anzahl
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	10
27 Geodäsie, Vermessungswesen	264,5
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	68
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	112
3 Humanmedizin	23
31 Anatomie, Pathologie	0,5
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	7
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1
36 Chirurgie und Anästhesiologie	1,5
37 Psychiatrie und Neurologie	1,5
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	8,5
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	15
4 Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	5,5
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	2
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	3,5
5 Sozialwissenschaften	247,5
51 Politische Wissenschaften	0,5
52 Rechtswissenschaften	7
53 Wirtschaftswissenschaften	85
54 Soziologie	15,5
55 Psychologie	0,5
56 Raumplanung	92
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	25,5
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	18,5
6 Geisteswissenschaften	14,5
65 Historische Wissenschaften	5,5
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0,5
68 Kunstwissenschaften	2,5
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	6
7 Musik	0,5
75 Computermusik	0,5
8 Bildende Kunst / Design	50,5
81 Bildende Kunst	30,5
83 Design	2
84 Architektur	7,5
85 Konservierung und Restaurierung	4,5
86 Mediengestaltung	0,5
88 Transdisziplinäre Kunst	5
89 Pädagogik/Vermittlung	0,5
Gesamt	4.813

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Neben den Publikationen kann die Zahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen als Indikator für die Forschungsleistung und den Wissenstransfer gesehen werden. Die Daten ab dem Jahr 2010 enthalten auch Posterbeiträge. 2013 wurden insgesamt 4.397 Vorträge und Präsentationen gehalten, verglichen mit dem Vorjahr zeigt sich hier ein leichter Anstieg von 2 %. Rund 70 % der Vorträge und Präsentationen wurden wie im Vorjahr auf Veranstaltungen mit einem überwiegend internationalen Teilnehmerkreis abgehalten. Die Vortragsaktivität ist im Jahr 2013 mit 3.285 Vorträgen um rund 8 % angestiegen. Bei den Poster-Präsentationen hingegen ging die Anzahl um ca. 11 % zurück. Ergänzend ist hier zu erwähnen, dass aufgrund höherer interner Qualitätskriterien in der Kategorie Poster-Präsentationen nur jene gezählt werden, die entweder eingeladen oder begutachtet wurden. Die Aufteilung auf die Wissenschaftszweige hat sich wie in den Vorjahren nicht wesentlich verändert: „Mathematik, Informatik“ (...), „Physik“ (...), „Elektrotechnik“ (...) sowie „Chemie“ (...) sind die Spitzenreiter bei der Abhaltung von wissenschaftlichen Vorträgen und Präsentationen.

Veranstaltung	Vorträge auf Einladung			Sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmerinnenkreis	105	761	866	19	58	77	26	52	78	62	226	288	212	1.097	1.309
Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmerkreis	130	763	893	208	1.214	1.422	105	343	448	63	262	325	506	2.582	3.088
Gesamtergebnis	235	1.524	1.759	227	1.272	1.499	131	395	526	125	488	613	718	3.679	4.397

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Wissenschaftszweig	Vorträge auf Einladung			Sonstige Vorträge		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	148,5	839,5	988	137	627,5	764,5
11 Mathematik, Informatik	70,5	295	365,5	74,5	374,5	449
12 Physik, Mechanik, Astronomie	59,5	361	420,5	14	101	115
13 Chemie	17	125,5	142,5	43	133,5	176,5
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	1,5	1,5	0,5	1	1,5
15 Geologie, Mineralogie	0	8,5	8,5			
16 Meteorologie, Klimatologie	0	5,5	5,5	1	1	2
17 Hydrologie, Hydrographie	0	17,5	17,5	2	6	8
18 Geographie	0	8	8	0	2	2
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,5	17	18,5	2	8,5	10,5
2 Technische Wissenschaften	61,5	551	612,5	74,5	591	665,5
21 Bergbau, Metallurgie	0	3,5	3,5	0,5	5,5	6
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	3	65	68	10	57,5	67,5
23 Bautechnik	8	81	89	13	63	76
24 Architektur	25,5	58,5	84	10	21,5	31,5
25 Elektrotechnik, Elektronik	10	149,5	159,5	23	352	375
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0	2	2	2	1	3
27 Geodäsie, Vermessungswesen	7	43,5	50,5	14,5	56,5	71
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,5	60,5	61	0	14,5	14,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	7,5	87,5	95	1,5	19,5	21
3 Humanmedizin	1,5	5,5	7	0,5	6	6,5
31 Anatomie, Pathologie						
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,5	0,5	1	0	4	4
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,5	0,5	1	0,5	0	0,5
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0,5	0	0,5			
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	4,5	4,5	0	2	2
4 Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0	0	0	0	0	0
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz						
5 Sozialwissenschaften	20	105	125	14	42,5	56,5
51 Politische Wissenschaften				0	0,5	0,5
52 Rechtswissenschaften	1	4,5	5,5			
53 Wirtschaftswissenschaften	5,5	25,5	31	3	24	27
54 Soziologie	1	6	7	2	2	4
55 Psychologie	0	1	1	0	0,5	0,5
56 Raumplanung	6,5	39	45,5	5,5	3,5	9
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	1,5	14,5	16	0	10	10
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften						
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	4,5	14,5	19	3,5	2	5,5
6 Geisteswissenschaften	2	3	5	0	0,5	0,5
61 Philosophie				0	0,5	0,5
65 Historische Wissenschaften	1	0	1			
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0	0,5	0,5			
68 Kunstwissenschaften	0	0,5	0,5			
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1	2	3			
7 Musik	0	0,5	0,5	0	0	0
75 Computermusik	0	0,5	0,5			
8 Bildende Kunst / Design	1,5	19,5	21	1	4,5	5,5
81 Bildende Kunst	1	15,5	16,5			
83 Design				0,5	0,5	1
84 Architektur				0,5	1	1,5
85 Konservierung und Restaurierung	0	2,5	2,5	0	1,5	1,5
86 Mediengestaltung	0	1,5	1,5	0	1	1
88 Transdisziplinäre Kunst	0,5	0	0,5	0	0,5	0,5
Gesamt	235	1524	1759	227	1272	1499

Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
92,5	238	330,5	62,5	277,5	340	440,5	1982,5	2423
6,5	28,5	35	13,5	71	84,5	165	769	934
33,5	101	134,5	26,5	164	190,5	133,5	727	860,5
41	93	134	19,5	32,5	52	120,5	384,5	505
1,5	1	2,5	0	0,5	0,5	2	4	6
			0	1,5	1,5	0	10	10
0,5	2	2,5				1,5	8,5	10
6	5	11	0,5	1,5	2	8,5	30	38,5
			0	0,5	0,5	0	10,5	10,5
3,5	7,5	11	2,5	6	8,5	9,5	39	48,5
34,5	152,5	187	42,5	165,5	208	213	1460	1673
1,5	0,5	2				2	9,5	11,5
2,5	16,5	19	6	41,5	47,5	21,5	180,5	202
2	9	11	4,5	19	23,5	27,5	172	199,5
0,5	5	5,5	12	21	33	48	106	154
9,5	97,5	107	7	62	69	49,5	661	710,5
2,5	1	3,5	2	0	2	6,5	4	10,5
14,5	16	30,5	10,5	8,5	19	46,5	124,5	171
0	1	1	0,5	3,5	4	1	79,5	80,5
1,5	6	7,5	0	10	10	10,5	123	133,5
0	0,5	0,5	3,5	0,5	4	5,5	12,5	18
			0,5	0	0,5	0,5	0	0,5
0	0,5	0,5	1	0	1	1,5	5	6,5
			0,5	0,5	1	1,5	1	2,5
			1,5	0	1,5	2	0	2
						0	6,5	6,5
0,5	0	0,5	0	0,5	0,5	0,5	0,5	1
0,5	0	0,5	0	0,5	0,5	0,5	0,5	1
2,5	3	5,5	16	40	56	52,5	190,5	243
						0	0,5	0,5
			0	0,5	0,5	1	5	6
0,5	0	0,5	0,5	10	10,5	9,5	59,5	69
1	1	2	0	0,5	0,5	4	9,5	13,5
0,5	0	0,5	0,5	0	0,5	1	1,5	2,5
			12	9	21	24	51,5	75,5
0	2	2	0	6	6	1,5	32,5	34
			0,5	6	6,5	0,5	6	6,5
0,5	0	0,5	2,5	8	10,5	11	24,5	35,5
1	0,5	1,5	0,5	2,5	3	3,5	6,5	10
			0	0,5	0,5	0	1	1
1	0,5	1,5				2	0,5	2,5
						0	0,5	0,5
						0	0,5	0,5
			0,5	2	2,5	1,5	4	5,5
0	0	0	0	0	0	0	0,5	0,5
						0	0,5	0,5
0	0,5	0,5	0	1,5	1,5	2,5	26	28,5
			0	0,5	0,5	1	16	17
						0,5	0,5	1
						0,5	1	1,5
0	0,5	0,5	0	1	1	0	5,5	5,5
						0	2,5	2,5
						0,5	0,5	1
131	395	526	125	488	613	718	3679	4397

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-Options- und Verkaufsverträge

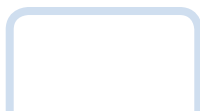
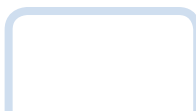
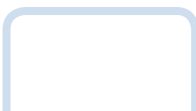
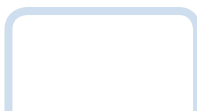
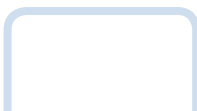
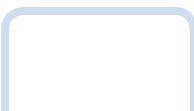
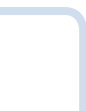
Im Jahr 2013 wurden insgesamt 65 Patente angemeldet, 32 % davon auf nationaler Ebene, 18 % betreffen EU/EPU Anmeldungen und 50 % der Patentanmeldungen wurden in Drittstaaten getätigt. Bei den Patenterteilungen zeigt sich ein etwas differenzierteres Bild. Hier wurden insgesamt im Jahr 2013 28 Patente erteilt. Davon sind 58 % nationale und jeweils 21 % EU/EPU bzw. Drittstaatenpatente. Die Anzahl der erteilten Patente bewegt sich im Rahmen des Vorjahres. In Hinblick auf die Verteilung in den Kategorien gab es jedoch eine merkbliche Verschiebung in Richtung EU/EPU und Drittstaaten. Im Jahr 2012 waren noch 70 % der Patenterteilungen der Kategorie national zuzurechnen.

Verwertungs-Spin-Offs gab es im Vorjahr 2 wobei hier anzumerken ist, dass die TU Wien über keine umfassenden Datensätze zu diesem Thema verfügt, was bedeutet, dass die tatsächliche Anzahl durchaus höher sein kann. Bei den VerwertungspartnerInnen sind 86 % Unternehmen und 14 % der Kategorie (außer)universitäre Forschungseinrichtungen zuzuordnen. Da die Kennzahl erst ab dem Berichtsjahr 2013 Teil der Wissensbilanz ist, stehen, bis auf die Patenterteilungen, noch keine Vergleichsdaten zu den Vorjahren zur Verfügung.

Zählkategorie	Anzahl
Patentanmeldungen	65
davon national	21
davon EU/EPU	12
davon Drittstaaten	32
Patenterteilungen	28
davon national	16
davon EU/EPU	6
davon Drittstaaten	6
Verwertungs-Spin-Offs	2
Lizenzverträge	2
Optionsverträge	0
Verkaufsverträge	20
VerwertungspartnerInnen	14
davon Unternehmen	12
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	n.a

Zeitreihen

1.A Humankapital		2013	2012	2011	2010	2009
1.A.1	Personal (Köpfe)	4.528	4.515	4.536	4.456	4.057
1.A.2	Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	19	15	19	12	19
1.A.3	Anzahl der Berufungen an die Universität	7	7	9	8	16
1.A.4	Frauenquoten (siehe Seite 32)					
1.A.5	Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	88%	88%	92%	91%	
1.B Beziehungskapital		2013	2012	2011	2010	2009
1.B.1	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	334	400	387	230	192
1.B.2	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	238	212	182	262	283
1.C Strukturkapital		2013	2012	2011	2010	2009
1.C.1	Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	317	1.301	1.339	1.644	1.486
1.C.2	Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	81.816.135	71.663.764	68.788.090	66.161.077	58.594.988
1.C.3	Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	3.052.108				
2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung		2013	2012	2011	2010	2009
2.A.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in VZÄ	488,2	470,1	482,0	436,6	434
2.A.2	Anzahl der eingerichteten Studien	79	84	98	99	94
2.A.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	13,6	13,3	13,2	12,8	16,1
2.A.4	BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	16				
2.A.5	Anzahl der Studierenden	27.953	27.900	27.101	25.149	23.438
2.A.6	Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Doktoratsstudien	14.510	14.260	13.525	12.374	11.892
2.A.7	Anzahl der belegten ordentlichen Studien	29.379	29.822	29.074	27.221	25.779
2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	371	357	285	369	189
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	814	776	737	887	466
2.A.10	Studienabschlussquote	41,35%				
2.B Kernprozesse - Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste		2013	2012	2011	2010	2009
2.B.1	Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	1.896,1	1.854	1.842,4	1.813,85	
2.B.2	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	1.005	1.018	1.000	959	
3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung		2013	2012	2011	2010	2009
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse	2.399	2.322	2.358	2.150	2.335
3.A.2	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	631	668	706	720	721
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	357	295	387	315	333
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung		2013	2012	2011	2010	2009
3.B.1	Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	4.813	4.892	5.086	5.231	5.606
3.B.2	Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	4.397	4.295	3.612	3.620	2.470
3.B.3	Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz- Options- und Verkaufsverträgen	131				




Leistungsbericht

2013

II. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung

A. Qualitätssicherung

A1.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung


Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
1	Quality Audit	Weiterentwicklung des integrierten QMS insbesondere in Hinblick auf ein bevorstehendes Quality Audit (inkl. Erstellung einer Prozesslandkarte und Analyse von definierten Schlüsselprozessen, laufende Aktualisierung des QM-Handbuchs etc.) und Umsetzung der Projekte zur Erreichung der definierten Qualitätsziele (Standards für Laufbahnstellen, Konzept zur Lehrveranstaltungsevaluierung, Evaluierung von universitären Kooperationen etc.).	2013 - 2015 M1: Start des Audits Q4/2014 M2: Übermittlung der ersten Qualitätsdokumentation Q2/2015 M3: Erster Site Visit Q3/2015 M4: Übermittlung vertiefter Qualitätsdokumentation Q4/2015 M5: zweiter Site Visit Q1/2016 M6: Stellungnahme zum Gutachten Q1/2016 M7: Zertifizierung Q1/2016	

Erläuterung zum Ampelstatus:

In Hinblick auf die Auditierung wurden 2013 die Prozesslandkarte der TU Wien überarbeitet und Schlüsselprozesse (Entwicklungsplanung, Berufungsverfahren etc.) vom Rektorat festgelegt, bei denen Ablauf, Instrumente und Verantwortlichkeiten weiter verbessert werden sollen. Dazu wurden universitätsweite Arbeitsgruppen eingerichtet, die die Prozesse analysieren und eine systematische Darstellung dieser Prozesse erarbeiten werden. In den Arbeitsgruppen arbeiten VertreterInnen der Fakultäten, der Dienstleistungseinrichtungen, der HochschülerInnenschaft, des Senats, des AKGs, der Betriebsräte und des Rektorats zusammen.

A2. Personalentwicklung/-struktur

A2.2. Vorhaben zur Personalentwicklung:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
2	Interne Kommunikation	Kommunikationsmöglichkeiten wie Newsletter oder TU-interne Publikationen, regelmäßige Treffen der gesamten Universität mit der Universitätsleitung, sowie das GetTU-gether für neue MitarbeiterInnen. TU-weite Veranstaltungen z.B. im Rahmen von KultUr.	ab 2013	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Als regelmäßiges, digitales Kommunikationstool wird viermal jährlich die MitarbeiterInnenzeitschrift „TU | frei.haus“ genutzt, um über Forschungs- und Lehre-News, TU Univercity 2015, Politik, Veranstaltungen und Neuerungen, etc. zu berichten. Darüber hinaus informiert das Rektorat die MitarbeiterInnen in anlassbezogenen Infomails über TU-Themen. Das GetTUgether wurde einem Relaunch unterzogen und fand 2013 zweimal statt. Neu ist, dass sowohl die MitarbeiterInnen, die intern über TU Jobs gewechselt haben sowie jene KollegInnen, die eine Stelle an der TU Wien innerhalb des allgemeinen Universitätspersonals angenommen haben, im Rahmen eines Gesprächs mit der Vizerektorin für Personal & Gender die Möglichkeit bekommen, sich auszutauschen. Regelmäßige Stakeholdertreffen mit dem Rektorat sowie Meetings und Seminare (Angebot innerhalb des Aus- und Weiterbildungskataloges), bei denen MitarbeiterInnen aus dem Bereich Personal & Gender über Neuerungen und die Führungskräfte betreffende Themen berichten, runden das erweiterte Spektrum innerhalb der internen Kommunikation ab. Veranstaltungen wie der „Glühweinstand“, der „TU Heuriger“ sowie der „Skitag“ trugen ebenfalls zur Förderung der Kommunikation und zum besseren Kennenlernen untereinander bei. Im Rahmen der Workshopreihe „Arbeitsplatz Universität 2020“ ist es besonders gut gelungen, in einem offenen Dialog zwischen wissenschaftlichem und allgemeinem Universitätspersonal über aktuelle Themen, wie zum Beispiel „Universitätskommunikation“ und „partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz“ zu sprechen.

A 2.3 Ziel zur Personalentwicklung:

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2011	Ziel 2013	Ist 2013	Ziel 2014	Ist 2014	Ziel 2015	Ist 2015	Abw. 2013
1	Weiterbildung aller wissenschaftlichen MitarbeiterInnen	Anzahl der TeilnehmerInnen	204	140–160	397	140–160		140–160		+237

Erläuterungen zur Abweichung im Berichtsjahr:

397 WissenschaftlerInnen haben 2013 im Rahmen des TU internen Programms an einer Weiterbildungsveranstaltung teilgenommen. Diese erfreuliche Zunahme ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass mit dem Thema „Führung in der Wissenschaft“ ein eigener Schwerpunkt gesetzt wurde und für neue berufene ProfessorInnen bzw. InstitutsleiterInnen eigene Angebote entwickelt und umgesetzt wurden. Bereits etablierte Themen wie „Scientific Writing“ oder Didaktikseminare werden weiterhin sehr gut von den MitarbeiterInnen angenommen.

B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste

B 4. Vorhaben zu Forschungs-/künstlerischen Leistungen:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
3	Profilschärfung durch Förderprogramme	Als Maßnahmen zur Unterstützung der Profilbildung an der TU Wien werden nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten kompetitive Förderprogramme aus dem Pool folgender verfügbarer Projektschienen ausgeschrieben: <ul style="list-style-type: none"> ▪ LI:ON ▪ IP – Innovative Projekte ▪ Top-/Anschubfinanzierung ▪ Wissenschaftspreis der TU Wien 	2013–2015	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Im November 2013 wurden zehn DoktorandInnenstellen im Rahmen des Förderprogramms „Innovative Projekte“ bewilligt. Die 26 eingereichten Projekte wurden in einem 2-stufigen Peer-Review-Verfahren begutachtet, wobei der innovative Ansatz und die strategische Positionierung des Forschungsvorhabens sowie die Qualität der Planung bewertet wurden. Interfakultäre Anträge wurden besonders gefördert.

Einen weiteren Schwerpunkt der universitätsinternen Forschungsförderung stellte der 2013 zum zweiten Mal ausgeschriebene „Wissenschaftspreis der TU Wien“ dar (Fördersumme EUR 500.000). Sieben Projekte wurden nach einem fakultätsinternen Abstimmungsprozess eingereicht und durchliefen ein 2-stufiges Peer-Review-Verfahren mit internationaler Jury-Entscheidung. Die Vergabe des Wissenschaftspreises wird im Frühjahr 2014 erfolgen.


Das Infrastruktur-Erneuerungsprogramm „LI:ON“ wurde weiter abgearbeitet, eine neue Antragsrunde ist derzeit nicht vorgesehen, da in den letzten Jahren viele Bereiche modernisiert werden konnten. Dringend notwendige Ersatzbeschaffungen von wissenschaftlichen Geräten werden in den Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat und den Fakultäten geregelt.

B. 5. Ziel zu Forschungs-/künstlerischen Leistungen:

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2011	Ziel 2013	Ist 2013	Ziel 2014	Ist 2014	Ziel 2015	Ist 2015	Abw. 2013
2	Konstanthalten der Forschungsleistung der TU Wien	Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen in den TU-Schwerpunkten und Anzahl der Veröffentlichungen in SSCI/SCI Zeitschriften	SCI/SCCI: 993,5 Gesamt: 2.220,25	0% bis +2%	SCI/SCCI: 1.087,26 Gesamt: 2.379,69	0% bis +2%		0% bis +2%		+5%


B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur

B 1.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
4	High Performance Computing (HPC): Weiterer Ausbau und Betrieb des VSC zum Zweck der Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der rechnergestützten Wissenschaften	Die zweite Ausbaustufe (VSC-2) steht seit Anfang 2012 im vollen Umfang zur Verfügung. Derzeit erfolgt die Planung der weiteren Ausbaustufen VSC-3 und VSC-4. Die Installation des VSC-3 soll 2013 erfolgen. Ab 2015 ist die Installation einer weiteren Ausbaustufe in der gleichen Leistungsklasse (VSC-4) vorgesehen. Neben der bereits bestehenden Kooperation zwischen der Technischen Universität Wien, der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur werden sich auch weitere Universitäten am VSC beteiligen. Die TU Graz wird ab 2012 und die Universität Innsbruck wird bis 2015 nach dem Muster der mit der TU Graz abgeschlossenen Vereinbarung als zusätzliche Kooperationspartnerin am VSC aufgenommen. Die TU Graz gilt als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Die Universität Innsbruck ist Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten des West-Verbundes (Innsbruck, Salzburg, Linz). Die Infrastrukturinvestitionen (insbesondere die Auswahl der Rechnerarchitekturen) in VSC und MACH sollen im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept einander abgestimmt ergänzen.	2015	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die TU Graz (stellvertretend für den „Universitätencluster Süd“) und die Universität Innsbruck wurden in den VSC integriert. Die Ausschreibung der dritten VSC-Ausbaustufe ist mittlerweile abgeschlossen, ein Bestbieter wurde vom Steering Committee des VSC ermittelt und der Zuschlag erteilt. Die TU Wien ist im Rahmen der Hochschulraumstrukturmittelausschreibung (HRSM) 2013 des bmwf an zwei Kooperationsprojekten beteiligt, die zu einer noch besseren Nutzung der VSC-Infrastruktur bzw. zu einer Ergänzung der VSC-Infrastruktur um komplementäre Anlagen führen (HRSM-Projekte „VSC-Research Center“ und „Bioinformatik HPC-Plattform Wien“).

5	Zentrum für Mikro- und Nanostrukturen (ZMNS)	In den derzeit noch von der TVFA genutzten Hallen des Gebäudes CH (Bauhof in der Gußhausstraße) soll das ZMNS neu errichtet werden, sodass es allen modernen Anforderungen der Halbleiter- und Nanotechnologie gerecht wird. Mit dieser Maßnahme wird die wissenschaftliche Führungsrolle der TU Wien und ihre internationale Konkurrenzfähigkeit auf dem Gebiet der Mikro- und Nanotechnologie sichergestellt.	2015	
---	--	---	------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Der für das neue ZMNS notwendige Teilabbruch der Hallen in der Gußhausstraße wurde im Juli 2013 bei der Baupolizei und dem Bundesdenkmalamt eingereicht. Die Einreichung für den gesamten Neu- und Zubau erfolgte im November 2013. Seitens der Bundesimmobiliengesellschaft wurden die vorgelegten Planungsunterlagen freigegeben und Gespräche hinsichtlich der Mietvertragserrichtung und Projektabwicklung geführt.

6	TRIGA	Der erfolgte Austausch der Brennelemente 2012 und der damit garantierte Weiterbetrieb des TRIGA Mark-II bis 2025 und darüber hinaus erfordern, um auch in Zukunft Wissenschaft im internationalen Spitzenfeld betreiben zu können, eine Erneuerung der Reaktorinstrumentierung und -steuerung sowie eine den Weiterbetrieb gemäß den gesetzlichen Anforderungen des Strahlenschutzes garantierende ausreichende Personalausstattung an wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Personal, um den sicherheitstechnischen Standard zu gewährleisten.	2013-2015	
---	-------	---	-----------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Der Auftrag für die Erneuerung der Reaktorinstrumentierung und -steuerung des TRIGA Mark-II wurde, nach genauer Prüfung der vorliegenden Angebote, im Dezember 2013 erteilt. Eine Anzahlung ist bereits erfolgt. Die personelle Ausstattung entsprechend den Anforderungen des Strahlenschutzes wurde erfüllt. Aus dem für den TRIGA vorgesehenen Budget, wurde auch der Ersatz für einen defekten, für den Strahlenschutz aber dringend notwendigen, Szintillationszähler finanziert.

7	Neugestaltung der Neutronennutzung am TRIGA Reaktor	Studium und Berechnung der Neutronenflussverteilung zur Gewährleistung des optimalen Neutronenflusses für die neuen Brennelemente im Rahmen eines Dissertationsprojektes (durch einen 3-Jahres-Praedoc). Neugestaltung der Neutronennutzung am TRIGA-Reaktor durch Errichtung eines neuen Strahl- und Messplatzes zur Nutzung des gesamten Wellenlängenspektrums („weißer“ Strahl, analog den Neutronenquellen ILL oder FRM2).	2013	
---	---	---	------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Das Experiment zur Gewährleistung des optimalen Neutronenflusses für die neuen Brennelemente ist im Laufen und die Planung für den „weißen“ Strahl vollzogen. Mit der Umsetzung soll 2014 begonnen werden.

B1.4. Ziel zur nationalen Großforschungsinfrastruktur:

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2011	Ziel 2013	Ist 2013	Ziel 2014	Ist 2014	Ziel 2015	Ist 2015	Abw. 2013
3	Steigerung der Forschungsleistung durch Nutzung der VSC-Infrastruktur	Anzahl neuer TU-Projekte an der VCS-Infrastruktur	13	13	15	15		15		+2

B2. Internationale Großforschungsinfrastruktur

B 2.3. Vorhaben zur internationalen Großforschungsinfrastruktur:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
8	CERN	fortgesetzte Nutzung	laufend	
9	ILL	fortgesetzte Nutzung	laufend	
10	ESFR	fortgesetzte Nutzung	laufend	
11	Elettra	fortgesetzte Nutzung	laufend	

Erläuterungen zum Ampelstatus (Vorhaben 8-11):

Im November 2013 fand an der TU Wien das Symposium „Research at European Neutron and Synchrotron Facilities by Austrian Scientists“ statt, das vom Fachausschuss „Forschung mit Neutronen und Synchrotronstrahlung“ (NESY) in der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft (ÖPG) organisiert wurde. Das Symposium beleuchtete die Erfolge der österreichischen Forschungsprojekte an den großen europäischen Neutronenquellen und Synchrotronanlagen und die TeilnehmerInnen berieten über die Perspektiven für die Zukunft. Neben den Beiträgen der österreichischen NutzerInnen-Community und vielen prominenten WissenschaftlerInnen aus anderen europäischen Staaten, konnten die jeweiligen wissenschaftlichen Direktoren (ESS, ESRF, ELETTRA, ILL und European XFEL) gewonnen werden, im Rahmen des Symposiums ihre Anlagen vorzustellen. Durch den Verzicht auf Kostenerstattung und die Unterstützung durch die ÖPG, die Firmen PANalytical und Rigaku sowie durch die TU Wien, konnte das Symposium erfolgreich realisiert werden. Ziel des Symposiums war, das europäische Netzwerk zu stärken und Zukunftsperspektiven zu entwickeln, sowie aufzuzeigen, welche großen wissenschaftlichen Erfolge Österreich durch die Beteiligungen an den europäischen Teilchenbeschleunigern und Strahlungsquellen bereits erzielen konnte und welche für die Zukunft zu erwarten sind. Damit wurde dem Ministerium auch eine umfassende Informations- und Argumentationsbasis für anstehende Vertragsverlängerungen der österreichischen Beteiligungen an den europäischen Strahlungsquellen gegeben, deren Weiterführung für die wissenschaftliche Konkurrenzfähigkeit der österreichischen NESY-Community im internationalen Umfeld unumgänglich ist.

C1. Studien/Lehre

C1.4. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
12	Studieninformation und Studienberatung	Umfassende und kompetente Studienberatung, Bereitstellung von Printprodukten und online-Studieninformation, Betrieb von Self Assessment Tests	laufend	

Erläuterungen zum Ampelstatus:

Neben den Informationen in den Fakultäten bot die TU Wien 2013 zentral über die Studieninformationsstelle folgende umfangreichen Beratungsleistungen an:


Es gab Messeteilnahmen, Beratung bei FIT – Frauen in die Technik, Schulbesuche an der TU Wien (individuelles Programm in Kooperation mit den Fakultäten und der HTU), Besuche bei Bildungsveranstaltungen, fixe Beratungszeiten im TU-Corner. Daneben Beratung per Mail, Telefon, Facebook oder persönlich.

2013 wurde das Studienhandbuch überarbeitet (es enthält alle angebotenen Studien und allgemeine Informationen zur TU Wien und den zentralen Services), Studienflyer für jedes Bachelorstudium sowie „start.klar“, ein Infofolder für StudienbeginnerInnen (Informationen zu den relevanten Dienstleistern) erstellt.

Umfassende Information erfolgte online auf den überarbeiteten Webseiten der TU Wien (www.tuwien.ac.at/lehre, <http://studium.tuwien.ac.at>, <http://studienwahl.tuwien.ac.at>).

Der Facebook-Auftritt der TU Wien diente der Information durch Postings relevanter studienbezogener Inhalte


(Start Inskriptionsfrist etc.), aber auch der Beantwortung gestellter Fragen. Der Youtube-Kanal der TU Wien informierte über allgemeine TU-Videos, Forschungsinhalte, enthält Veranstaltungsaufzeichnungen, etc. Im Jahr 2013 stellte die TU Wien „Self Assessments für Studieninteressierte“ für die Studienfächer Architektur, Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik bereit. Das Angebot wurde von ca. 4.500 Personen genutzt. Im Herbst 2013 wurde mit der Evaluierung des Angebots begonnen. Es soll überprüft werden, wie das Angebot von den Studieninteressierten aufgenommen wird und wie das Instrument auf die Studienwahlentscheidung Einfluss nimmt. Die Fragestellungen wurden mit den zuständigen Studiendekanen abgestimmt. Die Befragungen finden im Sommersemester 2014 statt.

13	Hochschuldidaktik	Bedarfsorientierte Pflege des Angebots an Veranstaltungen zur hochschuldidaktischen Weiterbildung unter Berücksichtigung von Genderkompetenzen	laufend	
----	-------------------	--	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die TU Wien hat zur Unterstützung Verbesserung und Weiterentwicklung der didaktischen Potentiale und Fähigkeiten ihrer Lehrenden ein eigenes Weiterbildungsprogramm mit der Bezeichnung „Focus Lehre“ entwickelt. Angeboten werden Workshops, Gruppen-Coachings für Lehrende sowie Vorträge für Planung und Entwicklung von Lehrangeboten, Methoden der Vermittlung, Betreuung von Studierenden, Assessment von Studierenden, Qualitätssicherung sowie Selbstmanagement und Professionalität. 2013 wurde im Programm von „Focus Lehre“ zur allgemeinen Hochschuldidaktik folgendes angeboten: (1) „Aktivierende Lehre an der Hochschule: Eine methodisch-didaktische Toolbox mit wissenschaftlicher Fundierung“ (Workshop zur Stärkung der Planungs- und Gestaltungskompetenz durch Vermittlung von unterschiedlichen Unterrichtsmethoden und Prüfung auf Anwendbarkeit); (2) „Effizient vorbereiten, souverän auftreten und Spannung halten“; (3) „Vorlesung und Frontalunterricht optimieren“. Zu Spezialthemen der Hochschuldidaktik wurde angeboten: (1) „Visualisieren von Lerninhalten“ (Workshop zur visuellen Gestaltungsmöglichkeit); (2) „Grundlagen der Gruppendynamik: Gruppenprozesse in Lehrveranstaltungen steuern.“


Darüber hinaus fanden ein Tag der Lehre zum Thema „Uni-Lehre XL: Lehren in Zeiten hoher Studierendenzahlen“ sowie die Diversity-Veranstaltung „Vom Umgang mit Vielfalt in Lehrveranstaltungen“ statt.

14	Evaluierung der ECTS-Vergabe	Evaluierung und Optimierung der Vergabe und Zuordnung der ECTS-Credits im Hinblick auf den Fokus der Studierbarkeit.	laufend	
----	------------------------------	--	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

2013 wurde eine umfangreiche Neubewertung und Evaluierung der ECTS Credit Points Verteilung in den Curricula der Masterstudien aller Studienrichtungen im Rahmen einer aufwändigen Studienplanüberarbeitung vorgenommen.

Beginnend mit Februar 2013 wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Mustercurricula“ des Senats die Studienplanüberarbeitung aller Mastercurricula begonnen. Alle Studienkommissionen überarbeiteten die Studienpläne, die dann von April bis Juni 2013 zur Überprüfung der Genehmigungsfähigkeit in den Senat gelangten. Im Juni 2013 kam es zur Beschlussfassung im Senat. Die Curricula traten am 1.10.2013 beginnend mit dem Studienjahr 2013/14 in Kraft.

15	Qualitätspaket Lehre	Verbesserung der Betreuungsrelationen in den besonders stark nachgefragten Studienfeldern	laufend	
----	----------------------	---	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Über den planmäßiger Stand der Besetzungen im Berichtsjahr 2013 wird wie folgt berichtet:

Im Studienfeld Architektur: Die Berufungsverhandlungen für die Professuren „Gebäudelehre und Entwerfen“ und „Verkehrspolitik und Verkehrssystemplanung“ wurden 2013 abgeschlossen. Die Laufbahnstelle „Resource Efficient Structural Design“ wurde besetzt.

Im Studienfeld Informatik: Die Professuren „Security“ und „Algorithms and Data Structures“ wurden planmäßig 2013 ausgeschrieben und es wurde eine Laufbahnstelle „Formale Methoden der Künstlichen Intelligenz“ eingerichtet.

C1.5. Ziel zur Lehr- und Lernorganisation:

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2011	Ziel 2013	Ist 2013	Ziel 2014	Ist 2014	Ziel 2015	Ist 2015	Abw. 2013
4	Anhebung der hochschuldidaktischen Qualifikation	Anzahl der angebotenen hochschuldidaktischen Weiterbildungsveranstaltungen unter Berücksichtigung der Genderkompetenz	5	7	7	8		9		+1

C2. Weiterbildung

C2.3. Vorhaben zur Weiterbildung:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
16	LLL-Weiterentwicklung	Zusammenfassen aller Weiterbildungsaktivitäten der TU Wien unter dem Dach des Weiterbildungszentrums, das jedenfalls kostendeckend zu führen ist	laufend	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Ein besonderer Schwerpunkt der Aktivitäten lag 2013 bei den Akkreditierungen: Die Reakkreditierung von vier MBA-Programmen durch die FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation) wurde erteilt.


Im Hinblick auf die weitere Integration aller Weiterbildungsaktivitäten der TU Wien wurde die Ausarbeitung einer Seminarrichtlinie in Angriff genommen.

C2.4. Ziel zur Weiterbildung:

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2011	Ziel 2013	Ist 2013	Ziel 2014	Ist 2014	Ziel 2015	Ist 2015	Abw. 2013
5	Steigerung der Auslastung	Anzahl der Inskribierten	377	404	451	412		420		+47


D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen

D1.2. Vorhaben in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
17	Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen	Forcierung der Vergabe von Laufbahnstellen an Frauen; Weiterentwicklung der Berufungsverfahren (siehe auch B4.6 und A2).	ab 2013	

Erläuterung zum Ampelstatus:


Im Jahr 2012 hatten insgesamt 15 Männer sowie 5 Frauen eine Laufbahnstelle inne. Im Berichtsjahr konnten weitere 11 Laufbahnstellen mit männlichen Bewerbern besetzt werden. Dieser Umstand ergibt sich aus der Tatsache, dass die Laufbahnstellen in jenen Bereichen ausgeschrieben wurden, bei denen bereits die Anzahl weiblicher Studierender tendenziell viel niedriger ist als in den anderen Studiengängen und dementsprechend ebenso die Anzahl der Absolventinnen. Dadurch gibt es in weiterer Folge einen niedrigeren Interessentinnenpool für diese Laufbahnstellen. Deshalb wurden verstärkt Maßnahmen gesetzt, um bereits die Anzahl der weiblichen Studierenden in diesen Bereichen zu erhöhen; gleichzeitig wird versucht Frauen für Prädoc- und Postdocstellen zu gewinnen bzw. mit gezielten Personalentwicklungsmaßnahmen zu fördern.

18	Doktoratskollegs	Fortführung des Programms von kompetitiv vergebenen Doktoratskollegs	laufend	
----	------------------	--	---------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Im Jahr 2013 starteten zwei kompetitiv vergebene Doktoratskollegs (DK) mit einer Laufzeit von drei Jahren und je zehn KollegiatInnen: „Environmental Informatics“ und „Adaptive Distributed Systems“. Das DK Adaptive Distributed Systems ist ein Kooperationsprojekt mit der Industriellenvereinigung, die den Großteil der Personalkosten finanziell trägt. Zwei weitere DKs wurden ausgeschrieben und vergeben: „Energy and Resource Awareness in Urban and Regional Development (EWARD)“ und „Molecular and Elemental Imaging in Bioscience (MEIBio)“. In Kombination mit fachübergreifender Zusammensetzung der Faculty führen diese Doktoratsprogramme zu einer erhöhten internen Sichtbarkeit von Forschungsbereichen und zu einer intensiveren Zusammenarbeit innerhalb der Fakultäten. Die Ausbildung für die DissertantInnen erhält durch die Form und das inhaltliche, disziplinübergreifende Ausbildungscurriculum eine sehr hohe wissenschaftliche Qualität, gewährleistet eine nationale und internationale Vernetzung, eine organisierte, intensive Betreuung sowie den Erwerb von berufsrelevanten Zusatzqualifikationen (Soft Skills).

D1.2.1. Vorhaben zum Wissens- und Technologietransfer:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
19	Ausarbeitung einer Schutzrechts- und Verwertungsstrategie	Gesamtverwertungsstrategie der TU Wien (inklusive Bestandsaufnahme und allfälliger interuniversitärer Verwertungsmodelle sowie unter Bedachtnahme der IP-Recommendations der Europäischen Kommission zwecks Optimierung des Wissens- und Technologietransfers).	2013-2015	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Das Jahr 2013 wurde dazu genutzt die bestehende Innovationsstrategie zu konsolidieren und Best-Practice Beispiele von anderen internationalen Forschungseinrichtungen zu sammeln. Weiters wurden der Status quo an der TU Wien analysiert und die wesentlichen Themen für die Zukunft identifiziert.


Ein Kooperationschwerpunkt in Hinblick auf den Wissens- und Technologietransfer im Jahr 2013 war die Entscheidung zur Beteiligung der TU Wien an dem im Herbst 2013 ausgeschriebenem Wissenstransferzentrum WTZ Ost. Eine thematische Schärfung im Bereich „TU-Bio“ wird dadurch verfolgt, dass sich die TU Wien auch am thematischen Wissenstransferzentrum zum Thema Life Science im Schwerpunkt „Medizinische Chemie und Drug Discovery“ beteiligt.

D1.3. Ziel in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen:

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2011	Ziel 2013	Ist 2013	Ziel 2014	Ist 2014	Ziel 2015	Ist 2015	Abw. 2013
6	Erhaltung des Patentportfolios durch laufendes, aktives Management des Erfindungs- und Patentepools	Anzahl der aufrechten österreichischen TU-Patente	42	38-46	78	38-46		38-46		+32

D2. Internationalität und Mobilität

D2.2. Vorhaben zu Internationalität und Mobilität:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
20	Erarbeitung einer Internationalisierungsstrategie (inkl. Mobilitätsstrategie)	Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie in Forschung (u.a. Identifikation von strategischen Partnern, Programmen, Projekten, Netzwerken und Initiativen) und Lehre unter Berücksichtigung von Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität, vor allem mit Blick auf Qualitätssteigerung und dem Fokus auf ForscherInnenaustausch zur Wegbereitung forschungsgeliteter Studierendenmobilität, sowie unter Bedachtnahme auf weitere Aspekte wie bspw. Mobilitätsfenster.	2014	

Erläuterung zum Ampelstatus:


2013 wurde ein Strategiepapier „TU Wien International – Strategiekonzept der Technischen Universität Wien“ erarbeitet. Es beinhaltet vier strategische Leitsätze und davon abgeleitete ausformulierte Ziele und Maßnahmen. Das Strategiepapier wurde den Fakultäten zur Diskussion übermittelt. Die von den Fakultäten eingetroffenen Rückmeldungen werden 2014 eingearbeitet und das Strategiepapier 2014 fertiggestellt werden. Daran anschließend erfolgt die Ausarbeitung von operativen Leitlinien.

D1.3. Ziel zu Internationalität und Mobilität:

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2011	Ziel 2013	Ist 2013	Ziel 2014	Ist 2014	Ziel 2015	Ist 2015	Abw. 2013
7	Erhöhung der ERASMUS-Outgoing-Zahl der Studierenden	ERASMUS-Outgoings: Anzahl der ordentlich Studierenden mit Teilnahme an ERASMUS-Mobilitätsprogrammen (outgoing)	241	260	248	270		280		-12

D3. Kooperationen

D3.2. Vorhaben zu Kooperationen:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
21	TU Austria	Die Dachmarke TU Austria wurde als Verein zur Interessensvertretung der technischen Universitäten in Österreich (MUL, TU Graz, TU Wien) zur Bündelung der Stärken in Forschung, Lehre und Dienstleistung, sowie zur Nutzung von Synergien gegründet. In der LV-Periode 2013-2015 sollen diese Aktivitäten weiter fortgeführt und intensiviert werden.	laufend	


Erläuterung zum Ampelstatus:

Das Jahr 2013 war deutlich von Aktivitäten zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Positionen, der Leistungen, aber auch der durch die TU Austria-Universitäten generierten Wertschöpfung für Österreich geprägt. Dies gelang vor allem in Form der TU Austria-Informationsbroschüre, des Positionspapiers der TU Austria, aber auch einer umfassenden Studie des Economica Instituts für Wirtschaftsforschung, die gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit intensiv kommuniziert wurden.

Unter dem Titel „Brücken bilden zwischen Universitäten“ wurde das Programm der TU Austria zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen den Studien an den TU Austria-Standorten erarbeitet und präsentiert. Überdies wurden Überlegungen hinsichtlich eines gemeinsamen TU Austria-Doktoratskollegs angestellt, und zahlreiche gemeinsame Themen wie z. B. betreffend Nutzungskooperation von Großforschungsinfrastruktur, Einrichtung englischsprachiger Studien und Internationalisierung etc. untereinander abgestimmt. Die stetige Erweiterung des Informationsangebotes der TU Austria-Homepage, aber auch des innerhalb der drei Häuser koordinierten Kommunikations- und Medienkonzepts zählten 2013 weiters zum Fokus der TU Austria. Dies wurde durch zahlreiche gemeinsame Messeauftritte von TUW, TUG und MUL als „Member of TU Austria“ (z.B. BeSt, Career Calling, IAESTE Online Career Fair) ergänzt.

Die bestehenden und geplanten Kooperationen in Forschung und Lehre wurden im Jahre 2013 durch die sieben gemischten TU Austria-Arbeitsgruppen in den Bereichen Energie, Materialwissenschaften, Geowissenschaften/Geodäsie, Fertigungstechnik, Tunnelbau, Techno-Ökonomie, Informations- und Kommunikationstechnologie weiterentwickelt.

Durch gemeinsame Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen wurde das Spektrum der Aktivitäten der TU Austria zur Vertretung der Interessen der Technischen Universitäten Österreichs auch im Jahre 2013 abgerundet.

22	Bioverfahrenstechnik-Infrastruktur (Bioindustrial Pilot Plant)	Der Betrieb eines semi-industriellen biotechnischen Lehrtechnikums als Praktikums- und Training-Site (Bioindustrial Pilot Plant) mit Kofinanzierung der TU Wien aus der MINT-Initiative und Einbettung in das universitäre Umfeld des BOKU-VIBT bietet die Möglichkeit einer industrienahen Hochschulausbildung auf einer biopharmazeutischen Produktionsanlage im industriellen Maßstab (einzigartig in Europa).	Start Plant 2013 laufend	
----	--	---	-----------------------------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Anlage wurde mit neuer Instrumentierung ausgestattet und ist an der BOKU seit 2013 in Betrieb. Der neue Studienplan des Masterstudiengangs Technische Chemie ist seit 1.10.2013 in Kraft. In dem Schwerpunkt Bioverfahrenstechnik werden in den betreffenden Laborübungen an der Bioindustrial Pilot Plant ausgewählte Fermentationen durchgeführt.

23	Arbeitsgruppe „Experimentelle Teilchenphysik“ an der TU Wien	Einrichtung einer experimentellen Arbeitsgruppe im hochaktuellen Forschungsbereich „Dunkle Materie“ in enger Kooperation mit dem Institut für Hochenergiephysik (HEPHY) der ÖAW zur bestmöglichen Ausgestaltung der geplanten Professur für Teilchenphysik sowie zur breiten Nutzung bestehenden Know-hows im Detektorbau, von CERN-Daten und zur Beteiligung an nichtbeschleunigerbasierten Experimenten.	2013-2015	
----	--	--	-----------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Das Berufungsverfahren wurde 2013 vorangetrieben und die Ausschreibung der Professur durchgeführt, nachdem sicher war, dass die Stelle des HEPHY-Direktors durch die ÖAW am 1.10.2013 besetzt werden würde. Grundsätzlich ist vorgesehen, dass HEPHY-Direktion und Professur an der TU Wien gekoppelt sind, um eine universitäre Verankerung des HEPHY sicher zu stellen. An der TU Wien wurde durch die Berufungskommission ein Dreivorschlag erstellt, die Berufungsverhandlungen mit dem/der Erstgereihten werden zu Beginn 2014 aufgenommen. 2014 startet auch die Kooperation des HEPHY mit der TU Wien durch den Aufbau der Arbeitsgruppe „Dunkle Materie“.

D3.3. Ziel zu Kooperationen:

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist 2011	Ziel 2013	Ist 2013	Ziel 2014	Ist 2014	Ziel 2015	Ist 2015	Abw. 2013
8	Industrienahe Universitätsausbildung durch Integration der Ausbildung auf der bio-pharmazeutischen Produktionsanlage („Bioindustrial Pilot Plant“, Standort Boku)“	Implementierung von TU-Bioverfahrenslaborübungen mit Integration der Ausbildung auf der „Bioindustrial Pilot Plant“ im neu eingerichteten Masterstudium Technische Chemie	0	0	0	1		1		


D4.7. Bibliotheken

D4.7.2. Vorhaben zur Bibliothek:

Nr.	Vorhaben	Kurzbeschreibung	Umsetzung	Ampelstatus
24	Ausbau und Weiterentwicklung des Bibliothekssystems	Die Universitätsbibliothek der TU Wien ist Mitglied des Österreichischen Bibliothekverbundes (OBVSG) und nutzt dessen Dienstleistungen und IT-Lösungen. Insbesondere werden damit der Ausbau des Bibliothekssystems und die Entwicklung eines neuen Suchportals vorangetrieben. Darüber hinaus werden allgemeine Angebote im Rahmen der bibliothekarischen Verwaltung genutzt.	laufend	


Erläuterung zum Ampelstatus:

Die schrittweise Weiterentwicklung der bibliothekarischen Verwaltungssysteme und deren nutzerseitige Anwendung über Kataloge und Suchportale ist eine Daueraufgabe im Bibliothekswesen. 2013 wurde mit der Inbetriebnahme des neuen Suchportals „CatalogPlus“ ein wesentlicher Meilenstein erreicht. Ein kontinuierlicher weiterer Ausbau des Bibliothekssystems erfolgt in Abstimmung mit einer bedarfsorientierten Evaluation eines Einsatzes allfälliger Neuerungen an der TU Wien sowie den zur Verfügung stehenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen.

25	Kooperation E-Medien	Zusammenarbeit in der nationalen Konsortialstelle zum koordinierten Ankauf und zur Nutzung von elektronischen Ressourcen (insbesondere Zeitschriften, E-Books und Datenbanken).	laufend	
----	----------------------	---	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Bibliotheken im Rahmen der konsortialen Erwerbung von elektronischen Medien ist auch im Berichtszeitraum ausgesprochen erfolgreich verlaufen. Insbesondere das koordinierte Vorgehen im Zuge von Verlagsverhandlungen ermöglichte es der Bibliothek, die Verlängerung anstehender Lizenzverträge innerhalb des Budgetrahmens abzuwickeln.


26	Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals	Entsendung von entsprechend geeigneten Mitarbeitenden zu zentralen Lehrgängen der Bibliothekarsausbildung.	laufend	
----	--	--	---------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Im Rahmen der bibliothekarischen Aus- und Weiterbildung nahmen 2013 zwei KollegInnen am interuniversitären Lehrgang "Library and Information Studies" an der Universität Wien teil.


D5 Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

D4.5.2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bauvorhaben:

Nr.	Vorhaben	GZ BMWF	Geplante Meilensteine	Ampelstatus
27	Getreidemarkt 9 BA - Hochhaus	Baumaßnahmen/(Zuschlags-)Miete: BMWF-30.619/0001-III/4/2009 Einrichtung: LV TU Wien/BMWF 2010-2012.	Fertigstellung: 3./4. Quartal 2013	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Bauarbeiten zum Energie+Haus befinden sich in der Abschlussphase. Der Hörsaalbereich mit dem Audimax und dem Experimentalhörsaal wurde zum Beginn des Wintersemesters 2013/14 in Betrieb genommen.

28	Getreidemarkt 9 BD – Tonnengebäude – Labortrakt	Baumaßnahmen/(Zuschlags-) Miete: BMWF-30.619/0001-III/4/2009 Einrichtung: LV TU Wien/BMWF 2010-2012	Fertigstellung 2014/2015	
----	---	---	-----------------------------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Vorbereitungen für den Transfer von Großforschungsanlagen im Bauteil BD-Labortrakt in das Science Center liefen an, um in der Folge nach der Freimachung die bauliche Projektumsetzung starten zu können.

29	Physik-Cluster am Atominstitut iZm der ÖAW	LV TU Wien/BMWF 2010–2012	Noch nicht fixiert	
----	---	---------------------------	--------------------	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Seitens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) wurde ein neues Raumprogramm erarbeitet. Für den die ÖAW betreffenden Teil des geplanten Teilchenphysikclusters am Atominstitut fehlt bis dato die Finanzierungszusage. Die Entscheidung hinsichtlich der Einleitung der Umsetzung ist offen.

30	Science Center Arsenal iZm Getreidemarkt Projekte	LV TU Wien/BMWF 2010–2012	Fertigstellung 3./4. Quartal 2013	
----	---	---------------------------	---	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Die Bauarbeiten für den Groß- und Speziallaborstandort Science Center haben im Jahr 2013 eingesetzt. Die Umsetzung der baulichen Maßnahmen für den VSC3 steht kurz vor dem Abschluss.

Impressum:

Technische Universität Wien
Karlsplatz 13, 1040 Wien, Österreich
pr@tuwien.ac.at
www.tuwien.ac.at

Rektorat: Sabine Seidler, Johannes Fröhlich, Adalbert
Prechtl, Paul Jankowitsch, Anna Steiger

Projektmanagement: Christina Kroneder
Redaktion: Franziska Nittinger

Layout: typothese.at
Druck: resch-druck.at

© 2014

